

www.lespress.de

lespress

Das andere Frauenmagazin



AK4711

Changes 2005

september 2005, ausgabe 119, jahrgang 11

Der Roman zur Wahl



Katharina Hermann ist die erste Kanzlerkandidatin der BRD. Sie ist gut aussehend, ehrgeizig – und sie ist lesbisch.

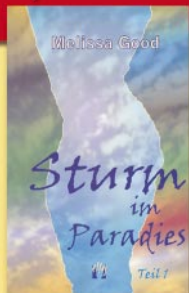
384 S., 19,95 EUR/36 SFr br., ISBN 3-89741-192-X

Mit rein fiktiven Figuren geht **Carolin Schairer** in ihrem Roman der Frage nach: Wäre es »auch gut so« (Wowereit), wenn eine Frau an die Spitze der Macht wollte, die Frauen liebt?



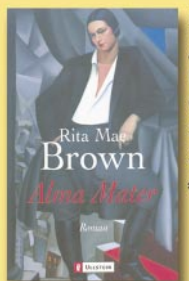
ULRIKE HELMER VERLAG
www.ulrike-helmer-verlag.de

Gönn' Dir mal was Gutes! www.wmo-versand.de

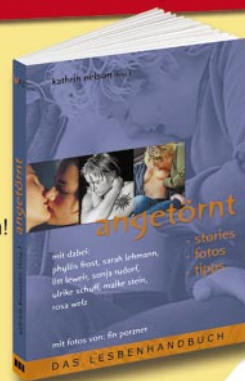


Melissa Good
Sturm im Paradies, Teil 1
Romandreiteiler von der bekannten "Xena - die Kriegsprinzessin"-Autorin!
Softcover, 190 Seiten.
€ 14,90

Sturm im Paradies, Teil 2
Softcover, 191 Seiten.
€ 14,90
Teil 3
Softcover, 189 Seiten.
€ 14,90



Rita Mae-Brown
Alma Mater
Roman über eine College-Liebe.
Softcover, 302 Seiten.
€ 7,95



Das erste Lesben(sex)handbuch komplett in Farbe
Sex-Stories bekannter Szene-Autorinnen, Tipps + Fotos
angetört - das Lesben(sex)handbuch
Softcover, 192 Seiten, mit ca. 100 Farbfotos!
ISBN 3-936727-03-1
€ 16,80

Ja, schickt mir

Euren Gratis-Katalog (portofrei + neutral verpackt)

Ich bestelle:

<input type="checkbox"/> Angetört	für 16,80 €
<input type="checkbox"/> Besetzte Liebe	für 6,90 €
<input type="checkbox"/> Alma Mater	für 7,95 €
<input type="checkbox"/> Sturm im Paradies Teil 1	für 14,90 €
<input type="checkbox"/> Sturm im Paradies Teil 2	für 14,90 €
<input type="checkbox"/> Sturm im Paradies Teil 3	für 14,90 €

Portokosten: 3,49 € - wer "Angetört" (mit)bestellt erhält die gesamte Bestellung portofrei (gilt nur mit diesem Coupon!)

Scheck/Geld liegt bei schickt mir vorab eine Rechnung

Name:

Straße:

PLZ/Ort:

Unterschrift



Ragnfrid Trohaug
Besetzte Liebe
Coming-out-Roman über die erste große Liebe.
Softcover, 155 Seiten, € 6,90

WMO
VERSAND

Fon 02 61 - 1 00 56 34
Postfach 201 723 Fax 02 61 - 1 00 56 35
56017 Koblenz post@wmo-versand.de

Liebe lespress-LeserInnen,

in den vergangenen Monaten kam es aus vielerlei Gründen immer wieder zu Verzögerungen bei der Auslieferung unserer lespress-Ausgaben.

Wir haben auf vielfältigen Wegen versucht, die rechtzeitige Zustellung zu ermöglichen; keiner jedoch erwies sich als zufriedenstellend.

Die Redaktion von lespress bedauert dies zutiefst und bittet Sie um Entschuldigung.

Weder für Sie - noch für uns - ist dieser Zustand weiterhin akzeptabel.

Wir haben uns deshalb entschlossen, eine ganz neue Richtung einzuschlagen:

lespress wird zum Online-Magazin!

Was heißt das?

Deutschlands größtes und ältestes Lesben-Magazin existiert weiterhin, erscheint aber ab jetzt als Monatszeitschrift online im praktischen pdf-Format. Zusätzlich wird die Seite www.lespress.de ab diesen Monat umgestaltet und zu einem Internet-Portal samt Kleinanzeigenteil, dem bundesweit aktuellsten Veranstaltungskalender für Lesben und vielen neuen Extras ausgebaut. Und das Beste: Die lespress-PDF-Ausgaben September bis Dezember 2005 erscheinen kostenlos, damit Sie das neue Format in Ruhe ausprobieren können.

Abonnentinnen mit noch aktiven Abos müssen sich nun nicht sorgen:

Ihr Abo wird in ein E-Mail-Abonnement umgewandelt; dabei erhalten Sie entsprechend der neuen, günstigeren Preise selbstverständlich doppelt so viele Ausgaben der neuen „lespress“ im neuen Format wie die Restlaufzeit Ihres Print-Abos beträgt.

Das Online-Abonnement beinhaltet auch den Zugang zum geschützten Abonnentinnen-Bereich des Online-Portals, das zurzeit entwickelt wird. Wie gesagt, die Ausgaben bis Dezember 2005 werden dabei nicht berechnet: Sie haben bis Ende 2005 Zeit, sich für oder gegen ein Online-Abo zu entscheiden.

Wenn Sie Ende dieses Jahres mit der Fortführung Ihres Abonnements als Online-Abo einverstanden sind, beginnt selbiges ab der Ausgabe Januar 2006. Durch die kosteneffizientere Produktion ist lespress dann auch für unsere LeserInnen günstiger als bisher, nämlich nur 2 Euro pro Einzelheft-Download bzw. 20 Euro für ein 12-Monats-Abo. Und für diejenigen unter Ihnen, die doch lieber ein gedrucktes Heft in Händen halten wollen, finden wir auch eine Lösung.

Wir hoffen, mit dieser Umstellung und der modernen Online-lespress neue Wege beschreiben zu können: aktueller, interaktiver, bunter, vielfältiger, überall abrufbar, produktionseffizienter und preiswerter!

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung - und wären glücklich, Sie weiterhin für lespress begeistern zu können! Dafür geben wir unser Bestes und arbeiten bis zum Umfallen.

Ihre Lespress-Redaktion

Guten Morgen Sonnenschein

Guafee - die leckere und energiereiche Mischung aus italienischem Getreidekaffee und SINFO-Guarana.



100% Bio
In Ihrem Naturkost-
laden oder direkt bei:



Sie, möchten weitere
Infos zu Guafee?

SINFO · Alte Dorfstr. 13 · D-27239 Heiligenloh
Telefon: 04246/441
Telefax: 04246/1688

IMPRESSUM

Herausgeberin:

lespress/Anhamm Neue Medien
Dyroffstraße 12
D-53113 Bonn
Tel.: 0228- 97 68 044
FAX: 0228 -97 68 048
e-mail: info@lespress.de
www.lespress.de

Titelbild: AK4711

Redaktion: Ulrike Anhamm, Sabi-
ne König, Angela Schmerfeld, Dag-
mar Trüpschuch

Assistenz: Ulrike Jung

Terminredaktion: Ulrike Küpper

Service-Seiten: B. Gräfe

TV-Tipps: Dagmar Trüpschuch

Comic: Margreet de Heer

Weitere MitarbeiterInnen

dieser Ausgabe: Regine Anhamm,
Angelika Calmez, Jan Feddersen,
Irene Hummel, Marianne Lange,
Christiane Leidinger, Michael Lenz,
Miss Marple, Bernadette Repplin-
ger, Ute Roos, Irene Schmitt,
Tanja Thiel

Gestaltung: Babette Dörmer, HH

Abobetreuung:
0228-97 68 047, abo@lespress.de

Anzeigenbetreuung:
0228-97 68 046, kaz@lespress.de

Kleinanzeigenbetreuung:
kaz@lespress.de, 0228-9768046

Termine: 0228-97 68 044,
termine@lespress.de

Anzeigenleitung

Angela Schmerfeld, 030-78703094
as@lespress.de

Vertrieb: Eigenvertrieb

**Lespress erscheint als PDF zum
28. des Vormonats. Es gilt die
Preisliste 8 vom 01.09.2005.**

Redaktionsschluss:

jeweils 10. des Vormonats

Anzeigenschluss:

jeweils 15. des Vormonats

Druckunterlagenschluss:

jeweils 10. des Vormonats. Namentlich ge-
kennzeichnete Artikel geben die
Meinung der jeweiligen AutorInnen

wieder. Die Abbildung oder Erwäh-
nung einer Person ist kein Hinweis
auf deren sexuelle Orientierung. Für
unaufgeforderte Manuskripte und
Photos übernimmt der Verlag keine
Haftung. Der Nachdruck von Text,
Photos und Grafik sowie die Ver-
öffentlichung in elektronischen
Medien, auch auszugsweise, bedarf
der Genehmigung durch den Verlag.
Veranstaltungshinweise werden
kostenlos abgedruckt. Für die
Richtigkeit wird keine Gewähr
übernommen.

**lespress erscheint seit November
1995 monatlich
ISSN: 1616-2099**

Frigga Haug (Hg.)

**Nachrichten
aus dem Patriarchat**

Argument



Nachrichten aus dem Patriarchat · 9,90 €

Wenn die Realität wie ein
schlechter Krimi ist ...

... empfehlen wir
denken
statt
schießen.

Frigga Haug & Katrin Reimer (Hg.)

**Politik ums
Kopftuch**

Argument



Politik ums Kopftuch · 9,90 €

**Das politische
Denken befreien**

www.argument.de



24

Müssen Schwule und Lesben Angst vor einer Unionsgeführten Bundesregierung haben? Nein, denn die christlichen Parteien haben ihre längst anstehende geistig-moralische Wende vollzogen - meint Jan Feddersen.

32

Sie sind gut, sie sind laut und sie machen von sich reden: AK 4711 touren zur Zeit durch Europa und treten u.a. auch als ein Highlight beim Frauenmusikfestival „Changes“ in Frankfurt Ende September auf.



36

Nach dem fulminanten Erfolg von „D.E.B.S“/ „Spy Girls“ drehte Angela Robinson nun die Mainstream-Komödie „Herbie fully loaded - ein Käfer startet durch!“, der zurzeit im Kino läuft. Dagmar Trüpschuch sprach mit der Regisseurin.



66

Miss Marple hat wieder in ihrem Haushaltsbüchlein geblättert und empfiehlt uns allerlei Schönes zur Erholung nach dem CSD-Stress.



editorial/impressum 03

aboaktion 04

lesmopolitan 06
Informationen zum lesbischen Leben aus der ganzen Welt

recht 15

schwarz auf weiß 16
Neue Bücher

hör zu 20

kommentar 24

daheim 26

unterwegs 28

Changes 2005 30

portrait 32
AK4711

bewegte bilder 35
Claras Sommer

bewegte bilder 36
Die Filme von Angela Robinson

bewegte bilder 40
Gespenster

fern sehen 42
Unsere TV-Tipps

termine 44

Hilfe und Beratung 53

kleine anzeigen 54

Comic 59

miss Marple 60



Ljubljana



Kanada: Pierre Trudeau



Polen: Lech Kaczyński

Ljubljana

Keine Halbheiten

Gleichgeschlechtliche Beziehungen sind jetzt auch in Slowenien nicht mehr rechtlos. Das Parlament in Ljubljana führte Ende Juni die Registrierung von lesbischen und schwulen Partnerschaften ein. Mit deutlicher Mehrheit stimmten die Parlamentarier für die Reform. Aber Sloweniens Gay Community ist nicht zufrieden: Das neue Recht gehe nicht weit genug, klagt sie, und schwul-lesbische Organisationen kündigten eine Klage vor dem Verfassungsgericht Sloweniens an. Die mittel-links ausgerichteten Oppositionsparteien befinden die beschränkte Gleichstellung lesbisch-schwuler Partnerschaften als „wirklichkeitsfremd“ und verließen deshalb vor der Abstimmung den Plenarsaal aus Protest. Die Regierung habe die Reform in einer Gewaltaktion durch das Parlament gebracht, ohne sich zuvor mit lesbisch-schwulen Organisationen zu beraten und abzustimmen, kritisierte die Opposition. (ML)

Ottawa

Kanada sagt Ja

Das kanadische Unterhaus hat sich nach einer turbulenten Debatte für die Einführung der Homo-Ehe ausgesprochen. Nun muss nur mehr der Senat zustimmen. Dessen Ja-Wort gilt jedoch als gesichert und wird für Ende Juli erwartet. Das Gesetz, das seit gut zwei Jahren das Land spaltet, kann dann umgehend in Kraft treten. Damit würde Kanada das vierte Land nach den Niederlanden, Belgien und Spanien sein, in dem gleichgeschlechtliche Partner heiraten dürfen. Die Ehe können Homos auch im US-Bundesstaat Massachusetts eingehen. Die konservative Opposition beklagte den „moralischen Verfall“ in Kanada, seit der einstige liberale Premierminister Pierre Trudeau die Homosexualität 1969 entkriminalisiert habe. Bisher konnten gleichgeschlechtliche Paare nur in eini-

gen Provinzen des Landes heiraten.

(ML)

Warschau

Gewalt und Hass

Trotz Verbots durch den Warschauer Bürgermeister Lech Kaczyński fand in der polnischen Hauptstadt die lesbisch-schwule „Gleichberechtigungsparade“ statt. Jedoch kam es zu gewaltsamen Störungen der Demonstration. Von den wochenlangen lesben- und schwulenfeindlichen Hassträden des Bürgermeisters aufgehetzte Gegendemonstranten bewarfen den CSD-Zug mit Eiern und Steinen. Die homophobe Propaganda führt auch in anderen Teilen Polens zu Gewaltexzessen: In Katowitz wurde auf eine bekannte Aktivistin der „Kampagne gegen Homophobie“ und einen jungen schwulen Mann geschossen. Beide überlebten das Attentat leicht verletzt. Warschaus Bürgermeister Kaczyński kündigte an, gegen die Veranstalter der „Gleichberechtigungsparade“ sowie gegen jeden einzelnen Teilnehmer der Parade juristisch vorgehen zu wollen. (ML)

Wien

Mahnmal geplant

Die Stadt Wien will ein Mahnmal für „lesbische, schwule und transgender Opfer der NS-Zeit“ errichten. Marco Schreuder, Sprecher der „Grünen Andersrum“, nannte diesen Beschluss der Stadt einen „großen Erfolg und historischen Schritt zur Vergangenheitsbewältigung Österreichs“. Das Thema sei bislang in der Öffentlichkeit vernachlässigt worden. Schreuder hofft, dass gewisse Grundkriterien bei der Errichtung des Mahnmals erfüllt werden: „Richtiges Mahnen ist eine schwierige Aufgabe. Die NS-Zeit war ein schrecklicher Höhepunkt der Lesben- und Schwulen-Verfolgung. Verbote und Gefängnisstrafen gab es aber auch davor und danach. Bis 1971 galt das To-

talverbot, bis heute gibt es noch diskriminierende Regelungen oder Ungleichstellungen. Daher muss ein Mahnmal auch darüber hinaus als Signal verstanden werden, künstlerisch wertvoll sein sowie an einen geeigneten Ort gestellt werden.“ (ML)

Kobe

China macht mobil gegen Aids

Asien steht an einem Aids-Wendepunkt. Wenn nicht sofort und entschlossen gehandelt werde, drohe eine Aids-Katastrophe afrikanischen Ausmaßes, warnten die Vereinten Nationen auf der „7. Internationalen asiatischen Pazifischen Aids-Konferenz“ (ICAA P), die Anfang Juli im japanischen Kobe stattfand. Asien habe die größte Aids-Zuwachsrate der Welt, betonte UNAIDS. Begrüßt wurde in Kobe die neue Aidspolitik Chinas. Das Land habe die Zeichen der Zeit erkannt und nach langen Jahren des Verdrängens jetzt der Aidsbekämpfung höchste politische Priorität eingeräumt. So soll es in Kooperation mit der WHO erstmals auch offizielle Aids-Aufklärungskampagnen für schwule Männer geben. Chung To, dessen in Hongkong beheimatete schwule Aids-Organisation „Chi Heng Stiftung“ seit vielen Jahren auch in der Volksrepublik China aktiv ist, fordert die stärkere Einbeziehung von Betroffengruppen in die Durchführung von Präventionskampagnen. (ML)

Suva

Gewaltwelle gegen Lesben und Schwule

Gewaltsame Angriffe auf Schwule und Lesben haben im tropischen Südseeparadies Fidschi drastisch zugenommen. Die Bürgerrechtsorganisation

„Women’s Action for Change“ in Fidschis Hauptstadt Suva ist davon überzeugt, dass ein Sensationsprozess gegen zwei Männer die Ursache für den Gewaltausbruch ist. Die beiden Männer - ein Australier und ein Fidschianer - waren im April wegen ihrer Homosexualität zu zwei Jahren Haft verurteilt worden. Fidschis Rechtssystem leistet sich das weltweit einzigartige Paradox, im Strafrecht Homosexualität zu kriminalisieren, aber in seiner Verfassung Lesben und Schwule zu schützen. Die beiden Männer sind bis zur Berufungsverhandlung im Herbst auf freiem Fuß. Die weltweiten Proteste von Schwulenaktivisten und Menschenrechtsorganisationen wurden von Fidschis Ministerpräsident Laisenia Qarase zurückgewiesen. Ausländische Menschenrechtsorganisationen sollten „ihre Nasen nicht in die inneren Angelegenheiten Fidschis stecken“, sagte Qarase. (ML)

Teheran

Iran isoliert Lesben und Schwule

Iran gehört zu den strengsten Internetzensoren der Welt. Zu diesem Resultat kommt eine Untersuchung der „Open Net Initiative“ (ONI), das unter anderem von den Universitäten Harvard, Toronto und Cambridge unterstützt wird. Betroffen von der Zensur sind vor allem lesbisch-schwule Interseiten. Darunter auch solche, die HIV/Aids-Informationen für schwule Männer enthalten. Aber auch Websites zur Förderung der Demokratie und solche, die Frauenrechte zum Gegenstand haben, bleiben in den Zensurfiltern hängen. Die Software „SmartFilter“ stammt ausgerechnet vom Erzfeind USA und wird von der Firma „Secure Computing“ hergestellt und vertrieben. Durch solche Software werde das Grundrecht der Rede- und Meinungsfreiheit eingeschränkt, sagte ein Sprecher von ONI. Durch die Lieferung dieser Filter mach sich Secure Computing



Fidschi: Laisenia Qarase



Jerusalem: Uri Lupolianski



Los Angeles: „Logo“

ting zum „Komplizen des Iran, der fortwährend gegen die Menschenrechtscharta der Vereinten Nationen verstößt“. (ML)

Den Haag

Auslandsadoptionen für gleichgeschlechtliche Paare

Lesbische und schwule Paare in den Niederlanden sollen in Zukunft auch ausländische Kinder adoptieren können - vorausgesetzt, das Herkunftsland des Kindes hat keine juristischen Einwände gegen eine Adoption durch gleichgeschlechtliche Eltern. Das sieht ein Gesetzentwurf der niederländischen Regierung vor. Das Adoptionsrecht haben gleichgeschlechtliche Paare im Königreich Niederlande schon seit dem Jahr 2000. Die Reform beinhaltet auch die Abschaffung einer Regelung, nach der gleichgeschlechtliche Stiefeltern drei Jahre warten mussten, bis sie ein Kind ihres Partners adoptieren durften. Diese Änderung kommt vor allem lesbischen Frauen zu Gute, die jetzt gleich nach der Geburt ein Kind ihrer Lebenspartnerin adoptieren dürfen und so von Anfang an auch im juristischen Sinn ein Elternteil sind.

(ML)

Jerusalem

Messerstiche und Fäkalien

Drei Teilnehmer der Gay Pride Parade sind durch Messerstiche von Gegendenstranten schwer verletzt worden. Die Messerattentate waren nur der schlimmste Exzess während der Parade. Über 1.000 ultra-orthodoxe Juden säumten den Paradedeweg. Sie bewarfen die Lesben und Schwulen mit uringefüllten Flaschen und Beuteln mit Fäkalien. Zuvor war Jerusalems erkonserv-

vativer Bürgermeister Uri Lupolianski von einem Gericht angewiesen worden, der Parade die Genehmigung zu erteilen. Die Richterin sagte, Lupolianski habe keine Rechtsgrundlage für ein Verbot einer lesbisch-schwulen Parade. Sie ordnete weiter an, die Stadt habe Sicherheitskräfte zum Schutz der Parade zu stellen, Regenbogenfahnen aufzuhängen und einen Anteil der Kosten für die Parade zu übernehmen. Zudem muss die Stadt die für das Lesben- und Schwulenzentrum „Jerusalem Open House“ als Veranstalter der Parade entstandenen Kosten für den Rechtsstreit tragen. (ML)

Los Angeles

„Logo“ auf Sendung

Am 1. Juli war es soweit: der Unterhaltungskonzern Viacom ging mit seinem lang erwarteten lesbisch-schwulen Fernsehkanal „Logo“ (www.logoonline.com) auf Sendung. „Der Fernsehsender richtet sich an eine demographische Gruppe, die über eine hohe Kaufkraft verfügt, jedoch auch immer wieder Kontroversen in gewissen politischen und religiösen Kreisen heraufbeschwört“, erklärte Logo-Chef Brian Graden reichlich gestelzt die wirtschaftlichen Rolle und sozialen Hintergrund des neuen Homo-TV. Der Mediengigant Viacom, zu dem CBS, MTV und Nickelodeon gehören, hofft mit seinem neuesten Fernsehkind mehr als zehn Millionen US-Haushalte zu erreichen. Geführt wird der Sender von Brian Graden, der auch für die Programmplanung von MTV zuständig ist. „Logo“ solle zum Synonym für den homosexuellen Lebensstil werden, beschrieb Graden zum Sendestart das nicht gerade unbescheidene Ziel des Senders.

(ML)

Manchester

Bank kündigt Christen Konten

Eine Bank in Großbritannien hat einer christlichen Organisation „Christian Voice“ wegen ihrer lesben- und schwulenfeindlichen Positionen die Konten gekündigt. „Christian Voice“ sei auf eine „hasserfüllte Weise“ gegen Schwule und Lesben, sagte Simon Williams, Direktor der Co-op Bank in Manchester. Seine Bank aber stehe für den Respekt vor allen gesellschaftlichen Gruppen. „Christian Voice“ hat seinerseits zum Boykott der Bank aufgerufen. Die Organisation scheut vor Gewalt nicht zurück: Im vergangenen Jahr ermutigte sie auf ihrer Webseite zum Beispiel zu Aktionen gegen Vorstandsmitglieder der BBC. Der Sender hatte ein Musical ausgestrahlt, in dem Jesus als schwuler Mann dargestellt worden war. Einige BBC-Vorständler sahen sich demnach bedroht, dass sie sich eine zeitlang verstecken mussten. Die Co-op Bank hat seit langem den Ruf, ihre Geschäfte streng nach ethischen Prinzipien auszurichten. (ML)

Oxford

Alte Liebe rostet nicht

Ein 2.600 Jahre altes lesbisches Liebesgedicht ist entdeckt worden: Die Autorin der antiken Verse ist keine geringere als die Urahnin der lesbischen Liebe selbst, die griechische Dichterin Sappho. Das auf Papyrus geschriebene Gedicht sammelte jahrelang Staub in der Universität Köln an, weil niemand die Bedeutung der 12 poetischen Zeilen erkannt hatte. Erst der Oxford-Professor Martin West identifizierte das Werk als aus der Feder Sapphos stammend. Es wird vermutet, dass das Gedicht ein Spätwerk der Dichterin ist. Sappho, die auch die „Zehnte Muse“ genannt wird, hatte zu ihren Lebzeiten auf der Insel Lesbos ein umfangreiches literarisches Werk zu Papyrus ge-



SEMINARE im
Frauenbildungshaus
Zülpich

■ 18. - 23.9.2005

Traditionelle Thai - Massage
Übertragen von Druck, Kraft und
Energie durch Akupressur, Dehn- und
Streckübungen sowie passives Yoga.
Vermittlung der Grundlagen einer
Ganzkörper-Behandlung.
Bildungsurlaub
Ref.: Evelyn Unger
400,- - 625,- Euro (incl. U+V).

■ 26. - 30.9.2005

Klarheit und
Abgrenzungsfähigkeit.
Intuitives Training und WenDo für
Alltag und Beruf. Bildungsurlaub.
Ref.: Carola Heinrich
320,- - 500,- Euro (incl. U + V)

Diese beiden Seminare fallen noch in
unsere Sommeraktion bis 30. 9.2005:
Wenn zwei zusammen teilnehmen,
zahlt eine den vollen Preis und die
zweite nur die Hälfte !

■ 30.9. - 3.10.2005

Supervision von Ritualen.
Für Frauen, die mit den Grundlagen
der Ritualarbeit vertraut sind und
ihre Ritualpraxis erweitern und
vertiefen möchten.
Ref.: Maria Zemp
240,- - 375,- Euro (incl. U+V)

■ 3. - 7.10.2005

Qigong Yangsheng
Die 8 Brokat-Übungen als Methode
zur Erhaltung und Wiederherstellung
der Gesundheit. Bildungsurlaub
Ref. Martha Bank
320,- - 500,- Euro (incl. U+V);

Frauenbildungshaus Zülpich
Prälat-Franken-Str. 22
53909 Zülpich
Tel: 02252 - 6577
Fax: 02252 - 4257
www.frauenbildungshaus-zuelpich.de



Bangkok



Hebden Bridge



Hollywood: Elle DeGeneres

London: lesbische Sexlüge...

bracht. Jedoch haben nur wenige Schriften das auf neun Bände geschätzte Opus die Jahrtausende überdauert. Martin West hat das wieder entdeckte Gedicht rekonstruiert, ins Englische übersetzt und im Juni in der Literaturbeilage der London Times veröffentlicht. (ML)

Bangkok

Regenbogen über Asien

Lesbische und schwule Wissenschaftlerinnen, Aktivistinnen und Künstler haben sich im Juli in Bangkok zur ersten Asien-Konferenz über den Umgang der Gesellschaft mit der Homosexualität eingefunden. Die rund 600 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus über 20 Ländern setzten sich mit Themen wie der Diskriminierung in der Rechtsordnung, sozialer Stigmatisierung und der Darstellung der Transsexualität im Film beschäftigen. Knapp die Hälfte der präsentierten Arbeiten und Projekte widmeten sich lesbischen und transsexuellen Themen. Im Mittelpunkt stand dabei die wachsende und immer sichtbarer werdende Gay Community in China. Die führenden schwulen, lesbischen und transsexuellen Akademiker und Aktivistinnen Asiens waren zu der „historischen“ Konferenz nach Bangkok gekommen. Veranstaltet wurde die Tagung von dem Netzwerk AsiaPacifi Queer und der thailändischen Universität Mahidol (<http://bangkok2005.anu.edu.au/speaker.php>). (ML)

Manchester

Kennen Sie Hebden Bridge?

Das kleine englische Örtchen Hebden Bridge sollte auf keiner lesbischen Orte-an-denen-Frau-gewesen-sein-muss-Liste fehlen. Die 5000-Einwohner-Stadt in Yorkshire ist die Lesbenhauptstadt des Vereinigten Königreichs

(www.hebdenbridge.co.uk). Akademischen Studien sowie Volkszählungsdaten zur Folge hat das Örtchen die höchste Lesbendichte des Landes. Auf manchen Webseiten wird gar behauptet, in dem Örtchen in der Nähe von Manchester würden sechsmal soviele lesbische Frauen leben wie heterosexuelle. Zwar ist das eher Wunschdenken, aber die hohe Zahl von lesbischen Geschäften, Vereinen, Gruppen, Stammtischen, Hotels und Cafés lassen keinen Zweifel daran, wer in Hebden Bridge den Ton angibt. Großstadtmüde lesbische Frauen haben Hebden Bridge neues Leben eingehaucht. Viele ehemaligen Einwohner des Ortes waren auf der Suche nach Arbeitsplätzen in die Großstädte gezogen. (ML)

Accra

Ungesundes Pflaster Ghana

Das New Yorker „Health Equity Project“ (HEP) hat ein Projekt gestartet, um Lesben, Schwulen, Trans- und Bisexuellen sowie Sexarbeiterinnen in Ghana den Zugang zu gesundheitlicher Versorgung zu ermöglichen. Lesben und Schwule in Ghana wagten es aus Angst vor Diskriminierung nicht, bei einer Infektion mit Geschlechtskrankheiten oder gar mit HIV ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Diesen Vorwurf erhob die „Ghana Gay and Lesbian Group“ gegenüber internationalen Medien bei der Vorstellung des Projektes. Grund für die Angst vor Ärzten ist die Tatsache, dass Homosexualität in dem afrikanischen Land illegal ist. Ein Sprecher der Aids-Kommission wies die Anschuldigungen zurück. Lesben und Schwule seien selber schuld, wenn sie nicht zu Arzt gingen und nicht offen zu ihrer Sexualität stehen würden. Homosexuelle und Sexarbeiter seien „Untergrundgruppen“ und folglich „Risikogruppen“, die Aids und Geschlechtskrankheiten verbreiten würden. (ML)

Des Moines

Endlich geschieden

Kimberly Brown und Jennifer Perez sind erleichtert. Das Scheidungsverfahren des lesbischen Paares war im wahrsten Sinne des Wortes ein langer Prozess. Die Frauen waren im US-Bundesstaat Vermont die Bürgerliche Partnerschaft eingegangen und hatten sich dann nur wenige Monate später in Iowa wieder scheiden lassen. In Iowa aber gibt es keine Homo-Ehe und was es nicht gibt, kann auch nicht Gegenstand eines juristischen Verfahrens sein. Das jedenfalls fanden christlich-konservative Politiker und klagten vor dem Obersten Gericht Iowas, um eine Aufhebung des Scheidungsurteils zu erreichen. Ihre nicht ganz unberechtigte Angst war nämlich, dass durch die Scheidung eines gleichgeschlechtlichen Paares de facto deren legaler Status anerkannt wird und somit auf lange Sicht der Einführung der Homo-Ehe in Iowa den Boden bereiten würde. Das Oberste Gericht aber hat entschieden, dass die Politiker kein Recht haben, als unbeteiligte Partei gegen das Scheidungsurteil zu klagen. (ML)

Charleston

Rechtschaffendes Urteil

Ein Berufungsgericht im US-Bundesstaat West Virginia hat einen neuen Rechtsbegriff geprägt, der für lesbische und schwule Eltern von großer Bedeutung werden kann: psychologische Eltern. Nach dem Unfalltod einer lesbischen Mutter war das Sorgerecht für deren Tochter den Eltern der Verstorbenen zuerkannt worden. Eine Entscheidung, gegen die die überlebende Partnerin der Frau Klage erhoben hatte. Mit Erfolg. In letzter Instanz anerkannte das Gericht die Frau als „psychologischer Elternteil“ und übertrug ihr das Sorgerecht für das kleine Mädchen. Das Urteil wurde von lesbisch-

schwulen Organisationen mit Genugtuung aufgenommen. Die christliche Rechte schäumt vor Wut über diesen „Anschlag auf die Familie als Eckstein unserer Zivilisation“. Statt Recht zu sprechen habe das Gericht Recht geschaffen. Das Urteil sei ein „Meilenstein“ hin zur Homo-Ehe, jammerte ein Sprecher der ultrakonservativen „American Family Association Center for Law & Policy“. (ML)

London

Lesbische Sexlüge aus Verzweiflung

Wie verzweifelt muss man eigentlich sein, um durch die Behauptung, eine lesbische Affäre gehabt zu haben, in die ersehnten Schlagzeilen zu gelangen? Vielleicht aber ist die Frage, warum die Medien solchen Behauptungen noch immer in die Schlagzeilen bringen, die richtigere. Schauspielerinnen Regina Hall jedenfalls war verzweifelt genug, um sich durch eine angebliche Bettgeschichte mit Kollegin Gabrielle Union in die Medien zu bringen. Grund: sie befürchtete, ihr zeitgleich zu „Mr & Mrs Smith“ gestarteter neuer Film „The Honeymooners“ könne gegen den Starrummel um Brad Pitt und Angelina Jolie als Herr und Frau Schmidt nicht bestehen. Freimütig bekannte Hall gegenüber dem Magazin „People“, die Sexgeschichte mit ihrem Co-Star Union in „The Honeymooners“ aus lauter Verzweiflung erfunden zu haben. „Unser Film hatte am gleichen Tag Premiere wie Mr & Mrs Smith. Also habe ich mir alle Mühe gegeben das Gerücht zu verbreiten, ich hätte mit Gabrielle geschlafen.“ (ML)

Washington

Hatz gegen Hillary

Das im Juni erschienene Buch „The Truth About Hillary“ gibt einen Vorgeschmack auf die Schmutzkampagne



Hillary Clinton

Hollywood: Domina Harvey

der ultrakonservativen Rechten in den USA, sollte Hillary Clinton in drei Jahren für die US-Präsidentschaft kandidieren. Autor Edward Klein schildert in dem Buch Senatorin Clinton als paranoide lesbische Lügnerin. Klein behauptet, Clinton habe zwei Jahre lang über das Verhältnis ihres Mannes Bill mit der Praktikantin Monika Lewinsky Bescheid gewusst und nicht erst kurz vor dem Geständnis ihres Mannes vor dem Sonderermittler Kenneth Star davon erfahren, wie Hillary Clinton in ihrer Autobiographie schreibt. Klein wiederbelebt auch alte Gerüchte, Hillary sei entweder „lesbisch“ oder „asexuell“. Ihre Ehe mit Bill sei niemals aus Liebe eingegangen geworden sondern von Anfang an ein „politisches Arrangement“ gewesen. Der Autor spricht sich klar gegen eine Präsidentschaft Hillarys aus. Amerika brauche keinen weiteren „paranoiden“ Präsidenten vom Schlage eines Richard Nixon.

(ML)

Hollywood

Tod in der Badewanne

Eine der schillerndsten Figuren des internationalen Jet-Set ist tot. Die 35 Jahre alte offen lesbische Domino Harvey war Mitte Juli tot in der Badewanne ihrer Villa in West Hollywood aufgefunden worden. Die Tochter des Hollywoodschauspielers Laurence war in ihren jüngeren Jahren eine Partylöwin in der Glitzergesellschaft von Beverly Hills bevor sie nach New York zog und zum Supermodel avancierte. Dann wählte die junge Frau eine neue Karriere: sie wurde zur Kopfgeldjägerin. Ihr wildes Leben ist Vorlage für den Film „Domino“ von Regisseur Tony Scott, der im Herbst dieses Jahres Premiere haben wird (www.imdb.com/title/tt0421054/) - in der Hauptrolle: Keira Knightley („Kick it like Beckham“). Harvey's Todesursache war Mitte Juli noch ungeklärt. Jedoch wurde spekuliert, Harvey sei durch eine Drogenüberdosis ums Leben gekommen. Harvey sah sich vor ihrem Tod

einer Anklage wegen Drogenbesitzes und Drogenkonsums gegenüber. Um die geforderte Kautions in Höhe von einer Million Dollar stellen zu können, hätte sie ihr Haus verkaufen müssen, hieß es in der amerikanischen Presse. (ML)

London

Lesbische Löwenbändigerin

Ein wenig erstaunt über ihre eigene Courage sind sie schon, die Programm-macher des digitalen Fernsehkanals der BBC. Für die Herbstsaison haben sie nämlich einige reichlich freche neue Serien ins Programm genommen, darunter eine Comedyserie mit ausschließlich weiblichen Darstellerinnen. In „Tittybangbang“, so der etwas schlüpfrige Name, werden so ungewöhnliche Charaktere wie eine lesbische Löwenbändigerin vorkommen.

In einer anderen Serie mit dem anzüglichen Namen „Man Stroke Woman“ gehe es um eine Gruppe von Twens, die sich reichlich turbulent dem Alter von 30 nähern. Um die Gunst der Zuschauer wird auch der zehnteilige Thrillerserie „Sins“ buhlen, in deren Mittelpunkt die Matriarchin eines Oben-Ohne-Clubs in Blackpool steht. Über 90 Millionen Pfund hat sich die digitale BBC die sexlastigen Komödien und Krimiserien kosten lassen. Stuart Murphy, Sprecher des Senders, räumt vor britischen Medien ein, schon „etwas nervös“ zu sein.

San Diego

Lesbische Stadtmutter auf Zeit

Eine Kette von bizarren Skandalen hat Toni Atkins einen unerwarteten Karriere-schub verpasst und die Amerikanerin über die Grenzen ihres Landes bekannt gemacht. Die offen lesbische Frau ist Ende Juli über Nacht Bürgermeisterin

von San Diego geworden (www.sandiego.gov). Mitte Juli musste Amtsinhaber Dick Murphy wegen Verwicklung in einen Finanzskandal seinen Hut nehmen. Nachfolger wurde sein Stellvertreter Michael Zucchet. Der musste aber nur drei Tage später wieder gehen, weil ihm nachgewiesen worden war, dass er vom Besitzer eines Striplokals Bestechungsgelder angenommen hatte. Mit ihm zusammen musste wegen des gleichen Vergehens noch ein weiterer Stadtrat seinen Hut nehmen. Der so auf sechs Mitglieder geschrumpfte Stadtrat wählte dann Atkins zur Bürgermeisterin. Atkins wird allerdings nur Stadtmutter auf Zeit sein. Zu den Wahlen am 8. November tritt sie nicht an. San Diego ist die siebtgrößte Stadt der USA.

Los Angeles

Babywunsch nach Krebsheilung

Wie schön, dass es in diesen Zeiten von Terror und Gewalt auch noch gute Nachrichten gibt: Melissa Etheridge hat den Brustkrebs besiegt. Die lesbische Rockröhre plant bereits Konzerte und neue Platten. Nachdem die Erkrankung vorn einem Jahr diagnostiziert worden war, hatte die 44-jährige alle Auftritte abgesagt, um sich ganz auf die Krebstherapie konzentrieren zu können. „Ich würde sagen, dass ich zu 97 Prozent wieder OK bin“, sagte Etheridge gegenüber US-Medien. „Es war sehr hart. Die Chemotherapie setzt einem Menschen hart zu.“ In einem TV-Interview kündigte Etheridge an, sie wolle jetzt mit ihrer Lebenspartnerin Tammy Lynn Michaels ein Baby haben. Mit ihrer Ex-Partnerin Julie Cypher teilt sich Etheridge das Sorgerecht für die gemeinsame Tochter, die durch künstliche Befruchtung mit dem Samen des Rockstars David Crosby gezeugt worden war. Für ihr neues Ba-

Seminare

14. - 16. Oktober 2005
Homosexualität vor der Erfindung des Homosexuellen
Einblicke in die europäische Geschichte
Referenten: Dr. Stefan Micheler, Löder Tietz
26,- EUR für Teilnehmende aus Niedersachsen (Nds). Teilnahme aus anderen Bundesländern (Kostenbeitrag 93,- EUR) auf Anfrage möglich.

4. - 6. November 2005
Viel getan und nichts geschafft? - Effektives Zeit- und Selbstmanagement
Fortbildung für Lesben und Schwule in der Initiativen- und Gruppenarbeit
Referentin: Monika Gruhl
26,- EUR für Teilnehmende aus Niedersachsen (Nds). Teilnahme aus anderen Bundesländern (Kostenbeitrag 93,- EUR) auf Anfrage möglich.

2. - 4. Dezember 2005
Salsa mit Rueda und Merengue - sanft und schwungvoll
Tanzwochenende für Lesben - für Anfängerinnen und Wiederholerinnen
Referentin: Katharina Eberstein
170,- EUR

9. - 11. Dezember 2005
Heiße Frauen - heiße Texte
Schreibseminar
Referentin: Karen-Susan Fessel
230,- EUR (Ermäßigung für Frauen mit geringem Einkommen auf 195,- EUR nach Absprache)



Akademie waldschlösschen
Bildungs- und Tagungshaus
37130 Reinhausen bei Göttingen
Tele 0 55 92 fcn 92 77-0 fax 92 77-77
info@waldschloessen.org
www.waldschloessen.org



San Diego: Toni Atkins



San Francisco: Nancy Wilson



Oklahoma City: McKinley und Reynolds



Ottawa: Irshad Manji und Salman Rushdie

by wolle sie aber „David nicht in Anspruch nehmen“.

San Francisco

Päpstin gewählt

Seit Ende Juli steht eine „Päpstin“ an der Spitze der lesbisch-schwulen „Metropolitan Community Churches“ (MCC). Die Generalversammlung der MCC wählte Reverend Nancy Wilson als Nachfolgerin des bisherigen Chefs und Gründers der Kirche, Troy Perry. Die „Moderatorin“, so der offizielle Titel, ist eine der wenigen lesbisch-schwulen Aktivistinnen, die den neuen Papst der Römisch-Katholischen Kirche, Benedikt XVI., persönlich begegnet ist. 1987 hatte Wilson für die MCC als „Beobachterin“ am „Bilateralen Dialogs zwischen der Römisch-Katholischen und den Lutherischen Kirchen“ in den USA teilgenommen. Bei dieser Gelegenheit hatte sie den damaligen Kardinal Joseph Ratzinger getroffen. Wilson lebt seit 27 Jahren mit ihrer Partnerin Paula Schoenwether zusammen. Die offizielle Amtseinführung ist für den 29. Oktober im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes in der „National Cathedral“ in der US-Hauptstadt Washington geplant.

Neu Delhi

Hochzeit in Indien

Zwei junge Frauen im Teenageralter haben in Indien geheiratet, obwohl es in Indien die Homo-Ehe nicht gibt. Die Hochzeitszeremonie sei nach hinduistischem Ritus abgehalten worden, berichteten indische Zeitungen. Die Ehe zwischen Nitima Biruwa und Laxmi Bari, die beide noch zur Schule gehen, sei von ihren Eltern arrangiert worden. Die Eltern hätten monatelang vergeblich versucht, die beiden Liebenden auseinander zu bringen. Der Vater einer der beiden Frauen sagte gegenüber den Medien, wenn sie schon untrennbar seien, sollten sie wenigstens heira-

ten. Im vergangenen Dezember hatten die Eltern eines anderen lesbischen Paares in Indien ihre Töchter bei der Polizei angezeigt, weil die beiden Frauen „geheiratet“ hatten. Ein Richter lehnte jedoch die Eröffnung eines Verfahrens gegen die beiden Frauen ab. In den „Sodomiegesetzen“ des Landes werde lesbischer Sex nicht erwähnt, so die Begründung. Männliche Homosexualität ist in Indien kriminalisiert.

Taipeh

Erstes lesbisches Filmfestival in Asien

In Taiwans Hauptstadt Taipeh fand Anfang August das erste lesbische Filmfestival in Asien statt. Im Programm der dreitägigen Veranstaltung waren Filme aus 30 Ländern, darunter Südkorea, China, Japan und Malaysia zu sehen. „Wir hoffen mit den Filmen dazu beitragen zu können, eine Änderung der Art und Weise wie Asiaten über Lesben denken, zu bewirken“, sagte eine Sprecherin des Festivals gegenüber taiwanesischen Medien. Die meisten Filme seien von jungen Lesben aus Asien gedreht worden, aber bisher nur auf Festivals in Europa und den USA zu sehen gewesen. Das Themenspektrum der Filme reichte von „individuellen und kollektiven Erfahrungen im Post- und Neokolonialismus“ bis hin zur Auseinandersetzung mit „Familienwerten“ und „patriarchalischer Unterdrückung“. Das Festival war von der Gender/Sexuality Rights Association Taiwan (<http://gsrat.net/en/index.php>) in Zusammenarbeit mit Universitäten und lesbischen Organisationen in den USA organisiert worden.

Oklahoma City

Howgh, der Stammesrat hat gesprochen

Schlagen bald die Hochzeitströmmeln für Dawn McKinley and Kathy Reynolds? Ein Stammesgericht hat jedenfalls eine wesentliche Hürde beiseite geräumt, die den beiden Cherokee-Indianerinnen den Weg zur Ehe nach dem Recht der Cherokee versperrte. Ein Stammesmitglied hatte gegen die Hochzeit der beiden Frauen vor dem Stammesgericht geklagt. Die indianischen Richter befanden jetzt jedoch, durch eine Heirat der beiden Frauen würden die Rechte des Klägers nicht verletzt, wie dieser behauptet hatte. Die beiden Frauen, die sich vor einem Jahr das Ja-Wort gegeben hatte, ließen es jedoch offen, ob sie erneut ihre Ehe auch rechtlich anerkennen lassen wollten. Nach ihrer Hochzeit hatte der Stamm seine Gesetze modifiziert und festgeschrieben, dass die Ehe nur zwischen Mann und Frau möglich ist. Sollten die Frauen auf eine rechtliche Anerkennung pochen, dann müsste nach geltendem Recht auch der ihr Heimatstaat Oklahoma die Ehe anerkennen.

Ottawa

Köpfchen statt Kopftuch

Irshad Manji hat sich sehr viele gefährliche Feinde gemacht. So viele, dass sie gar um ihr Leben fürchten muss. Das hält die lesbische moslemische Frau aber nicht davon ab, den Islam und gleichzeitig den Umgang des Westens mit dem Islam laut und deutlich zu kritisieren (www.muslim-refusenik.com). Die offen lesbische kanadische TV-Moderatorin und „Lipsticklesbe“ wird in den Medien gerne als „der Alptraum von Osama bin Laden“ bezeichnet. Für ihr Buch „The Trouble with Islam“ ist sie in den USA mit dem „Oprah Winfrey Chutze“-Preis ausge-

zeichnet worden. Der Islam sei nicht weniger kolonialistisch und imperialistisch wie der Westen zur Kolonialzeit, sagt Manji. Aber es gebe auch „Gute Nachrichten“ über den Islam zu verbreiten. „Der Welt erster ‚Feminist‘ war ein Moslem im 11. Jahrhundert. Bagdad hatte bereits im 9. Jahrhundert eine Universität; das spanische Olé kommt von ‚Allah‘ und der Islam hat uns auch die Gitarre gegeben.“

Freetown

Lesbenmörder aus Gefängnis entkommen

Der Mann, der wegen des Verdachts des Mordes an Sierra Leones lesbischer Aktivistin FannyAnn Eddy in Untersuchungshaft saß, ist aus dem Gefängnis entkommen. Der 19 Jahre alten Emmanuel Sankoh war Mitte Juli zusammen mit Mitgefangenen die Flucht gelungen. Sankoh wird vorgeworfen, im Oktober vergangenen Jahres die in ganz Afrika bekannte Gründerin der „Sierra Leone Lesbian and Gay Association“ umgebracht zu haben. Nur wenige Monate vor ihrem Tod hatte Eddy vor der Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen in Genf über die Gewalt und Diskriminierung gegen Lesben und Schwulen in ihrem Heimatland ausgesagt. „Die homophobe Angriffe werden von den Behörden nicht geahndet. Das fördert weitere Diskriminierung und Gewalt gegen Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transsexuelle“, hatte Eddy betont.

Barcelona

Veronica und Tiana sagen „Sí“!

Die Spanierin Veronica und die Argentinierin Tiana sind das erste lesbische



Moskau: Yuri Luzhkov



St.Lucia: Hochzeit



Chicago

Paar Spaniens, die geheiratet haben. Die beiden Frauen gaben sich Mitte Juli in Mollet del Valles bei Barcelona das Ja-Wort. Spanischen Medienberichten zu Folge waren bei der Hochzeit mehr Journalisten und Reporter als Gäste zugegen. Zwei andere spanische Frauen mussten jedoch ihre Hochzeit vertagen. Ein Richter lehnte die Trauung des lesbischen Paares ab. In der Verfassung Spaniens von der Ehe als Bündnis von „Mann und Frau“ gesprochen, befand der Jurist zur Begründung. Auch Bürgermeister einiger spanischer Städte haben erklärt, die Türen zum Standesamt gleichgeschlechtlichen Paaren nicht zu öffnen. Dabei ist die Ehe für lesbisch-schwule Paare seit Anfang Juli geltendes Recht in Spanien. Ende Juni stimmte das Parlament für das Gesetz über die Homo-Ehe und überstimmten damit den Senat, der das Gesetz abgelehnt hatte.

Kampala

Willkür gegen Lesben

Mit großer Sorge sieht die Menschenrechtsorganisation Amnesty International die zunehmende Verfolgung lesbischer und schwuler Aktivisten in Uganda. Victor Juliet Mukasa fürchtet um ihr Leben, seit dem ihr Haus in Kampala willkürlich von der Polizei in ihrer Abwesenheit durchsucht worden war. Die Polizisten hatten bei der Razzia Unterlagen und Dokumente der Vorsitzenden der Organisation „Sexual Minorities Uganda“ (SMUG) beschlagnahmt. Ein zufällig anwesende lesbische Frau war festgenommen und in erniedrigender und entwürdigender Weise behandelt worden. Amnesty International befürchtet, diese Vorfälle seien nur die vorläufig letzten in einer Reihe von homophoben Aktionen in Uganda. Anfang Juli hatte das Parlament des afrikanischen Landes durch einen Verfassungszusatz der Homo-Ehe einen Riegel vorgeschoben. Eine Aufführung des „Vagina Dialogs“ wurden der „Glorifizierung von unnatürlichem Sex und Homosexualität“

verboten und ein Radiosender musste eine deftige Strafe für Interviews mit lesbischen und schwulen Aktivisten zahlen.

Moskau

Nach „Njet“ in Moskau hoffen auf „Oui“ in Straßburg

Kaum hatten die Lesben und Schwulen Moskaus angekündigt, im nächsten Jahr die erste CSD-Parade in der russischen Hauptstadt abzuhalten zu wollen, da kam schon die kalte Dusche. „Macht euch erst gar nicht die Mühe einen Antrag auszufüllen“, ließ Bürgermeister Juri Luschkow die Gay Community wissen. Der würde nämlich ohne Diskussion abgelehnt werden. Er habe die „Interessen der Moskauer zu schützen“, sagte Luschkow russischen Medien. Damit ist der „Krieg“ um den CSD eröffnet. Nikolay Alekseyev von Gay Russia.Ru und die Frontfrau der russischen Lesbenbewegung Evgeniya Debryanskaya lassen sich nicht schrecken und werden den Antrag auf Genehmigung der Parade stellen. Im Falle einer Ablehnung wollen sie den Klageweg beschreiten, der sie letztlich bis nach Straßburg zum Europäischen Gerichtshof führen kann. „Gesetzlich und auch verfassungsrechtlich hat Luschkow keine Handhabe uns etwas zu untersagen, nur weil wir schwul und lesbisch sind“, ist Debryanskaya überzeugt.

San Francisco

Schiffchen- versenken in SF

San Francisco hat ein weiteres Mal gezeigt, dass es zu Recht die lesbisch-schwule Hauptstadt der Welt ist. Die Stadt hat sich jetzt mit der US Navy angelegt. Mit 8 zu 3 Stimmen hat es

der Stadtrat abgelehnt, die „Iowa“ vor seiner Küste anker zu lassen, wo die Marine das ausgemusterte Kriegsschiff zu einem Museum und einer Touristenattraktion umbauen wollte. Das Schiff sei wegen des Ausschlusses von Lesben und Schwulen aus der US Armee in San Francisco nicht willkommen, beschied der Stadtrat der Navy. In der US Armee gilt die „Don't ask, don't tell“-Politik. Zu deutsch: lesbische und schwule Militärs haben ihre Klappe über ihre sexuelle Orientierung zu halten und im Gegenzug fragt die Militärführung nicht danach. Was aber nicht funktioniert. Seit der Einführung dieser Politik durch Ex-Präsident Bill Clinton sind Tausende von Lesben und Schwulen unehrenhaft aus dem Militärdienst entlassen worden.

Yaunde

Verhaftungswelle in Kamerun

In Kamerun ist es im Juli zu einer Massenverhaftung von Lesben und Schwulen gekommen. In der Hauptstadt Yaunde sind 15 schwule Männer und zwei lesbische Frauen verhaftet und ins Gefängnis gesteckt worden, weil sie sich in einer schwul-lesbischen Bar aufgehalten hatten. Den Gefangenen droht jetzt ein Prozess und im Falle einer Verurteilung bis zu fünf Jahren Haft. In dem afrikanischen Land sind „homosexuelle Aktivitäten“ illegal. Das schließt nach Angaben der Menschenrechtsorganisation „International Gay and Lesbian Human Rights Commission“ (www.iglhrc.org) auch den „Aufenthalt an übel beleumundeten Orten“ ein. Die IGLHRC sagte, eine Gruppe von Menschenrechtsaktivisten habe in einer Petition die Regierung von Kamerun appelliert, die 17 Männer und Frauen zu entlassen. Jedoch befürchtet die IGLHRC, die Verhaftungen seien Teil einer großen Kampagne der Polizei gegen Lesben und Schwule.

Athen

Orthodoxe Bischöfe gegen unorthodoxe Politiker

Der Streit um die Homo-Ehe hat jetzt auch Griechenland erfasst. Die Griechisch-Orthodoxe Kirche hat zum Widerstand gegen die Oppositionspartei Synaspismos-Linksallianz aufgerufen, nachdem Parteichef Alekos Alavanos für den Fall eines Wahlsiegs die Einführung der Homo-Ehe in Hellas versprochen hat. Bischof Anthimos von Thessaloniki nannte die Ankündigung „eine schamlose Frechheit“. Weiter sagte der Bischof: „Schwule und lesbische Menschen verzerren die menschliche Natur durch unaussprechliche, unnatürliche Akte.“ Die Regierung von Premierminister Costas Karamanlis gilt zwar als ausgesprochener Gegner der Homo-Ehe. Aber im Februar hatte die staatliche Menschenrechtskommission der Regierung die Einführung einer Registrierung von gleichgeschlechtlichen Partnerschaften empfohlen. Jedoch hat sich das zuständige Justiz bisher keine besondere Mühe gegeben, die Empfehlung in juristische Tat umzusetzen.

Riga

Extreme Gewalt gegen CSD in Riga

Seit diesem Sommer weht die Regenbogenfahne auch über Riga. Nach einer sensationellen Entscheidung des Verwaltungsgerichts der lettischen Hauptstadt konnte unter dem Motto „Rigas Prides“ die erste CSD-Parade des Landes stattfinden. Das Gericht kassierte mit dem Urteil das Verbot des CSD durch den Rigaer Stadtdirektor Eriks Skapars. Gegendemonstrationen erteilte Skapars dann jedoch großzügig Genehmigungen. Die dergestalt ermutigten Gegner des CSD erschienen zu Tausenden und machten mit Gewaltaktionen und wüsten Beschimpfungen



McKinley



Hollywood: Joan Crawford



London: L-Word ...



Hamburg: Lesbisch Schwule Filmtage

für die knapp 150 mutigen Lesben und Schwulen den CSD zum Spießbrutenlauf. Ein Teilnehmer des CSD sagte gegenüber dem lesbisch-schwulen Newstoportal Gaylinkcontent: „Sie waren sehr aggressiv, extrem homophob. Es war unglaublich.“ Gute Noten erhielt zur Überraschung der CSD-Teilnehmer und der Veranstalterorganisation „Gay and Lesbian Youth Support Group“ die Polizei, die den CSD geschützt und das Schlimmste verhindert hätten. Der erste CSD im Baltikum fand im vergangenen Jahr in der estnischen Hauptstadt Tallinn statt.

Ottawa

Ratzingereien in Kanada

Langsam schälen sich die Konturen des Ratzinger-Pontifikats heraus und es entsteht der Eindruck, dass unter Johannes Paul II. alles besser war. Der verstorbene Papst hat zwar mehr als eindeutig Homosexualität und Homo-Ehe verdammt. Der ehemalige Vorsitzende der Inquisition alias Glaubenskongregation und jetzige Papst Benedikt XVI. lässt nun den Worten Taten folgen. Zweifelsohne mit dem Segen des Vatikans hat die kanadische Bischofskonferenz beschlossen, Kindern von lesbischen oder schwulen Paaren die Taufe zu verweigern. Gemäß des Kirchenrechts könne die Kirche keine Taufen durchführen, wenn „zwei Mütter oder zwei Väter“ die notwendigen Dokumente unterzeichnen wollten, sagte Kardinal Marc Quillet gegenüber kanadischen Medien. Der Kardinal sieht durch die Homo-Ehe auch die Religionsfreiheit gefährdet. Priester würden sich als lauter Angst als Homophobiker gebrandmarkt zu werden kaum noch trauen, die Morallehren ihrer Kirche zu predigen.

St Lucia

Jagd auf ein Stück des rosa Hochzeitskuchen

In erfrischender Offenheit hat sich ein Hotelier auf der Karibikinsel Santa Lucia aus reinen wirtschaftlichen Erwägungen heraus für die Homo-Ehe ausgesprochen. Allen Chastanent, Vizepräsident der „St Lucia Hotel and Tourism Association“, hat die Regierung seines Landes aufgefordert, die Homo-Ehe zu legalisieren und die antihomosexuellen Gesetze des Landes abzuschaffen. Der „Markt“ reagiere „sehr sensibel“ auf Diskriminierungen, betonte Chastanent gegenüber lokalen Medien in St. Lucias Hauptstadt Castries. „Ich möchte es klar sagen: man sollte keine moralischen Entscheidungen auf wirtschaftlichen Grundlagen treffen, aber der lesbisch-schwule Markt ist riesig.“ St. Lucia hat sich als Traumdestination für den „Hochzeitstourismus“ positioniert (www.stlucia.org). Von dem auf mehrere Milliarden Dollar geschätzten lesbisch-schwulen Hochzeitstourismus will die Tourismusindustrie von St. Lucia ein gewaltiges Stück abbeißen.

Chicago

Christliche Rechte macht mobil gegen Gay Games

Die Gay Games 2006 von Chicago sind in den Strudel der Politik geraten (www.chicago2006.org). Alle fünf republikanischen Mitglieder des Cook County Board haben dem internationalen lesbisch-schwulen Sportevent ihre Unterstützung entzogen. Die Republikaner reagierten damit auf den zunehmenden Druck der christlichen Rechten, die eine Kampagne gegen Politiker und Unternehmen gestartet haben, die die Gay Games unterstützen. „Dass Regierungen Steuergelder und Konzerne viel Geld als Sponsoren dafür ausgeben wird von Otto Normaverbraucher als ziemlich daneben angesehen“, sagte eine Sprecherin des konservativen „Illinois Family Institute“. Erst vor einem Monat hatten der Rat des County ohne Gegenstimme in einer Erklärung die Gay Games begrüßt. Davon wollen die Republikaner heute nichts mehr wissen. „Ich muss nicht im Sitzungssaal gewesen sein, als das verabschiedet wurde“, sagte einer der republikanischen Räte.

ben den zuständigen Behörden über 600 Beschwerden eingebracht und wurden demzufolge entfernt, wie die Tageszeitung „The Guardian“ berichtete. Sie seien „widerwärtig“, unpassend für Kinder und würden Frauen degradieren, hieß es aus der Bevölkerung.

Hollywood

Im Bett mit Joan hatte Marilyn keinen Spaß

Marilyn Monroe hatte eine sexuelle Affäre mit einer anderen Hollywoodgöttin, Joan Crawford. Das jedenfalls behauptet der ehemalige Staatsanwalt John Milner, der die Ermittlungen nach dem Tod der Monroe leitete. Milner sagte Anfang August gegenüber amerikanischen Medien, Monroe über ihr lesbisches Sexabenteuer mit Crawford mit ihrem Psychiater Ralph Greenson gesprochen. Die Sitzungen mit dem Seelendoktor seien auf Band mitgeschnitten worden und er habe während der Ermittlungen die Bänder selbst gehört. Monroe habe das Sexabenteuer mit Crawford nicht genossen und gesagt: „Ich sagte ihr, dass ich es mit einer Frau nicht besonders gemocht hatte. Nachdem ich sie zurückgewiesen hatte, wurde sie mir gegenüber ziemlich gehässig.“ Milner hat Mitschriften der Tonbandaufzeichnungen jetzt veröffentlicht. Die Bänder selbst sind verschwunden.

London

„L Word“ sorgt für Empörung

In Großbritannien haben Werbeplakate für die US-amerikanische Serie „The L Word“ für große Aufregung gesorgt. Die angeblich provokanten Darstellungen von Frauen in der Kampagne ha-

ben den zuständigen Behörden über 600 Beschwerden eingebracht und wurden demzufolge entfernt, wie die Tageszeitung „The Guardian“ berichtete. Sie seien „widerwärtig“, unpassend für Kinder und würden Frauen degradieren, hieß es aus der Bevölkerung.

Die Plakate zeigten unter anderem recht knapp bekleidete Models, auf deren Unterwäsche Slogans wie „Hello Girls“ und „Girls allowed“ zu lesen waren.

Die Produktionsfirma von „The L Word“, Living TV, findet an den Webefotos weiterhin nichts Anstößiges: Die Bilder hätten auf „verspielte Art und Weise auf die sexuelle Natur der Seriencharaktere hingewiesen“. Außerdem seien die Plakatierer angewiesen worden, die Poster nicht neben Schulen oder religiösen Einrichtungen zu platzieren.

Hamburg

Kino-Oktober

Die Lesbisch Schwulen Filmtage Hamburg finden in diesem Jahr vom 11. bis 16. Oktober statt. Die 16. Ausgabe des erfolgreichen Publikumsmagneten und dienstältestem deutschen Homo-Filmfest hat seine Heimat-Basis erneut im charmanten Kino „Metropolis“.

Das Programm wie auch alle Daten zu dem üppigen Rahmen-Programm wird ab Ende September unter www.lsf-hamburg.de abrufbar sein.

Berlin/Köln

Fußball-WM contra CSD

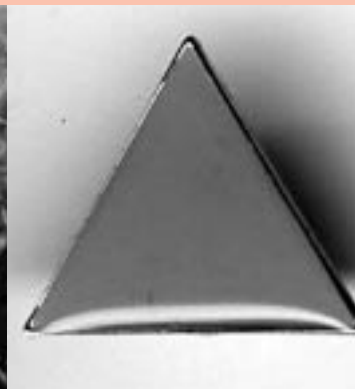
Die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 wirft ihre Schatten voraus und führt zu unerwarteten Terminänderungen im „Sommer-Fahrplan“ der Homo-Gemeinde: Die Berliner CSD-Parade, traditionell am letzten Juni-Wochenende, wurde auf den 22. Juli verschoben.



NRW: SchLAu wird 5



Bundesweit: Lucy und der Glamour



Bundesweit: Rosa Listen

Auch das „Lesbisch Schwule Stadt-fest“ im Berlin-Schöneberger Kiez wurde verlegt und findet nun – zeitgleich mit dem ebenfalls verschobenen „Cologne Pride“ – am 15./16. Juli statt. Weitere Informationen und Terminänderungen finden sich unter <http://stadt.gay-web.de/csd/index.shtml>.

NRW

SchLAu wird 5!

„Eine Idee macht Schule!“ Unter diesem Motto arbeitet SchLAu NRW (schwul-lesbische Aufklärung in Nordrhein-Westfalen) seit fünf Jahren erfolgreich in der Aufklärungsarbeit. Anlässlich dieses Jubiläums möchte SchLAu mit einer Fachtagung am 3. September einen Rückblick auf erreichte Etappenziele werden und einen kritischen Blick auf die Anforderungen der nächsten Jahre wagen.

Schwule sind tuntig und Lesben sind holzfällerhemdtragende Mannsweiber? Trotz wachsender Information und der in den Richtlinien zur Sexualaufklärung geforderten Aufklärung über das Thema Homosexualität sind solche Klischees gegenüber Lesben und Schwulen nach wie vor bei einem beträchtlichen Teil der Bevölkerung vorhanden. Dem Ergebnis einer Studie zufolge kennen 76 Prozent der SchülerInnen in Deutschland niemanden, der seine Homosexualität offen lebt. „Als Lesben und Schwule wollen wir das in der Gesellschaft vorhandene Klischeedenken auflösen und Vorurteile abbauen, denn Homosexualität kann nicht von der Stirn abgelesen werden. Zu informieren und präsent zu sein ist wichtig“, betont Andreas Schmitt, Sprecher bei SchLAu NRW.

Unterstützt durch das Netzwerk SchLAu NRW, der Vernetzung von 15 lokalen Aufklärungsprojekten des Landes, bieten rund 80 ehrenamtliche MitarbeiterInnen mit Hilfe von hauptamtlichen Kräften Veranstaltungen in allen Bereichen der Jugendarbeit, Erwachsenenbildung und Multiplikatorenfortbildung an. Mit dem Ziel „schlau zu machen“ informieren somit junge Lesben

und Schwule authentisch über ihre Sexualität und stellen sich den Fragen. „Immer wieder fragen Schulen, Lehrerverbände und Organisationen bei den lokalen Aufklärungsprojekten an, ob noch Termine frei sind. Es besteht nach wie vor ein Bedarf an qualifizierter Aufklärungsarbeit.“, so Andreas Schmitt.

Nach der Auszeichnung vom Land NRW als Best Practice Beispiel der Agenda 21 Grund genug um mit Musik, Imbiss und Sektempfang auf die letzten Jahre anzustoßen und Ausblicke zu geben. Neben einem Kurzvortrag von Volker Beck, MdB, weiteren Gästen aus Kultur und Politik und einer Podiumsdiskussion unter dem Motto „SchLAu 2010 – wohin mit der Aufklärung?“, besteht die Möglichkeit zum Austausch und Networking, denn schwul und lesbisch macht schlau – am 3. September 2005 ab 15 Uhr im Rubicon Beratungszentrum in Köln. Mehr Informationen sind zu finden unter www.schlau-nrw.de.

Bundesweit

Lucy und der „Glamour“

Wird die Bild-Zeitung zur Homo-Postille? Nach dem (inzwischen veralteten) Outing der „Hinter Gittern“-Darstellerinnen Aline Stasowiak und Judith Hildebrandt im vergangenen Herbst verbreiteten Mitte August nun Ex-„No Angels“-Sängerin Lucy Diakovska und DSDS-Finalistin Juliette Schoppmann in der Springer-Postille: „Ja, es stimmt – es ist Liebe.“

Bereits seit längerer Zeit hätten die beiden Frauen viel Freizeit miteinander verbracht, und im Februar sei schließlich auch bei der bislang heterosexuellen Juliette (Motto: „Glamour pur!“) die Liebe entbrannt.

Eiligst durfte natürlich auch Schoppmanns Ehemaliger dem Springer-Blatt gegenüber kommentieren. „Wir hatten doch so großartigen und leidenschaftlichen Sex miteinander“ wird Sänger Daniel Lopes, ebenfallsormaliger DSDS-Kandidat, zitiert.

Allein ein große Überraschung ist dieses Outing nicht. Das Liebesleben Lucys, die sich bereitwillig als „bisexuell“ bekannt hatte, war seit längerer Zeit für die Boulevard-Medien von hohem Interesse. Unter anderem war ihr eine Affäre mit ihrer „No Angels“-Kollegin Vanessa unterstellt worden. Seit einigen Monaten bestand nun auch das Gerücht der Allianz Diakovska/Schoppmann, allzu oft wurden die beiden damit auch tatsächlich konfrontiert (z.B. von „RTL Exklusiv“ – einer Antwort wurde stets ausgewichen.

Bleibt zu hoffen, dass die Lesbizität der beiden Sängerin eine langfristige Halbwegszeit als die von Stasowiak und Hildebrandt hat. Deren Liebschaft hatte sich nach nur wenigen Wochen aufgelöst und das Outing als das entlarvt, was es war: PR für drittklassige Prominenz.

NRW

Homo-Fibel weiter erhältlich

Bereits seit Ende Juli gärt es in Nordrhein-Westfalen: Da hatte sich die für Schulbelange zuständige Kultusministerin Barbara Sommer entschieden und mit drastischer Wortwahl gegen einen „Homo-Fibel“ (Bild-Zeitung“) getauften Leitfaden für den Umgang mit dem Thema Homosexualität im Unterricht gewehrt. Nach Einsprüchen diverser Gruppierungen, u.a. dem LS VD und SchLAu, wird die Broschüre nun jedoch weiterhin aufgelegt werden. Der Trick: Auf Einlegern distanziert sich die NRW-Regierung ausdrücklich von der Publikation und verweist darauf, dass die AutorInnen „nicht zuletzt aus persönlicher Betroffenheit mehr oder weniger direkt auch eigene Wertungen zum Verhältnis von Homo- und Heterosexualität“ vornehmen.

Bundesweit

www.stop-rosa-listen.de

Ein weiterer Skandal dieses Sommers: Da hatte die Vereinigung homosexueller PolizistInnen in NRW, VelsPol e.V., aufgedeckt, dass in manchen Bundesländern das im 3. Reich eingeführte System der sogenannten „Rosa Listen“ quasi fortgeführt wurde – diesmal jedoch elektronisch: in den Datenbanken der Polizeien Bayerns, Thüringens und auch Nordrhein-Westfalens konnte unter dem Stichwort *omosex* sowohl die (angenommene) sexuelle Orientierung einer Person vermerkt werden, wie natürlich auch danach gesucht werden. Das Magazin „Der Spiegel“ hatte die Entdeckung VelsPols aufgegriffen, das entrüstete Echo von Parteien und Verbänden wohl zu zwischenzeitlichen Sperrung geführt. Mit der privat initiierten Website www.stop-rosa-listen.de besteht nun die Möglichkeit, sich über das Internet an einer Unterschriften-Aktion zur vollständigen Aufklärung über die „Rosa Listen“ teilzunehmen.

Hamburg

Queer Tango Argentino Festival

Vom 7. bis 9. Oktober 2005 lädt Hamburg zum fünften Mal lesbische, schwule und queere Tanzpaare aus aller Welt zum diesjährigen Event.

Ein Highlight des Jahres für queer Tanzende. Das Echo der nationalen und internationalen Presse belegt die zunehmende Bedeutung des Queer Tango Festivals.

Auch in diesem Jahr gibt es wieder die Möglichkeit, bei spannenden, international bekannten Lehrerinnen und Lehrern Unterricht zu nehmen: Bettie Bolks (Groningen), Eric Jörissen und Henry Geurtsen (Nijmegen), Brigitta Winkler (Berlin, New York), Angelika Fischer (Berlin), Marga Nagel (Hamburg), Sonja Armisen (München). www.queer-tango.de.

WAHLKAMPF

Eine kleine Runde von Medienfrauen fragte sich, wie es dazu kommen kann, dass Frau Merkel entgegen ihrer Handlungsweise einem modernen Frauenbild zugeordnet wird und dazu noch ihren Geschlechtsgenossinnen ein Vorbild sein soll. Die Beteiligten fanden es absurd und auch fatal, die Kandidatin so ganz ohne (In-) Fragestellung als moderne Frau im Kampf um eine moderne Gesellschaft zu akzeptieren. „Wir wollen genau wissen, wo die Kompetenz von Frau Dr.



Kanzlerkandidatin und Parteivorsitzende Angela Merkel bei der Gesprächsrunde „Frauen für Merkel“ (Foto: CDU)

Merkel in Frauenfragen zu finden ist, und haben uns gedacht: Fragen wir sie doch einfach direkt“, so Antje Schlag, eine der Initiatorinnen. Hier ihre Fragen an die Kanzlerkandidatin, die auch auf der Plattform www.Frauen-fragen-Merkel.de zu finden sind:

Sehr geehrte Frau Dr. Merkel,

Wir müssen gestehen, Sie haben uns in einen Wissenskonflikt gestürzt. Und wir glauben, vielen, vielen Frauen in Deutschland geht es ähnlich. Wir sind hin- und her gerissen zwischen Gefühl und Verstand.

Auf der einen Seite fänden wir es natürlich toll, dass am 18. September zum ersten Mal eine Frau die höchste Verantwortung für die Politik in diesem Land übernehmen könnte. Eine Frau als Kanzlerin. Haben wir nicht alle schon lange davon geträumt?

Auf der anderen Seite wachsen in uns mehr und mehr Zweifel, ob Ihre Wahl auch wirklich gut wäre für uns Frauen.

Lassen Sie es uns kurz begründen:

Im Wahlprogramm der CDU, der Sie als Parteivorsitzende vorstehen, wird auf über 30 Seiten genau an 3 Stellen kurz über uns Frauen gesprochen. Einmal im Zusammenhang mit Menschenhandel. Einmal zum Thema Zwangsheirat. Und nur einmal ganz unverbindlich im Zusammenhang mit einem allgemeinen Wunsch nach Gleichstellung von Frauen in der Berufswelt.

Mehr nicht.

Wo sind Ihre ganz konkreten Aussagen zu so wichtigen frauenpolitischen Themen wie: Frauenförderung? Frauenerwerbsquote? Gleichstellung der Geschlechter in allen Politikbereichen? Gleicher Verdienst bei gleicher Arbeit? Zugang zu Führungspositionen? Dazu hören und lesen wir viel zu wenig von Ihnen.

Wir wollen es genau wissen:

Wohin geht die Reise für uns Frauen mit einer Bundeskanzlerin Angelika Merkel?

Zurück an den Herd, wie es dem Mitglied Ihres Kompetenzteams und designierten Finanzminister, Professor Paul Kirchhof, vorschwebt?

Zurück zu einer Politik, die in erster Linie Familien subventioniert, in denen nur einer arbeitet, aber Alleinerziehende im Regen stehen lässt?

Wie halten Sie es mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Frau Merkel? Wie stehen Sie zu Ganztagschulen, zu einer verlässlichen Tagesbetreuung auch für unter 3-jährige Kinder, zum Recht auf einen Platz in Kindertagesstätten?

Fragen, die wir gerne vor der Wahl von Ihnen konkret beantwortet hätten.

Das umso mehr, als wir uns nicht erinnern können, dass Sie als Frauenministerin im Kabinett Kohl für uns Frauen Entscheidendes bewegt hätten.

Im Gegenteil: Sie haben sich damals gegen eine liberalere Abtreibungsregelung ausgesprochen. Sie haben der Einführung einer Quote zur Förderung der Gleichstellung von Mann und Frau eine klare Absage erteilt. Und in Ihrer Zeit als Partei-Vorsitzende hat sich die Zahl der weiblichen CDU-Abgeordneten in den Parlamenten der von Ihnen regierten Ländern deutlich verringert. Wie gut sind wir Frauen bei einer Kanzlerin Merkel aufgehoben?

Bitte geben Sie uns Antwort, damit wir uns entscheiden können.

Antje Schlag

www.Frauen-fragen-Merkel.de

Sommerzeit, Urlaubszeit, rechtsfreie Zeit?

Im Sommer ist Urlaubszeit und da brauchen wir doch keine Rechtstipps, oder? Schön wär's, weiß da leider die AnwältIn zu berichten.

Einmal gibt es nach wie vor leider das Phänomen, dass nach Urlauben oft Partnerschaftskrisen auftreten. Ob's am Urlaubsflirt oder der Tatsache liegt, dass wir es einfach nicht gewohnt sind 24 Stunden aufeinander zu hocken, weiß ich nicht, jedenfalls häufen sich im Herbst die Trennungsberatungen. Hierfür kann ich leider kein juristisches Rezept anbieten und Euch nur empfehlen, dass Ihr Euch Zeit lasst, Euch aufeinander einzulassen.

Aber auch bei der Urlaubsvorbereitung gibt es einige Punkte zu beachten. Bei der Überprüfung, ob Ihr eine Auslandskrankenversicherung habt, solltet Ihr auch nachfragen, ob Euere LebensgefährtIn (eventuell sogar die nicht eingetragene) mit abgesichert ist. Das selbe gilt für eine eventuelle Reiserücktrittskostenversicherung und weitere Versicherungen, wie z.B. eine Auslandsrechtsschutzversicherung, die gerade für den Urlaub abgeschlossen werden. Mittlerweile ist es bei den meisten Versicherungen üblich, dass auch die nicht eingetragene LebenspartnerIn mit versichert ist, dies solltet Ihr Euch aber unbedingt bestätigen lassen.



RA Irene Schmitt (Foto von BRAXXL)

Rechtsanwältin und Fachanwältin für Familienrecht Irene Schmitt, München bietet auf ihrer homepage www.rechtsanwaeltin-irene-schmitt.de weitere ausführliche Informationen an. Kontakt zu Irene Schmitt: 089 - 300 92 21 oder kanzlei@rechtsanwaeltin-irene-schmitt.de

Aber auch bei der Wahl Eures Urlaubszieles ist so einiges zu beachten. Dies gilt ganz besonders für Reisen ins fernere Ausland, wo möglicherweise Homosexualität unter Strafe steht. So soll angeblich im Bundesstaat Texas Oralsex nach wie vor strafbar sein, bei der Macht, die die Erzkonservativen mittlerweile im Bush-Land ausüben ist hier Vorsicht geboten.

In anderen Ländern könnte eventuell schon ein Kuss auf der Straße schlimme Folgen haben. Wenn Ihr in exotischere Länder fahrt, insbesondere in islamische Länder, solltet Ihr unbedingt vorher recherchieren welche Handlungen hier möglicherweise als strafbar angesehen werden. Über nahezu alle Länder gibt es zumindest im Internet Informationen.

Dringend abraten möchte ich davor, dass Ihr diesen Menschen Toleranz beibringen wollt. Dies wird uns leider auf diesem Weg sicher nicht gelingen. Wenn Ihr Zweifel daran habt, dass Ihr Euch an deren Regeln halten könnt, dann fahrt einfach besser nicht hin.

Wichtig zu wissen ist auch, dass in den Ländern, in denen es keine eigene eingetragene Lebenspartnerschaft oder gar Ehe für Lesben und Schwule gibt, Euere eingetragene Lebenspartnerschaft aller Voraussicht nach nicht anerkannt wird. Die PartnerIn hat somit eventuell kein Zeugnisverweigerungsrecht, bekommt aber vielleicht auch im Krankenhaus aufgrund eines Unfalls keine Auskunft. Unter Umständen ist es somit einfacher, wenn sich die Partnerin als Schwester oder Cousine ausgibt, damit unkompliziert und schnell Auskunft erteilt wird.

Nicht lesbenspezifisch aber trotzdem wichtig zu wissen ist, dass innerhalb Europas zwischenzeitlich Bußgeldbescheide über die Grenzen hinweg gehandelt werden. Während wir früher also grinsend im Rückspiegel zusahen, wie die Carabinieri hilflos am Straßenrand über uns fluchten, müssen wir heute damit rechnen, dass wir einen saftigen Bußgeldbescheid ins Haus bekommen. Hinzu kommt, dass gerade Österreich und Italien nicht gerade zimperlich sind, was Verfolgung von ausländischen Verkehrssündern betrifft. Bestimmt können die Leserinnen aus dem Norden ähnliches auch über Holland oder Dänemark berichten.

Jedenfalls wird Euere Anwältin dieses Jahr trotz USA-Begeisterung nicht ins Bush-Land fahren, sondern brav in Italien die orange Warnweste mitführen und den Tempomat auf 130 stellen. Die Orgie am Pool werden wir uns verkneifen und was wir in unserem Zimmer treiben ist den ItalienerInnen zum Glück komplett egal.

**Schönen Urlaub wünscht
Euch Eure Anwältin**



Kirsten Plötz:
Als fehle die bessere Hälfte - Alleinstehende Frauen in der BRD 1949-1969

Ulrike Helmer Verlag

Sexualwissenschaftliche Konstruktion von Homosexualität Ende des 19. Jahrhunderts, blühende lesbische Subkultur insbesondere in den Metropolen der zwanziger Jahre, deren Zerschlagung während des Nationalsozialismus, Verfolgung lesbischer Frauen, Ausbruch aus der Isolation und politische Organisation

bis hin zur (West-)Lesbenbewegung in den 70er Jahren - so lauten bekannte Stichworte zur Geschichte lesbischer Frauen. Zwischen der Auseinandersetzung mit dem NS und den 70ern klafft allerdings eine breite Forschungslücke: die 50er/60er Jahre sind nach wie vor ein weißer Fleck auf der historischen Landkarte - nicht nur, aber vor allem, was lesbische Existenz betrifft.

Wichtige Mosaiksteine zur Rekonstruktion von Lebensgeschichten und Lebensbedingungen 'alleinstehender Frauen' liefert die Dissertation „Als fehle die bessere Hälfte“ von Kirsten Plötz, die sich auch um die Erforschung lesbischen Lebens in der Provinz in den zwanziger Jahren verdient gemacht hat.

Theoretisch durch die Verbindung von Geschlechter- und Alltagsgeschichte verortet, fragt die Historikerin ihre 10 Interviewpartnerinnen unterschiedlichen Alters aus Hannover nach den „Deutungen 'alleinstehender Frauen'“ und danach, wie sie sich mit der „rigorosen Normierung arrangierten“, welche „Zuschreibung sie anerkannten“, „welche Wege sie hinsichtlich so zentraler materieller Faktoren wie der Erwerbsarbeit bzw. der Wohnverhältnisse suchten“ und wie sich ihr Verhältnis untereinander und zu anderen Frauen gestaltete. Spannend ist dabei Plötz' Ansatz „Eigensinn“, also „Widerborstigkeit, nicht jedoch konsistent widerständiges Verhalten“ und „das Schaffen von Distanz gegenüber Herrschaft oder auch gegenüber Umstehenden und Unterlegenen sowie schließlich das Beharren auf eigenem Sinn“ zu untersuchen.

Ein zentrales Ergebnis ihrer Studie ist die nunmehr auch empirisch abgesicherte These, dass 'alleinstehende Frauen' im Aufbau der Bundesrepublik „keine ihren Potenzen angemessene Anerkennung“ erhielten, sondern vielmehr als prinzipiell problematische Bevölkerungsgruppe“ galten. Binnenstrukturell betrachtet, zeigt sich bei den 'Alleinstehenden' eine „hierarchische Differenzierung“: „von 'unten' nach 'oben' sind dies Ledige, Geschiedene und Witwen. Am besten positioniert sind damit, parallel zu dominanten Deutungen, Frauen angesehen, die nicht nur eine Ehe geführt, sondern diese - im Gegensatz zu Geschiedenen, bei denen dies nicht ohne Weiteres zu vermuten war - ohne eigenes Verschulden verloren hatten“.

Ignoranz des Umfelds und unausgesprochenen Tausch von Schweigen gegen Toleranz lesbischer Existenz illustriert die 1918 geborene „Ingrid Lenz“ in ihren Erzählungen: „Sie hat nie was verlangt von mir, aber sie hat erwartet, dass ich es nicht benenne.“

Den methodisch kritisch reflektierten, sorgfältig gearbeiteten und ausgewerteten Interviews vorangestellt, ist ein Abriss über „Die frühe Bundesrepublik als Land der Eheleute und 'vollständigen Familien'“. Hier fehlt eine stärkere politikgeschichtliche Kontextualisierung der Thematik, eine Beschreibung des politischen Klimas, dass in der frühen Bundesrepublik nicht nur von inneren Feindbildern und Restriktionen bestimmt wurde, sondern mit der äußeren Feindbildproduktion im 'Kalten Krieg' ('die Russen kommen') verzahnt gewesen ist. Zur Bekämpfung der äußeren Feinde, die sich in entsprechenden außenpolitischen Entwicklungen zeigte, mussten auch die im Inneren und dazu zählten alle sozial-liberalen Kräfte eingedämmt werden - keine günstigen Rahmenbedingungen für eine Demokratisierung der Geschlechterverhältnisse. Die Rezeption grauen Materials wie der zentralen Diplomarbeit über „Lesbische Existenz in Zeiten restaurativer Politik“ (Beyer 1995) hätte hier zu weitreichenderen Ergebnissen geführt.

Im Resümee: Ein zugänglich geschriebenes, interessantes Buch über Geschlechterverhältnisse und Familienleitbilder in der frühen Bundesrepublik, dass mit den Lebensgeschichten der Interviewten lebendig und erkenntnisreich analysiert wird.

Christiane Leidinger



Sylvia Brownrigg:
Geschrieben für Dich

Krug & Schöndelberg

Flannery, College-Studentin im ersten Semester, verliebt sich auf den ersten Blick in die Dozentin Anne, die ihr später gesteht, dass sie Flannery sofort bei ihrer ersten Begegnung begehrt hat.

Nach einer Zeit der Unsicherheit, in der Flannery für sich allein ihren Körper und ihre Lust erkundet und ihre Erfahrungen in ihrem neuen Umfeld macht, lädt sie Anne zu einem Drink ein.

Danach dauert es nicht mehr lange, bis Flannery herausfindet, dass Annes Stöhnen „ihr liebster Laut auf Erden ist“.

Sie vergnügen sich ausgiebig miteinander und beginnen eine Beziehung, wobei beide das Gefühl haben, „dass es gefährlich sein könnte, wenn jemand davon wüsste“.

Als sie während einer gemeinsamen Reise zu den Everglades „auf feuchter Tat ertappt“ werden, sprechen sie nach anfänglichem Zögern darüber, was es für sie bedeutet, ein Frauenpaar zu sein.

Dann bekommt Anne eine Dozentinnenstelle an der Universität von New Mexico. Flannery will sie überraschen und fliegt ihr dorthin nach, um sie zu besuchen.

In Annes Hotel begegnet ihr der Grund für manche Zögerlichkeit und distanzierte Verschlossenheit Annes: Jasper.

Sie verlangt eine Erklärung und beschließt zum Schluss, dass sie zu jung ist, um in Rückblicken auf ihre Beziehung zu Anne und in einem Hadern zu erstarren.

„Achtzehn Jahre alt und auf dem entscheidenden Grat zwischen Hellsicht und Blindheit“ durchläuft Flannery einen Entwicklungsprozess, durch den sie zu neuer Klarheit und Reife gelangt.

Die Liebe der beiden Protagonistinnen zueinander und zur Literatur, die „entflammte Vorstellungskraft“ und die verschiedenen Stadien einer Entdeckungsreise ergeben eine sinnliche, leicht lesbare Geschichte, die zum Schmöckern einlädt.

Tanja Thiel



Necla Kelek:
Die fremde Braut

Kiepenheuer & Witsch, € 18,90

Sie leben mitten unter uns, aber doch in einer eigenen Welt: Importbräute, die oft schon als Minderjährige durch arrangierte Ehen bzw. Zwangsehen aus der Türkei nach Deutschland geholt werden.

Die 47jährige promovierte Soziologin Necla Kelek musste sich ihre eigene Freiheit mühsam durch den Bruch mit ihrem Vater erkämpfen, sie kam als Kind mit ihrer Familie nach Deutschland. Heute engagiert sie sich vor

allem gegen Zwangsehen, eine absolute Menschenrechtsverletzung nicht nur in ihren Augen. „Als ich das erste Mal von einer gekauften Braut hörte, hielt ich das nur für eine besonders skurrile Geschichte.“ Aber ihre Neugier war geweckt, und im Laufe ihrer Recherchen erfuhr sie „fast ausnahmslos verstörende Geschichten“. Die jungen Importbräute sind oft nicht nur in den ersten Monaten vollkommen abhängig von der türkischen Familie, in die sie kommen. Sie lernen kaum Deutsch, kennen ihre Rechte und mögliche Ansprechpartner nicht und müssen tun, was Mann und Schwiegermutter verlangen. Ihre Kinder erziehen sie nach islamischer Tradition, so wie sie selbst erzogen wurden.

Laut Necla Kelek wird diese einen Teil betreffende Situation von den aufgeschlossenen und demokratischen MigrantInnen in der türkischen Gemeinschaft durchaus als Problem erkannt, aber wegen einer möglichen Rufschädigung für alle tabuisiert. Liberale Deutsche dagegen hätten zu viel Angst vor dem Vorwurf der Ausländerfeindlichkeit, um genauer hinzuschauen und sich einzumischen. Necla Kelek möchte „den Teufelskreis von falscher Toleranz und Schweigen aus Solidarität aufbrechen und helfen, Vorurteile und Abgrenzung durch einen offenen Dialog abzubauen“.

In ihrem Buch rund um die türkische Hochzeit beginnt sie bei ihrem Urgroßvater, einem Sklavenhändler, und erzählt dann ihre eigene Geschichte. Im zweiten Teil gibt sie auf der Basis von vielen Interviews mit Importbräuten einen alarmierenden Einblick in eine Parallelgesellschaft in Deutschland. Ihre These dazu: „Die Integration ist gescheitert.“ Als grundlegenden Unterschied zwischen der westlichen und der islamischen Kultur nennt Necla Kelek den Stellenwert des Individuums. Ihr leicht lesbare Buch ist ein wichtiger Diskussionsanstoß, für alle.

Irene Hummel



Ingrid Black:
Die weiße Katze
????????????????

Spät abends klingelt bei Saxon das Telefon: „Irgendjemand will mich töten.“

Saxon: ehemals erfolgreiche Jägerin von Serienmördern, jetzt erfolgreiche Krimiautorin, oder wie sie sich selbst beschreibt: Magnet für jeden Irren in der Stadt.

Der Anrufer, Felix Berg, ein erfolgreicher Fotograf, bittet um ein Treffen noch in derselben Nacht.

Als Saxon am Treffpunkt eintrifft, findet sie Bergs Leiche.

Ermordet vom überaus erfolgreichen Serientäter, der zur Zeit ganz Dublin in Angst und Schrecken versetzt?

Auch Saxons Liebste Grace hat es im Leben schon weit gebracht. Die Chefermittlerin der Dubliner Polizei hat allerdings überhaupt keinen Erfolg damit, Saxon die privaten Recherchen auszureden. Mysteriöse Drohungen, gefährliche Begegnungen, richterliche Verfügungen - nichts kann Saxon aufhalten, die auf einmal von allen Tatorten des Serienkillers Fotos entdeckt. In Bergs letzter Ausstellung... Und alle Bilder wurden vor den Morden gemacht...

Saxon: Hart, schlagfertig, unnahbar, mutig im Kampf gegen Bösewichte, aber furchtsam im eigenen Gefühlsbereich. Eine Einzelgängerin mit Angst vor der Nähe, die sie doch so dringend bräuchte. Tief in ihr lodern noch tiefere Gefühle, die sie erfolgreich mit Medikamenten bekämpft.

Grace: die ordentliche, verständnisvolle Liebste. In Lohn und Brot, mit dem Gesetz auf du und du und intelligent genug, Saxon ihre Freiräume zu lassen.

Der Galerist ist reich, dick und verschlagen, der dumme Polizist ist homophob. Reporter suhlen sich im Blut und Kinderschänder sind stinkend, hässlich und ungepflegt.

Da ist also kein wirklicher Neuling dabei, die kennen wir alle schon.

Blacks Stil, vor allem in den Dialogen, ist flapsig, locker, witzig. Ohne Erbar-

MEINE FAVORITEN

Lesbenkaufhaus
Versandhandel
Leonhardsplatz 19 b
70182 Stuttgart

Kostenlosen Katalog
anfordern unter:
Tel: 0711 - 664 55 44

www.lesbenkaufhaus.de



Sibylle Wais
Inhaberin des
Lesbenkaufhaus.
Liest am liebsten
Sachbücher zu allen
möglichen Themen.
Schmückt sich auch
durch dicke Romane
und hat eine große
Leidenschaft:
Comics.

NEUERSCHEINUNGEN

1. Geschrieben für Dich

Sylvia Brownrigg
2005, 280 S., geb., 19,90 €

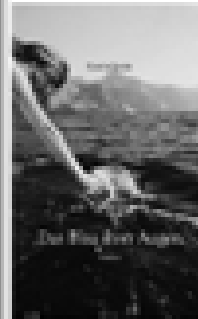
Flannery betritt eine neue Welt. Sie ist Erbschaftsornerin an einer Universität an der Ostküste der USA. In einem Café entdeckt sie eines Morgens eine Gesessene Frau, die in ein Buch vertieft ist: Anne, Dozentin der Literaturwissenschaft - selbstbewusst, weigewandt, lebenserfahren. Und für Flannery die schönste Frau der Welt...



2. Das Blau ihrer Augen

Katrin Janitz
2005, 192 S., kt., 14,90 €

Laura ist 17 und liebt eigentlich nur ihr Saxophon. Das soll sich bei einem Sommerurlaub in Schweden gehörig ändern, als sie auf Robena trifft. Katrin Janitz gelingt ein erfrischend selbstverständlicher Umgang mit dem Thema Coming-Out: selbstbewusst, romantisch, authentisch.



3. Je später der Abend...

Klaudia Brunst
2005, 190 S., kt., 7,00 €

Über Talkshows, Stars und um kein Buch mit klassischer lesbischer Thematik. Trotzdem ist es spannend zu erfahren warum laut Klaudia Brunst Bettina Bottinger in der Harald Schmidt Show nicht landen konnte oder wieso Alice Schwarzer und Verena Feldbusch niemals zueinander finden werden.



KLASSIKERINNEN

1. James Miranda Berry

Patricia Duncker
2002 (1999), 495 S., kt., 9,90 €

Anfang des 19. Jahrhunderts schließen drei Männer der englischen Oberschicht einen Pakt. Um die Talente eines Mädchens nicht zu vergeuden, sorgen sie für eine männliche Identität und lassen sie Medizin studieren. Sie üben als James ein aberkennbares Männerleben. Nur ein Mensch weiß von dem Geheimnis - die Schauspielerin Alice Jones.



2. Die Tote hinter der Nightwood Bar

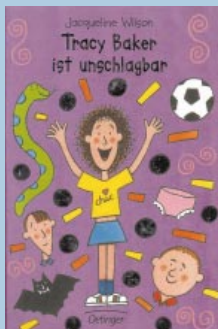
Katherine V. Forrest
2005 (1989), 240 S., kt., 10,50 €

Der Krimi-Klassiker ist wieder lieferbar. Auf dem Parkplatz hinter einer Leibar wird eine junge Frau erschlagen aufgefunden. Bald zeigt sich, dass die Tote auf dem Strich ging. Ein Rotlichtmilieu-Verbrechen? Prompt gerät Detective Kate Delafeld in die Schanzlinie der aufgetragenen Bar-Lesben und muss Stellung beziehen.

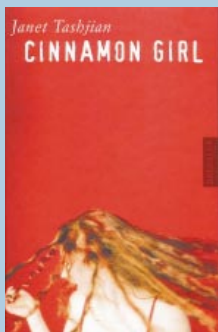
Jugendbücher - nicht nur für Jugendliche spannend



Die durch Psychothriller berühmte Schriftstellerin **Joyce Carol Oates** erzählt in ihrem zweiten Jugendbuch „*Mit offenen Augen*“ (Hanser Verlag, € 15.90, ab 13) aus der Sicht der 15jährigen Franky vom Wunsch nach einem selbstbestimmten Leben und dem Zerfall ihrer perfekten amerikanischen Familie. Ihr Vater, ein berühmter Fernsehjournalist, ist gewalttätig, die Mutter von ihm total eingeschüchtert. Hauptthema ist der Entwicklungsprozess des Mädchens, die den Schimpfnamen Freaky Green Eyes stolz übernimmt, nachdem sie sich erfolgreich gegen eine Vergewaltigung zur Wehr gesetzt hat.



Tracy lebt bei ihrer Pflegemutter Cam. Als sich ihre Mutter, die sie einst wegen Überforderung ins Heim abschob, nach Jahren wieder mal meldet, ist Tracy hin- und hergerissen. Sie hat von ihrer Mutter das Traumbild einer Hollywood-Schauspielerin im Kopf. Mit der uncoolen Cam dagegen kann sie gar nicht angeben, die ist nur eine mäßig erfolgreiche Schriftstellerin. Die englische Jugendbuchautorin **Jacqueline Wilson** lässt Tracy in „*Tracy Baker ist unschlagbar*“ (Verlag Friedrich Oetinger, € 9.90, ab 10) selbst herausfinden, wo sie wirklich hingehört und geliebt wird.



„*Cinnamon Girl*“ (Dressler Verlag, € 13.90, ab 14), so wird Becky von ihrem neuen Lover Kip genannt. Die Siebzehnjährige tritt wie ihre Freundin Abby bei Comedy-Veranstaltungen auf, beide feilen immer an guten Pointen. Kip auch. Doch die anfangs wunderbar liebevolle Beziehung entwickelt sich zu einem Alptraum: Kip ist ständig eifersüchtig und beginnt sie zu schlagen. Wie Becky nur mühsam aus dem Kreislauf von Scham, Schuld, Verzeihen und aus der Opferrolle hinaus findet, erzählt **Janet Tashjian** - mit eingestreuten Täter-Monologen von Kip - gut nachvollziehbar aus Beckys Sicht.



Jennas Mutter hat Brustkrebs. Nach mehreren Operationen wird sie immer schwächer. Die dreizehnjährige Jenna möchte wie die anderen sein, unbeschwert und fröhlich. Aber nicht wie Vicki, die als oberflächliche Schlampe verschrien ist. Vickis Mutter ist Alkoholikerin. Als Jennas Mutter stirbt, ist Vicki jedoch die, die ihr hilft weiterzuleben. In „*An der Decke leuchten die Sterne*“ (Verlag Friedrich Oetinger, € 12.90, ab 12) hat die erst 24jährige Schwedin **Johanna Thydell** ein schweres Thema leicht lesbar und hoffnungsvoll umgesetzt.



Die achtzehnjährige Ariane lässt sich zähneknirschend auf einen Familienurlaub ein. Ihren Freund Kilian vermisst sie schon jetzt. Doch dann verliebt sie sich am Strand in Frida. „*Sommerlieben*“ (Fischer generation TB, € 7.90, ab 14) von **Patricia Schröder** ist aber leider kein starkes Lesbenbuch, sondern - ein bisschen Bi schadet eben nie - ein Plädoyer für mehr Offenheit und Toleranz.

Irene Hummel

men wird hier messerscharfer Wortwitz und sarkastische Schlagfertigkeit versprüht.

Das ist Geschmacksache.

Wirklich hinreissend gut gestrickt ist der Plot. Über mehr als 400 Seiten keine noch so kleine Notlösung, keine Schummelei; bemerkenswert logisch verläuft die Geschichte und das macht sie so unglaublich spannend. Zum absolut verblüffendem Schluss schnellt die Spannungskurve noch mal so richtig hoch, jawoll, so werden Krimis geschrieben!

Unter dem Namen Ingrid Black schreiben zusammen die Kolumnistin Eilis O'Hanlon und der Kinderbuchautor Ian McConnel. Und so einen Plot schafft wahrscheinlich auch keiner allein!

Regine Anhamm



Tanela Wolff: *Schwesterliebe*

Milena Verlag,
EUR 12.00

Um Schwesterliebe geht es hier wirklich nicht. Eher um das Gegenteil. Um was es eigentlich genau geht, versucht Li, früher Elisabeth, herauszufinden, als ihre Schwester Jackie, früher Johanna, in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden wird. Zwar ist Li bestürzt, doch echte Trauer oder Schmerz kann sie nicht empfinden. Warum, wird sowohl in der Bege-

gnung mit den eiskalten katholischen Eltern als auch in Rückblenden, undeutlichen Traumbruchstücken und schließlich in Johannes kindlichen Tagebuchaufzeichnungen deutlich.

Lis Leben zwischen ihren Freundinnen in ihrer Frauen-WG und ihren lesbischen Kurzaffären wird durch die Begegnung mit der zehnjährigen Sammy am Schauplatz des Mordes bereichert. Diese behauptet: „Mein Vater war es!“ Stimmt das? Erst halbherzig, dann immer verbissener begibt Li sich auf die Suche nach der Wahrheit. Am Ende hat sie sich selbst, ihre Schwester und die belastete Familiengeschichte besser kennen gelernt, und hat auf der Basis des Nicht-Mehr-Verdrängens und der endlich überwundenen Schuldgefühle eine ganz neue Chance mit ihrer eigenen Wahlfamilie.

Der Debütroman der 37jährigen Autorin Tanela Wolff, mit viel Berliner Lokalkolorit ausgeschmückt, liest sich trotz des schweren Themas Missbrauch leicht und spannend - und hat ein lesbisches Happy-End.

Irene Hummel

Carolin Schairer: *Die Spitzenkandidatin*

Ulrike Helmer Verlag

Eine interessante Idee: Die erste Kanzlerkandidatin der Bundesrepublik ist eine Lesbe - und nicht nur das, sie ist eine Schranklesbe. Doch wie es bei Heimlichkeiten und Lügen oftmals so ist: zumindest letztere haben kurze Beine. Und so passiert der aufstrebenden ostbayerischen Lokalpolitikerin Katharina Hermann, um die es hier geht, schon zu Beginn ihrer Karriere genau das, was nicht passieren sollte: eine junge und ebenso ehrgeizige Lokaljournalistin, die Studentin Theresa Lackner, entdeckt bei ihr im heimischen Regal ein kompromittierendes Photo, auf dem die Politikerin nackt mit einer anderen Frau in eindeutiger Position zu erkennen ist. Theresa Lackner nimmt das Bild an sich und setzt die Politikerin unter Druck. Ihr Deal: die Politikerin versorgt die Journalistin regelmäßig mit

pikanten Details oder Ungereimtheiten aus der Politik, die Journalistin deckt diese dann nach gezielter Recherche auf, macht sich einen Namen und verhilft der Politikerin wiederum, sich angesichts dieser Skandale mit entsprechenden Äußerungen gut zu positionieren. Das Spiel „Eine Hand wäscht die andere“ funktioniert bestens, es rollen diverse Köpfe auf lokaler und Landesebene, Katharina Hermann steigt schließlich auf zur Justizministerin. Ebenso geradlinig sollte Theresa Lackners Karriere verlaufen, was anfänglich auch klappt. Die beiden Frauen freunden sich im Laufe der Zeit trotz des ursprünglichen erpresserischen Deals sogar an.

Aber die Journalistin plagt immer mehr ihre Schuldgefühle, sie trägt zudem ein nicht kleines Päckchen an unbewältigtem privaten und familiären Stress mit sich herum.

Die Wege der beiden trennen sich, Katharina geht zielstrebig weiter ihren Weg nach Berlin, Theresa verkriecht sich mehr oder weniger in der Hamburger Redaktion einer Lifestyle-Frauenzeitschrift.

Doch die Schatten der Vergangenheit holen sie rasch ein: sie wird vom Verlag verpflichtet, für sein renommiertes Politmagazin die nunmehr zur Kanzlerkandidatin gekürte Katharina Hermann bis zur Wahl zu begleiten - exklusiv und auf ausdrücklichen Wunsch der Politikerin.

Es kommt, wie es kommen muss: die beiden Frauen kommen sich im Laufe der Wochen vor der Wahl nicht nur arbeitstechnisch näher, sondern auch privat, und sie beginnen schließlich eine leidenschaftliche Affäre.

Aber kann sich eine bis aufs Mark ehrgeizige Politikerin kurz vor dem letzten Griff zur Macht eine heimliche lesbische Beziehung leisten oder sich gar als Lesbe outen?

Die Journalistin Carolin Schairer hat ein hübsches Szenario entworfen, das seine Nähe zu real existierenden PolitikerInnen, Parteien und Medien gar nicht verleugnen will, sondern bewusst damit spielt. Natürlich geht es nicht um die Frage, ob die hierzulande aktuell zur Wahl antretende Kanzlerkandidatin der CDU lesbisch ist. Es geht vielmehr um das Streben nach Macht, um grenzenlosen Ehrgeiz und um Aufrichtigkeit, gerade von PolitikerInnen und auch von JournalistInnen. Denn immer noch kann heutzutage das von einem Konkurrenten lancierte Gerücht, die Mitbewerberin sei eine Lesbe, der Karriere einer Politikerin zumindest einen vorläufigen Knick versetzen - Frau Schavan z. B. kann sicherlich davon ein Lied singen.

Aber es geht in diesem Roman auch um eine Journalistin, die lange Zeit ihr Leben nicht in den Griff bekommt und vor emotionalen Problemen lieber davonläuft als sie zu lösen, um Aufrichtigkeit im privaten Leben eben. Da hat Carolin Schairer allerdings etwas dick aufgetragen. Aber zu einem Roman gehört eben auch eine Portion Dramatik - und ein irgendwie dann doch recht schnell dahingezaubertes kleines Happy-End.

Fazit: Eine spannende und zum Teil auch lehrreiche Lektüre nicht nur fürs Wahlwochenende; beobachten Sie einfach die nächste Kommunalwahl in Ihrem Wahlkreis und überlegen Sie genau...

Ulrike Anhamm

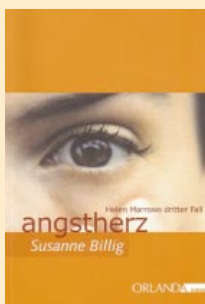


Kurz gefasst: kriminell



Aus den endlosen Regalmeter mit Krimis stehen die Bücher der jüdischen amerikanischen Schriftstellerin **Faye Kellerman** durch Tiefgang, feine Situationskomik und durch ihre liebevoll geschilderten Hauptfiguren heraus: die Jüdin Rina Lazarus, ihr Mann Lieutenant Peter Decker und die Kinder beider, darunter Cindy, die in den Fußstapfen des Vaters ebenfalls eine Polizeilaufbahn in Los Angeles einschlägt. Im fünfzehnten Band „*Und der Herr sei ihnen gnädig*“ (C. Bertelsmann, € 19.90) muss sich Cindy gegen sexistische Kollegen und ignorante Vorgesetzte durchsetzen, die den Fall einer Vergewaltigung einer Behinderten einfach zu den Akten legen

wollen. Mehrmals zieht sie ihren Vater zu Rate, den sie gleichzeitig privat mit ihrer Partnerwahl verblüfft. Nur der Ausflug in die Familiengeschichte führt irgendwie ins Leere.



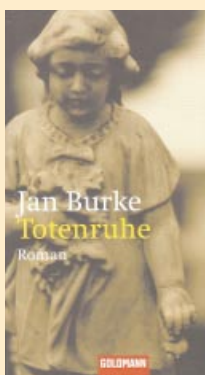
Einen Kriminalroman um ein ökologisch engagiertes Hetero-Pärchen schrieb die Berliner Journalistin und Autorin **Susanne Billig** mit „*angstherz*“ (Orlanda Frauenverlag, € 10.00). Nach dem Erhalt einer ganzen Reihe von Drohbrieffen engagiert Esther Hamman-Haug die lesbische Privatdetektivin Helen Marrow. Kurz darauf ist sie tot, angesichts der zähen zeitfressenden Ein-Frau-Ermittlungen fast vorhersehbar. Wer aus dem ganzen Baumafia-, Müll- und Politikersumpf es nun war, interessiert dann eigentlich kaum noch.



Tempe Brennan ist Leichenbeschauerin in Montreal. Ihren siebten Fall nannte **Kathy Reichs** „*Totenmontag*“ (Blessing Verlag, € 19.90). Leider versucht die Autorin erst, aus einem allzu offensichtlichen Detail Spannung herzustellen, dann baut sie noch eine traurig-abstoßende Wende und einen filmreifen feurigen Action-Showdown im kanadischen Winter ein.



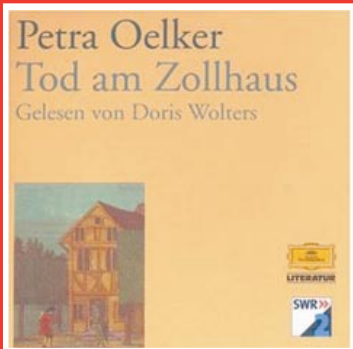
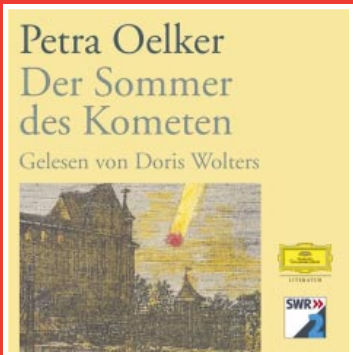
Ein lohnender Winterkrimi: mit starken Frauenfiguren und deutlichen sozialkritischen Untertönen kommt **Åsa Larssons** Debüt „*Sonnensturm*“ (C. Bertelsmann, € 19.90) daher. Spannend erzählt die Schwedin von einem Mord und den Verwicklungen innerhalb einer Kirchengemeinde, die durch einen charismatischen Prediger und undurchsichtige Geschäfte zu Reichtum gelangte. Die Anwältin Rebecka Martinsson, durch ihre Jugendfreundschaft mit der Schwester des Toten hineingezogen, und die hochschwangere Polizeiinspektorin Anna-Maria Mella rollen den Fall von zwei verschiedenen Seiten auf.



Das Beste zum Schluss: mit „*Totenruhe*“ (Goldmann TB, € 8.95) ist der Kalifornierin **Jan Burke** ein außergewöhnlich spannender, ein halbes Jahrhundert umspannender Krimi aus der Welt der Medien und der Mafia gelungen, der zugleich ein Familien- und Entwicklungsroman im Stil von Marge Piercy ist. Die 670 Seiten garantieren für mindestens eine schlaflose Nacht.

Irene Hummel

PETRA OELKER DER SOMMER DES KOMETEN



Eine Vorliebe für historische Stoffe aus dem alten Hamburg hat die dort lebende Autorin Petra Oelker. Schon sechs Kriminalromane um die Komödiantentruppe Jean Becker, benannt nach ihrem Gründer, und die pfiffige Schauspielerin Rosina hat die ehemalige Taz- und Brigitte-Autorin verfasst. Als Hörbuch sind davon nur zwei erschienen - bedauerlicherweise, denn die Romane aus der alten Hafenstadt, unterfüttert mit allerlei historischen bekannten sowie unbekanntem Fakten gehören zum unterhaltendsten, was an deutscher Kriminalliteratur derzeit zu haben ist.

Neben Rosina und ihren Kollegen, die als wandernde Schauspieler in jener Zeit zwar zur Unterhaltung und Abwechslung gerne aufgesucht, im gesellschaftlichen Umgang aber ebenso hartnäckig gemieden werden, spielt der Hamburger Großkaufmann Claes Herrmanns und seine Familie die Hauptrolle. In einem früheren Fall („Tod am Zollhaus“, auch als Hörbuch erhältlich) hat sich Herrmanns entgegen aller Gepflogenheiten mit der Komödiantentruppe Jean Becker angefreundet, die den Mord an seinem Schreiber aufgeklärt hatte.

Nun gibt es wieder einige rätselhafte Todesfälle in Hamburg: Drei wohlhabende Männer werden ermordet. Hat ihr Tod etwas miteinander zu tun? Er hat, denn alle drei waren auf einst auf einem Schiff, das Menschenhändlern in die Hand fiel. Darin, und wie moralisch oder unmoralisch sich der Einzelne in Extremsituationen, in denen es zudem um viel Geld geht, verhält, ist auch der Grund für ihre gewaltsame Dahinscheiden zu suchen...

Den ohnehin spannenden Plot bereichern historische Hintergründe und Ausschmückungen wie etwa die - kaum noch bekannte - Hamburger Piratenkasse. In sie zahlten Kaufleute und Reeder regelmäßig einen bestimmten Betrag ein. Denn wurde eines ihrer Schiffe von Sklavenhändlern gekapert, wurden ihre Leute oder, wenn sie an Bord waren auch sie selbst, mit den Geldern aus der Sklavenkasse freigekauft. Die Hamburger Piratenkasse war das somit das erste Sozialsystem, das auf dem Solidarprinzip der regelmäßigen Einzahlung basierte.

Neben den durchweg spannenden Plots und den historischen Ausschmückungen verleihen auch die originellen Personen den Romanen einen besonderen Reiz. Vor allem die eigenwilligen, emanzipierten und bisweilen skurrilen Frauenfiguren bereiten Vergnügen. Hier sind besonders die resolute Rosina zu nennen, die sich nicht scheut, als Mann verkleidet zwecks Informationsbeschaffung typisch männliche Orte wie Gaststätten auf- und heimzusuchen, oder auch die beiden Kräuterweiblein, die Zeit ihres Lebens eng befreundet sind, bis eine von ihnen heiratet, der ungeliebte gewalttätige Gatte schließlich auf Nimmerwiedersehen verschwindet und wie selbstverständlich die beiden Frauen wieder ihr gemeinsames Leben aufnehmen und fortan unzertrennlich sind.

Der jüngste Krimi um Jean, Rosina und Claes erschien im Juni dieses Jahres - möglicherweise haben die Verleger dieses Mal Erbarmen mit den Hörbuchfans - ansonsten bleibt nur der Rat: zum Buch greifen und schmökern, was das Zeug hält.

Ute Roos

HÖRNEWS UND TERMINE

Newsletter: preiswerte Hörbuch-Restposten

Vielen ist der Restpostenspezialist Jokers, in Großstädten mit eigenen Filialen vertreten und ansonsten per Katalog- und Internethandel, durch seine preiswerten Bücher bekannt. Schon seit geraumer Zeit kauft Jokers auch Restauflagen und Sonderpressungen von Hörbüchern auf, die über die genannten Kanäle vertrieben werden. Damit Interessierte auf dem Laufenden bleiben und die besten Angebote nicht verpassen, können sie seit kurzem einen Newsletter nur für die Rubrik Hörbücher abonnieren: Auf der Webseite www.jokers.de



kers.de „Newsletter“ anklicken, Rubrik „Hörbücher“ auswählen und Mailadresse eintragen.



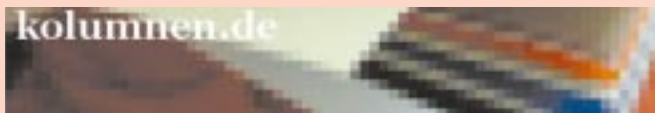
Kostenlose Hörschnipsel und mehr

Wer einen Internetzugang und überdies eine nicht allzu lahme Datenleitung hat, wird in den Tiefen des World Wide Web in Sachen Hörbuch an vielen Orten fündig. Neben dem schon häufig erwähnten Projekt Vorleser.net (www.vorleser.net), das mittlerweile kostenlose Hörbuchspecials zu Friedrich Schiller, Edgar Allan Poe, Hans Christian Andersen und vielen anderen anbietet, finden Hörfans weiteres Ohrenfutter.

Mindestens einmal wöchentlich, meistens jedoch häufiger, wird die Seite Audibleblog (www.audibleblog.de) mit neuen Dateien bestückt: Auszüge aus dem Handelsblatt und der Zeit, ein wö-



chentlicher Beitrag von Wladimir Kaminer zu allerhand Kuriositäten in deutschen Landen und vieles mehr kann hier angehört oder heruntergeladen werden. Besonders erwähnenswert sind die thematischen Specials aus dem häufig politischen Umfeld, etwa das Paket aller wichtigen politischen Reden anlässlich der Kanzler-Vertrauensfrage am 1. Juli dieses Jahres. Bei Redaktionsschluss gab es die Antrittsrede von John F. Kennedy aus dem Jahre 1961 zu hören.



Freunde des scharfzüngigen Humors und der Satire sollten regelmäßig auf der Webseite www.kolumnen.de vorbeischaun: Bekannte und weniger bekannte Autoren veröffentlichen dort ausgesprochenunterhaltsame Kolumnen zu gesellschaftlichen, politischen und sonstigen Themen. Ausgewählte Beiträge stehen auch als Hörversionen bereit.

Ute Roos

JULIETTE & THE LICKS



YOU'RE SPEAKING MY LANGUAGE

(Rough Trade)

Juliette & The Licks treten an, den Rock'n'Roll zu revolutionieren. Juliette Lewis, bekannt als Hollywood-Schauspielerin, hat nicht wie so viele ihrer FilmkollegInnen ein kleines musikalisches Nebenprojekt, sondern steckt seit zwei Jahren fast alle ihre Energie in ihre Band. So klingt auch das Ergebnis: roh, explosiv, energiegeladen und gitarrenkrachig. Die raue kräftige Stimme der Powerfrau passt perfekt dazu. Dazwischen steht auch mal eine bluesig-melodiöse Ballade, meist dreht es sich um Beziehungskisten zwischen Mann und Frau. Die bekennende Scientology-Anhängerin lebt, wie es der Philosophie der Sekte entspricht, alkohol- und drogenfrei, was auch in ihren Texten Raum einnimmt.

♥♥♥♥♥

ira

JULIETTE & THE LICKS LIVE

12.8. Berlin, SO36

7.9. Frankfurt, Mousonturm

8.9. München, Ampere

BRONCO BUSTERS



PULSE RACING

(big dipper records / Cargo Records)

Die Bronco Busters haben im Vordergrund ihrer knallig-poppigen kleinen Punksongs ein regelrecht süßes Stimmchen. Die drei jungen Musikerinnen aus Norwegen gründeten ihre Band bereits vor einem Jahrzehnt und sind seitdem schon fast überall in Europa aufgetreten. Mit nur 25 Minuten CD-Länge sind sie aber selbst für eine Punkband am unteren Ende der Vertretbarkeits-Skala für ein Album.

♥♥♥♥♥

ira

KT TUNSTALL:



EYE TO THE TELESCOPE

(Virgin / EMI)

KT Tunstall, Schottin chinesischer Abstammung, findet ihren richtigen Namen doof: „Auf jeden Fall klingt KT besser als Kate, der sich für mich wie der Name einer Landpomeranze anhört.“ Mit ihrem Debütalbum war sie in Großbritannien wochenlang in den Top Ten vertreten. Aber das muss ja nichts Böses heißen... In der Tradition von Songwriterinnen wie Rickie Lee Jones und den Indigo Girls schreibt KT Tunstall ihre manchmal gitarrenfolkrockigen, meist eher zarten, melodiosen Songs, die sich mit Beziehungen zwischen Menschen, kleinen Problemen, dem allgegenwärtigen Regenwetter und mit Veränderungen, Träumen und Hoffnungen für die Zukunft beschäftigen.

♥♥♥♥♥

ira

KT TUNSTALL LIVE

1.9. Berlin, Postbahnhof

2.9. Köln, Stadtgarten

ARI UP:



DREAD MORE DAN DEAD

(Collision / Groove Attack)

Ari Up ist eine Frau mit Geschichte, hat sie doch schon bei der legendären Girl-Punkband The Slits in den Siebziger Jahren als Sängerin mitgemischt - da war sie vierzehn. The Slits begannen als Punkrockband, waren Vorband für The Clash, doch bis zu ihren ersten Plattenaufnahmen Jahre später hatte die Band bereits vielfältige Reggae-Einflüsse integriert, lange bevor der Produzent und Dub-Pionier Denis Bovell sie entdeckte: „Wir waren unserer Zeit Jahrzehnte voraus, indem wir fette Bässe, Drums und Dubsound in unseren Songs hatten.“ Anschließend schrieb Ari Up Reggae-Geschichte mit dem von ihr mitkreatierten On-U-Sound. Seit den frühen Neunzigern lebt die Punky Reggae Queen in Kingston auf Jamaika. In ihrer dortigen Heimat ist Ari Up als dreadlockige DJane, Musikerin und Modemacherin bekannt. Rebellischen Reggae mischt sie mit Dancehall, Drum'n'Bass, HipHop - und einem ordentlichen Schuss Slits-Punk: „Dancehall ist echt die Fortsetzung von Punk. Die gleiche Scheiss-Drauf-Haltung steckt dahinter. Wir machen, was wir wollen!“ Ein unglaublich abwechslungsreiches und für die Hörerin manchmal beinahe anstrengend energiegeladenes Album.

♥♥♥♥♥

ira



SARAH BETTENS

SCREAM

(Feel Records / Alive)



Sarah Bettens bildet zusammen mit Bruder Gert seit 1993 die international erfolgreiche, zur Zeit pausierende Rockband K's Choice, Belgiens Exportschlager Nummer Eins in Sachen Musik. Sie spielten sowohl in Europa als auch in den USA vor Zehntausenden von Fans, die junge Musikerin schrieb Hits wie „Not An Addict“ oder „Believe“ für die gemeinsamen Alben. War sie aber auf dem 2002er Studioalbum der Geschwisterband nur „Almost Happy“, heißt es auf ihrem ersten Soloalbum nun „Things can't get much better“ - viel besser kann es nicht mehr werden! Womöglich liegt das daran, dass sie nach der Trennung von ihrem Ehemann nun mit einer Frau zusammenlebt?

Die Songs auf ihrem Solodebüt erzählen die berührende Geschichte einer Selbstfindung: „Dieses Album fühlt sich an wie mein allererstes. Alles ist mit einer neuen Art von Aufregung verbunden, besonders natürlich die Konzerte.“ Die erste Singleauskopplung „Not Insane“ nennt Sarah Bettens einen „Mini-Protest-Song“, er richtet sich gegen kleingeistige Leute, die andere Lebensentwürfe nicht akzeptieren können. Dieses Thema greift sie in Variationen öfters auf. In dem Wechselbad zwischen sanften folkigen Popperlen, groovigen Songs und härteren Rocknummern finden sich immer wieder Liebesschwüre, die sich wie in „I'm okay“ an ein neutrales Du richten. Dass ihre Stimme, durch die arbeitsintensiven Studioaufnahmen etwas überfordert, auf „Scream“ noch mehr als sonst einen heiseren Touch hat, gefällt Sarah Bettens: „Dadurch klingt die Platte noch impulsiver.“ Ihr Talent zum Schreiben von echten Ohrwürmern zeigt sich bei fast allen Titeln, der Einfluss der Indigo Girls, in deren Vorprogramm die Band K's Choice schon vor zehn Jahren durch die USA tourte, übrigens auch.



ira

SARAH BETTENS LIVE

2.8. Bremen, Sendesaal Radio Bremen

3.8. Magdeburg, Strandbar Magdeburg

4.8. Stuttgart, Merlin

9.8. Duisburg, Pulp

6.9. A - Salzburg, Rockhouse

7.9. A - Wien, Szene

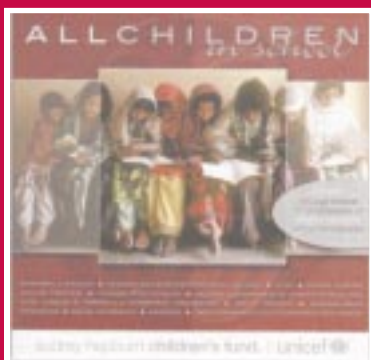
8.9. A - Graz, PPC

9.9. Duisburg, Pulp

VARIOUS ARTISTS

ALL CHILDREN IN SCHOOL

(Forrest Hill Records / Edel Records)



Die Initiative „All Children In School“ hat sich zum Ziel gesetzt, 120 Millionen Kindern (wieder) den Schulbesuch zu ermöglichen, wovon zwei Drittel Mädchen sein sollen. Mit dem Kauf dieser Compilation kann man die von der unvergessenen Schauspielerin und engagierten Unicef-Botschafterin Audrey Hepburn gegründete Stiftung unterstützen. Auf dem Album finden sich eine ganze Reihe sehr verschiedener und mehrheitlich weiblicher Stimmen vor allem aus der Weltmusik, wie die Obertonsängerin Sainkho Namtchylak aus Tuva, die Grande Dame der kubanischen Musik Omara Portuondo, die Afrobrasilianerin Susana Baca, die Galizierin Uxia und die portugiesische Fadosängerin Dulce Pontes. Die fünfzehn Songs sind harmonisch zusammengestellt und überwiegend so zart, dass Ani DiFrancos Folksong „Cradle and All“ beinahe punkig heraussticht. Schöne 68 Minuten für Freundinnen der Gesangskunst aus aller Welt.



ira

MESHELL NDEGEOCELLO PRESENTS THE SPIRIT MUSIC JAMIA

DANCE OF THE INFIDEL

(Emarcy / Universal)



War Meshell Ndegeocello zuletzt im vergleichsweise recht zugänglichen Gebiet des groovigen Urban Funk unterwegs, so hat sie sich nun den Jazz vorgenommen. Ihre früheren musikalischen Zutaten Funk, Soul, HipHop, Blues und Reggae sind fast nur noch in homöopathischen Dosen vorhanden, wenn auch ihr grooviger Bass eine feste Größe bildet. Ihren Ausflug in die improvisierte Musik unternahm Meshell Ndegeocello mit ihrer neuen Band Spirit Music Jamia, dabei sind Musiker wie Don Byron, Kenny Garrett, Roy Hargrove, Oran Coltrane und Mino Cinelu. Für die Fans von modernem Jazz und Fusion, Improvisation und episch langen Stücken sicher ein Fest. Für die Fans von Meshell Ndegeocellos dunklem Timbre allerdings eine herbe Enttäuschung - sie ist hier nur als Instrumentalistin am Bass sowie gelegentlich als Keyboarderin zu hören.



ira

Schöne Seglerinnen, flotte Piraten

Euro Gay Cup 2005 in Berlin



La Ola Welle nach der Regatta: Orgateam Euro Gay Cup 2005 (Bild: Philine Saffron)

Über der Havel wehten die Regenbogenfahnen: auf dem Teil des Gewässers, den die BerlinerInnen „Scharfe Lanke“ nennen, und bei perfektem Segelwetter - also Sonnenschein mit nicht zuviel und nicht zu wenig Wind - wurde am 30./31. Juli der Euro Gay Cup ausgetragen. Am Start waren 48 TeilnehmerInnen (darunter 15 Männer) in 24 Teams - aus London, Paris, Köln, Hamburg, Düsseldorf, Braunschweig, Kiel und Berlin. Die französischen Seglerinnen Florence und Emy, schon im vorigen Jahr beim Pariser Euro Gay Cup 2004 dabei, der auf einem eigentlich nur für Ruderboote geeigneten See ausgetragen worden war, beeindruckten besonders die für's Segeln idealen Gewässer in der deutschen Hauptstadt. Die Engländerin Fiona, die sich auf die Gay Games in Chicago 2006 vorbereitet, hob hervor, dass in „Spree-Athen“ alle Veranstaltungsorte gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sind. Alle Aktiven lobten die gute Vorbereitung und Durchführung des Events durch das ehrenamtliche Organisationsteam. Vor allem am Sonntag gab es großen ZuschauerInnenandrang. Das Begleitboot mit den großen Regenbogen- und Europafahnen nahm regelmäßig Fans mit an Bord, die es sich auf dem Vorschiff, in der Kajüte, an Deck und im Cockpit gemütlich machten und anfeuern, fachsimpeln oder einfach nur sonnenbaden konnten.

Zu segeln waren vier Rennen, je zwei am Samstag und Sonntag. Die Punkte/Plätze wurden zusammengezählt, das schlechteste Ergebnis konnte annulliert werden, aus den drei verbleibenden errechnete sich das Endresultat für jede Crew.

Begeisterte Stimmung herrschte bei der Preisverleihung. Salsatanzvorführung und SeeräuberInnen-Armdrücken sowie die Moderation durch eine goldbetresste Kapitänin und eine Piratin mit Hawaii-Blumengirlanden brachten die schönen Segeltage für alle zu einem festlichen Abschluss. Die gestifteten Lespress-Abos gingen an den 8. Platz, den Beate Hetheier zusammen mit der Engländerin Fizz Annand aus dem Kreis der „Seglerinnen e.V.“ holte. Das binationale Team hatte sich an Vorschot und Pinne abgewechselt. Lis Schirra und Claudia Pinl, ebenfalls von den „Seglerinnen e.V.“, belegten den 13. Platz. Als Preise gab es Leatherman Werkzeug und T-Shirts, Zeitschriften-Abos und Bücher, Wecker, Becher, Mützen und natürlich den riesigen silber-glänzenden Euro Gay Cup-Wanderpokal:

Es siegte der Berliner Uli Burkhardt mit seiner neunjährigen Tochter Sarah. Platz zwei teilten sich Hans Georg Körling/ Jan Hendrik van der Smissen aus Köln bzw. Hamburg mit den Berlinerinnen Inez Eichner/Birgit Deininger-Kabisch, und auf Platz drei landeten Kirsten Blanke/Katharina von Broen und Snoopy/Conny Gerlach, ebenfalls Berlin. Die 6. Europäischen Segelmeisterschaften der Lesben und Schwulen 2006 kommen bestimmt - und werden aller Voraussicht nach wieder in Berlin ausgetragen.

Marianne Lange

Sex, Lust & Liebe

im konkursbuch Verlag Claudia Gehrke

Karin Rick, **Wilde Liebe**

Roman, 240 S., 10,- € Neu Frühjahr 2005
Eine aufregende Affäre zwischen einer kühlen Intellektuellen und einer wilden Aussteigerin. Nähe und Distanz, Illusion und Realität geraten in Widerstreit...



Andrea Karimé,
Die Briefträgerin

Roman, 224 S., 10,- €
Hamida, Saras erste Liebe, verschwindet eines Tages spurlos... Spannende erotische Geschichte zwischen den Kulturen.



Mein lesbisches Auge 4.

2. Auflage 2005. 296 S., 15,50 €
Geschichten, Bilder, Interviews. Das erste Mal, Langzeitbeziehungen, Drag Kings, romantischer Sex, härterer Sex, Liebe, Historisches... „Dieses Buch sollte in keinem lesbischen Bücherregal fehlen!“ (rainbow)



Colleen Coover,

Small Favors Girlie Sex Comic
Bd. 1 und 2, je 12,- € Heiß! Witzig!
Genussvoll! Selten so amüsiert und dabei so genossen. Absoluter Kauf Tipp!!! (lesarion)

Special-Angebote:

Lesbisches Auge Paket:
Bd. 1 bis 3 zusammen: nur 39,90.

Nössler-Roman-Paket, nur 29,90
(statt einzeln 43,90). 3 Romane der lesbischen Kulturautorin über Pubertät, Liebe, Sex & Eifersucht.



www.konkursbuch.com

Bestellungen über Ihre Buchhandlung oder an:
mailorder@konkursbuch.com - Tel. 07071-66551,
Fax 07071-63539, PF 1621 D-72006 Tübingen

Interessiert? Dann schicken/faxen/mailen Sie uns:

Absenderin: _____

Bestellung: Rick, Wilde Liebe (10,-)
 Briefträgerin (10,-)
 Lesb. Auge 4 (15,50)
 Paket Lesb. Auge 1-3 (nur 39,90)
 Nössler-Roman-Paket (29,90)
 Small Favors Bd 1 Bd 2 (je 12,-)
 Gesamtverzeichnis (kostenlos)

Abendland w

Müssen Schwule und Lesben Angst vor einer unionsgeführten Bundesregierung haben? Nein, denn die christlichen Parteien haben ihre längst anstehende geistig-moralische Wende vollzogen

von Jan Feddersen

Diese Anekdote wird aus dem Jahre 2002 kolportiert. Sie soll sich in der Redaktion der Zeit zuge- tragen haben. Gast der Wochenzeitung war der christso- ziale Politiker Michael Glos; man sprach über Rot-Grün und die Chancen von Edmund Stoiber, Gerhard Schrö- der zu schlagen. Am Ende sollen die irritierten Zeit-Gastgeber gefragt haben: Lieber Herr Glos, nun ja, aber eigentlich würden sie alles genau- so machen, wie die Roten und Grünen es tun, nicht wahr? Wo aber liegt denn nun wirklich deren Unterschied zu Ihnen und den Ihren? Und Michael Glos habe so erlappt wie erschöpft gesagt: in der Homoehe!

Das war der Punkt, der die Konservativen im Lande um den Schlaf brachte, der Graben, der die Realpolitiker beider Lager noch trennte: dass da eine Regierung den einstigen Schmuttelkindern Rech- te einräumte, die man doch exklusiv heterosexuell veranlagten Men- schen vorbehalten wissen wollte. Mann und Mann - Frau und Frau: nicht dass man in der Union dachte, man könne Schwules oder Lesbisches zum Verschwinden bringen, aber doch wenigstens von der bürgerlichen Oberfläche fern halten: War das so schwer zu verstehen?

Sein Kummer war verständlich: Eine Hatz gegen die Homo- ehe war innerhalb der Union nur mit einer Klage vor dem Bundesver- fassungsgericht zu bündeln - wenn es denn überhaupt mehr als eine kulturkritische Empörung war. Schon das Begehrt einiger im CDU-

Bundesvorstand, gegen das Gesetz per Unterschriftenaktion anzuge- hen, analog zur Kampagne Roland Kochs gegen ein liberales Auslän- der- und Staatsbürgerschaftsrecht, scheiterte. Es hieß, die allermeisten Unionsmitglieder könnten an einem Infostand wohl gegen Ausländer mobil machen, nicht aber gegen Homosexuelle: Dann müsse man über das Unausprechliche, Sex!, reden. Igit und Gott oh Gott, nein: Man saß in der Erklärungsfall.

Der Frühsommer vor drei Jahren liegt freilich inzwischen, kulturkämpferisch gesehen, Jahrhunderte zurück. Seither ist viel pasi- erit - und als Resultat scheint sich in der Union eine Art Realismus ausgebreitet zu haben: Man kommt an den neobürgerlichen Schichten, zu denen ja auch tausende von selbstbewussten Homosexuellen zählen, nicht vorbei. Zunächst sprach das Bundesverfassungsgericht ein Machtwort. Im Juli vor der Wiederwahl Gerhard Schröders hieß es zur Klage von unionsgeführten Bundesländern gegen das Gesetz zu Eingetragenen Lebenspartnerschaften, es kollidiere nicht nur keineswegs mit Artikel 6 des Grundgesetzes (Schutz von Ehe und Familie), vielmehr könne, wenn er denn wolle, der Gesetzgeber die Paare von Homosexu- elle denen von Heterosexuellen vollständig gleichstellen. Passiert, wenn man so will, ist seither auch der Fall Ole von Beust und Roger Kusch. Der eine Bürgermeister von Hamburg, der andere Justizsenator. Beide verkörpern christdemokratische Politik - mit urbanem Einschlag. Als von Beust vom Rechtspopulisten Ronald Schill aufgrund seiner Homosexualität erpresst werden sollte, zog der Bürgermeister den wichtigsten politischen Joker: Offenheit und Härte. Warf, als sei er ein konservativer Klaus Wowereit („Ich bin schwul, und das ist auch gut so“), Schill aus dem Senat und dementierte fortan nicht mehr, das zu sein, was er eben ist: ein konservativer Mann, der mit keiner Landes- mütter aufwarten kann - und möchte.

Inzwischen gibt es reichlich konservative Politiker, die offen schwul leben. Auch auf regionaler Ebene. Nirgendwo unter Uni- ons-Ägide ist eine Christopher-Street-Day-Parade abgesagt worden. Ein Verhalten unter rot-grüner Bundesregierung ist allerdings nur das eine - das andere, wie es wäre, unter schwarzer Regentschaft zu leben: Muss man vor einem Wahlsieg der Union, gemessen an den bürger- rechtlichen Anliegen der Homosexuellenbewegung, Angst haben?

Erstaunlich, aber wahr: Niemand hat diese Angst. Und zwei Unionsabgeordnete bestätigen: Die Angst sei „unbegründet“, teilt die CDU-Abgeordnete Michaela Noll mit, „am Status quo des Lebenspart- nerschaftsgesetz werden wir nichts ändern“. Vielmehr müsse in den „Köpfen der Menschen“ noch vieles bewegt werden, „damit es eben kein Ausgrenzen, kein Bergwöhnen und kein Verurteilen mehr gibt“. Ihr Fraktionskollege Jürgen Gehb, Nachfolger des antihomosexuellen Norbert Geis als rechtspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Fraktion, sekundiert ebenso deutlich: „Die Union wird nicht an bestehenden Re- gelungen zur Lebenspartnerschaft rütteln.“

Ein führender Mitarbeiter der Unionsfraktion erklärt diese Haltung: „Rot-Grün hat gute Reformarbeit geleistet. Und wir als



Jan Feddersen lebt und arbeitet in Berlin als Journalist und Autor für die tages- zeitung, in der dieser Beitrag vor einiger Zeit erschien.

Wohlauf

Konservative haben jetzt die Aufgabe, die kulturelle Avantgarde in unsere ängstliche Wählerschaft zu vermitteln - das Bundesverfassungsgericht hat uns dabei sehr geholfen. Man hört auf das höchste Gericht.“ Konservative überhaupt hätten die Rolle von Moderatoren: „Aids in den Achtzigern war ja unter einer Unionsregierung auch zunächst mit viel Furcht verbunden. Aber Heiner Geißler und Rita Süßmuth haben es geschafft, die Paranoia von Politikern wie Peter Gauweiler nicht Politik werden zu lassen.“

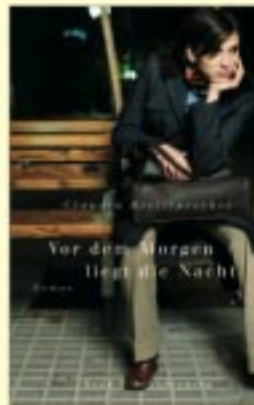
Ein seltsamer Friede, der sich da abzeichnet: Wo sind aber all die schrillen Stimmen geblieben, die den Untergang des Abendlandes durch die Homoehe angekündigt sahen? Weshalb hat neulich noch die Union im Rechtsausschuss zum Gesetz über die Stiefkind-Adoption eine evangelikale Expertin aufgeboden, die nichts anderes mitzuteilen wusste, als dass Homosexuelle erfolgreich geheilt werden könnten? Der Insider der Union wiegt den Kopf und sagt: „Ein Kompromiss, diese Frau. Sie stellte die Hardcore-Christen in der Fraktion ruhig. Die meisten von ihnen werden aber bei Neuwahlen nicht mehr im Bundestag sitzen.“ Fänden die in der Union kein Gehör mehr? Der Experte sagt darauf nur knapp: „Wir bekommen dauernd Post. Von Maria-Goretti-Freundeskreisen und anderen Chargen. Wir gucken uns diese Briefe an und legen sie sacht in den Papierkorb. Wir können mit denen keine Wahl gewinnen - und darum geht es, nicht um Kulturkämpfe von vorgestern.“

Die ja ohnehin nicht zu gewinnen sind. Vor Monaten erst, als Horst Köhler seinen bundespräsidentialen Antrittsbesuch in Berlin machte, waren Fernsehbilder auf ihre Art mächtig: Köhler schritt mit Gattin durch das Brandenburger Tor, begleitet von Klaus Wowereit und seinem Lebensgefährten Jörn Kubicki. Subtiler lässt sich der Auftakt (nicht Schlusspunkt!) von Modernität kaum demonstrieren.

Möglicherweise ist die unaufgeregte Art der Union unter Angela Merkel, auf kulturelle Konflikte im Bundestagswahlkampf zu verzichten, auch ein Zeichen von Selbstbewusstsein: Wenn schon eine ostdeutsche Frau Kanzlerin werden könnte, dann kann man nicht ernsthaft gegen die „warmen Brüder“ (Franz Josef Strauss) sein. Johannes Kahrs, SPD-Bundestagsabgeordneter und Sprecher des konservativen Seeheimer Kreises, sagt: „Früher war die Schwulenbewegung eine der Graswurzeln, der Achtundsechziger und Grünen. Heute sind überall Homosexuelle, und die meisten wollen sich nicht mehr verstecken. Das haben sie den Grünen zu verdanken. Aber die politisch-kulturelle Bewegung ist erwachsen geworden - und die Parteien müssen das auch.“

Könnte sein, dass die von Edmund Stoiber als „Leichtmarosen“ gescholtenen Merkel und Westerwelle wirklich Schröder und Fischer beerben. Ein offen schwuler Außenminister: Westerwelle hätte sich wahrscheinlich kaum träumen lassen, dass dieser Job für ihn erst nach seinem Coming-out möglich wird. Nicht nur er lernte: Offenheit ohne exhibitionistische Allüren lohnt - das haben die in der Union allmählich auch begriffen.

Lesen macht schön und glücklich!



Bei einer Theateraufführung begegnet Nina Althaus, 38jährige West-Berlinerin, unverhofft der mondänen Maria Conti wieder – einer langjährigen Vertrauten aus ihren Kindertagen. Maria ist in Begleitung ihrer Nichte, der erfolgreichen Ost-Berliner Schauspielerin Michelle Odebrecht. Nina und Michelle kommen sich behutsam näher. Doch der Weg zueinander erfordert die Aussöhnung mit der Vergangenheit, die von persönlichen Enttäuschungen und politischen Umbrüchen geprägt ist ...

Claudia Breitsprecher
**Vor dem Morgen
liegt die Nacht**
ISBN 3 - 930041 - 50 - 2



Flannery Jansen betritt eine neue Welt. Sie ist Erstsemestererin an einer Universität an der Ostküste. Eines Morgens entdeckt sie in einem Diner beim Campus eine faszinierende Frau, die in ein Buch vertieft ist: Anne Arden, Dozentin am Fachbereich Literaturwissenschaft – selbstbewusst, lebenserfahren, weltgewandt. Und in Flannerys Augen die schönste Frau der Welt. Flannery träumt Tag und Nacht von Anne. Sie verzehrt sich nach ihr. Sie geht ihr aus dem Weg. Und will ihr doch nahe sein. Eines Tages fasst sie sich ein Herz und lädt Anne zu einem Drink ein ...

Sylvia Brownrigg
Geschrieben für Dich
ISBN 3 - 930041 - 45 - 6

Besuchen Sie uns bei www.krugschadenberg.de oder lassen Sie sich unser kostenloses Gesamtverzeichnis schicken: Verlag Krug & Schadenberg | Arndtstr. 34 | 10965 Berlin Fon (030) 61 62 57 52 | Fax 61 62 57 51 | info@krugschadenberg.de

Wie Sand am Meer



„Was soll das? Wir fahren doch erst in einer Woche an die Ostsee!“, sagte meine Frau und deutete auf den Berg Strandutensilien, den ich auf dem Wohnzimmerteppich aufgeschüttet hatte. „Du hast doch bestimmt auch wieder versucht, Dich in Deinen Camouflage-Bikini zu zwingen.“ „Nein, hab’ ich nicht - ich bin auf der Suche nach maritimen Dingen, die ich für den Sandburgen-Wettbewerb gebrauchen kann.“

Meine Frau schüttelte den Kopf. „Sandburgen-Wettbewerb?“ Ich zeigte meiner Frau einen DIN-A5 Zettel. „Hier, lies selbst, der Sandburgen-Wettbewerb ist schon morgen, am Heimstettener See!“. Irritiert nahm meine Frau den Zettel. „Da gibt es doch nur Gras und Kiesel.“ „Ab morgen nicht mehr“, sagte ich triumphierend. „Das mit den künstlichen Sandstränden ist doch jetzt schick, hast Du doch selbst schon im Fernsehen gesehen, Paris, Berlin, ganz neu vor der Uni München ...“ „...und jetzt auch in der Pampa am Heimstettener See!“, ergänzte meine Frau. „Klar“, sagte ich, „bei dem sinkenden Grundwasserspiegel und den vielen Kieseln ist doch so ein Sandstrand viel kommoder. Und tolle Preise gibt es zu gewinnen, schau, der 1. Preis ist ein Wellnesswochenende für zwei Personen!“ „Hm, so ein Wellnesswochenende wär schon was!“, raunte meine Frau und zog mich aufs Sofa. „Aber ich kann Dir nicht helfen beim Burgenbauen, ich muss arbeiten.“ „Du solltest eh

d am Meer

nicht mit“, antwortete ich wenig charmant. „Oli hat mich angesprochen, ob ich ...“ „Was für ein Oli, etwa Dein ehemaliger Friseur? Der, der Dir immer eine Frisur schneiden wollte wie sie Eva Pflug trug in Raumpatrouille Orion?“ „Hm“, nickte ich „und ich wollte immer einen Haarschnitt wie der schöne Tazio in Viscontis `Tod in Venedig` Verfilmung.“ „Gut, dass Du weder die eine noch die andere Frisur hast“, sagte meine Frau und küsste mich. „Zauselhaare hab’ ich, meint der Oli ...“, murmelte ich in einer Kuss-Pause. „Zauselhaare hast du ganz woanders“, antwortete meine Frau und nestelte an meiner Jeans.

Am nächsten Morgen knallte die Sonne vom Himmel. 23 Grad zeigte meine funkbetriebene Wetterstation bereits um neun Uhr. Oli kam pünktlich, in der Hand ein Pumuckl-Plastikeimerchen voller Muscheln. „Du machst Ernst, oder?“, fragte ich. Oli nickte. „Es wird heute so heiß, ich glaube, ich komme nicht mit zum Sandburgen-Wettbewerb!“, sagte ich streng. Oli ist ein ganz Sensibler, Mitte 30 mit schwindendem Haupthaar, wie so viele Frisöre. Tränen standen ihm in den Augen und er wurde ganz blass, während er schluchzte: „Wenn Du mit mir keine Sandburg baust, ist mein Lebensglück zerstört!“

Ich führte Oli in die Küche und gab ihm einen Kaffee. Oli verschlang sämtliche selbst-mitgebrachten Schoko-Croissants, ich hielt mich tapfer an Knäckebrot (Camouflage-Bikini!). „Wieso hängt von diesem blöden Wettbewerb Dein Lebensglück ab?“, wagte ich zu fragen, als Olis Wangen wieder eine normale Färbung angenommen hatten. „Ich will den Enno näher kennen lernen. Der Enno hat neulich seine Schwester bei mir im Salon abgeholt und mir gaaaanz tief in die Augen gesehen und mir den Wettbewerbs-Zettel gegeben. So ein Süßer, sag ich Dir. Mein Traumprinz! Enno ist der Organisator des Wettbewerbs, der macht Marketing bei der Sponsor-Brauerei.“ „Ah ja“, sagte ich gedehnt. „Und wieso soll dann unbedingt ich mitmachen?“ Oli startete mich entgeistert an: „Das ist doch sonnenklar, ich kann doch keinen Mann mitbringen, dann denkt Enno noch, ich bin vergeben, und Du siehst so richtig typisch lesbisch aus, da...“ „Typisch lesbisch? Was soll das denn sein?“, meckerte ich. „Na, praktisch angezogen halt, schau Dich doch an: Turnschuhe, Cargo-Bermudas, Anglerweste, so geht doch keine Hetera-Schnalle zu so `nem Event - die trägt doch einen Spaghetti-Träger-Fummel über dem Wonder Bra und Riemchen-Stiletto an den frisch pedikürten Füßchen.“ Ich war entsetzt: „Mann, hast Du eine Klischee-Scheiße in der Birne!“ Oli blickte streng und sagte mit absichtlich überzogenem tuntigen Frisör-Singsang: „Ich bin schließlich Frisör und weiß wovon ich spreche!“ Es war einfach zu heiß zum Streiten und so drängte ich zum Aufbruch.

Glücklich ergatterten wir den letzten einigermaßen schattigen Parkplatz auf dem mit Luftballons geschmückten Parkgelände am See. Um uns herum wuselten Großfamilien, bepackt mit Sandkasten-Zubehör und allerlei Langstiel- und Kurz-Schaukeln auf dem Weg zum großen Sandburgen-Wettbewerb. Ich konnte mich nicht enthalten, Oli auf die eine oder andere junge Mutter oder flotte Großmutter hinzuweisen und zu murmeln „Cargo-Bermudas“ oder „Turnschuhe“.

Der in den Sponsor-Brauereifarben geschmückte Registrierungskiosk stand unterhalb der Liegewiese direkt am Rand des neuaufgeschütteten Sandstrandes. Da war er : Enno, der Traumprinz! Enno und

Oli strahlten sich an. Ich hatte mindestens George Clooney erwartet, aber Enno sah eher aus wie ein junger Tom Hanks. „Ihr kommt aber spät, ich habe nur noch eine ganz kleine Parzelle für euch!“, sagte Enno bedauernd und schien dabei Oli in Gedanken bereits ausziehen. Oli zitterte. Mir wurde sofort klar, dass Oli in den nächsten Stunden nie und nimmer beim Sandburgen Bau Hand anlegen würde.

„Unsere“ Parzelle bot gerade mal vier Quadratmeter Baufläche: Eine kleine Sand-Insel zwischen zwei großen Sandbau-Projekten: Links war eine geschlechtsgemischte RentnerInnentruppe dabei, aus dem aufgeschütteten Sand einen riesigen liegenden Kegel mit Ruhe-Vertiefung zu gestalten. Eine braungebrannte, weißhaarige Frau (in Cargo-Bermudas!) formte aus hunderten Mensch-Ärgere-Dich-nicht-Figuren in allen Farben den Schriftzug „Kegelfreunde Kastelruth“. Rechts von mir entstand eine großfamiliäre Adaption eines liegenden Fußball-Tores. Die agile Großmutter (in Turnschuhen!) dirigierte drei Generationen badebehofter, gutgenährter Männer und schmückte höchstselbst die sandgeformte Querlatte des Sandburgen-Fußballtores mit den Wimpeln sämtlicher Bundesliga-Vereine.

Oli blieb verschwunden. Allein konnte ich gegen soviel kompetente Sandburgen-Bau Konkurrenz nichts ausrichten, und das Eimerchen mit den Muscheln hatten wir zu allem Unglück in der Küche vergessen.

„Na, wann fahren wir ins Wellness-Wochenende?“ fragte meine Frau zur Begrüßung, als ich ziemlich geschafft am frühen Abend nach Hause kam. „Eine Oma mit ihrem 8-jährigen Enkel fährt auf Wellness!“, antwortete ich und zeigte meiner Frau auf dem Display der Digitalkamera das Sand Fußball Tor. „Ja, das sieht ja toll aus! Warum bist Du nicht auf die Idee gekommen, was mit Fußball zu machen - vor der Fußball WM zieht das doch immer!“, rügte mich meine Frau. Ich klickte weiter zum Foto meiner Sandburg, einem kombinierten Lesben/Schwulen-Zeichen. „Das hast du aber schön gemacht!“, kommentierte meine Frau. „Friedensburg haben die Preisverleiher das genannt.“ „Friedensburg?“, fragte meine Frau. „Sie wollten unbedingt die Regenbogenflagge als PACE Fahne missverstehen. Aber ich war scharf auf den Preis, da war mir das auch egal. Ich habe den 10. Platz gemacht.“, erklärte ich. Meine Frau fragte neugierig: „Was ist denn der scharfe Preis?“ „Ein Tretboot.“ Meine Frau startete mich entgeistert an. „Na, so eines kleines zum Aufblasen.“ Ich zeigte ihr den Karton. „Das Ding heißt ja Challenger 2“, las sie vor, „na hoffen wir mal, dass Nomen nicht Omen ist!“ Ich zuckte mit den Schultern: „Ich will ja damit nicht zum Mond, nur im Wasser fahren.“ Meine Frau las weiter die Angaben auf der Verpackung: „Das ist ja für Kinder, steht hier. Höchsttragkraft 80 Kilo, da mußt Du aber aufpassen!“ „Von den 80 Kilo bin ich aber noch weit entfernt“, schmollte ich.

Meine Frau nahm mich in den Arm. Bald waren wir uns einig: Ich schenkte das Tretboot den Kids meiner Nachbarin Conny. Als Trost und Belohnung durfte ich mir ein Schlauchboot kaufen. Racing Stil, silber mit rot. Höchstzuladung 90 Kilo. Da kann ich noch reinwachsen!

Braxxl/ Bernadette Repplinger

Ein Wochenende auf I

dem „Bauernhof der Lesben“ im Norden Groningens/Niederlande



War das schön!

An einem Wochenende im Juni hat der Ferienbauernhof Boerderij de Diek´n in den Niederlanden ein internationales Frauenfestival veranstaltet. Der Platz im Norden der Region Groningen, nur 8 km vom Meer entfernt, ist eingebettet in eine prächtige Landschaft. Kanäle und weites Land bis an den Horizont. Frau kann zelten oder in einem Doppel- oder Mehrbettzimmer übernachten, sich bekochen lassen oder auf dem Gaskocher selber brutzeln. Die Preise sind im Vergleich zu ähnlichen Plätzen in Deutschland sehr moderat. Der Platz ist ein wahrgewordener Le(s)benstrahl von Ruth und Francine.

A Iso, am Freitagabend eröffnen zwei sehr beeindruckende Künstlerinnen das Wochenende: die eine, die afro-amerikanische Sängerin Pamela Means, deren Stimme und unglaubliches Gitarrenspiel eine wahnsinnige Bandbreite hat. Danach die poetry-performerin Alix Olson, ebenfalls aus den USA, mit einer kräftigen Dosis Temperament. Beide lesbisch, politisch, feministisch und mit einer Ausstrahlung, die mich an alte Zeiten denken lässt, als hierzulande die Frauen auf die Barrikaden gingen. (Es tut gut auch mal Oppositionsstimmen zur gegenwärtigen US-amerikanischen Politik zu hören).

Damit passen beide gut in die Atmosphäre des Ortes. Die 4 Lesben, die den Platz gestalten und be-leben, strahlen Frauenliebe, Solidarität und Engagement aus. Ruth, Francine, Neeltje und Fenneke: Mutter und Liebste sowie Tochter und Liebste sind mit all Ihren Fasern mit dem Platz verbunden, in dessen Gestaltung diese Liebe deutlich wird.

Schon vor dem Konzert werden wir mit einem köstlichen - vegetarisch oder mit Fleisch -je nach Wunsch - Abendessen begrüßt. Der Platz bietet die Möglichkeit, dass Frau kann sich immer entscheiden kann, ob sie Ihre Ruhe haben und sich in eine der vielen kleinen Nischen draußen zurückziehen oder mit anderen zusammen an einem größeren Tischen essen will.

Nach dem Konzert treffen wir uns alle am Feuer und es gibt die Gelegenheit zu interessanten Begegnungen und Gesprächen.

Nach einem guten Frühstück, was irgendwie viel zu schnell den nächsten Tag einläutete, haben wir den Tag über Zeit, bis abends der Schwof anfängt.

Die Auswahl ist nicht einfach: Wir müssen uns zwischen Kanu - oder Fahrradfahren (es gibt auch Liegefahrräder), Wandern, Wattleben, einem Ausflug in eins der typischen Groninger Dörfer oder Städtchen, einem Besuch im Groninger Museum (Architekten: Mendini, De Lucci, Stark, Coop Himmelb(l)au), Kirchen, Landschlösschen und ihre Gärten anschauen, Gammeln auf dem Platz, Groningen angucken, einen Wendo-Workshop machen (den eine von den Gästinnen anbietet), die Insel Borkum besuchen, in die Sauna fahren und wahrscheinlich noch 1000 anderen Alternativen entscheiden. In weiser Voraussicht einer weiteren langen Nacht fahren wir ans Meer und laufen auf dem Deich zwischen den Schafen lang. Es ist sehr angenehm zu sehen, wie wenig Zäune es in dieser Region gibt. Die meisten Weiden und Gärten sind nur durch Wassergräben begrenzt. Am Meer laufen die Tiere frei

Boerderij de Diek'n



herum und werden nur an manchen Stellen zum Landesinneren hin von Gattern begrenzt, die jede öffnen kann, um spazieren zu gehen.

Am Abend wartet ein leckeres Barbecue auf uns und nach einer angemessenen Pause, um den vollen Bauch zu pflegen, ist die große Scheune bereit für ein weiteres Fest. Die Tanzfläche ist endlich einmal groß genug und die Scheune wenig geeignet für cooles Gehen sondern eher für ein Fest mit Freundinnen. Zwei DJanes aus der Umgebung spielen Musik für Frauen aus mindestens drei Nationen. Zwischendurch treffe ich immer wieder Frauen von außerhalb, die ich vor zwei Jahren während der jährlich stattfindenden Frauenwoche kennengelernt habe. Sie sind leicht zu erkennen, da

sie im Gegensatz zu den Wochenend-Gastinnen in gebügelten und frischen Klamotten stecken. Der Platz ist in die Szene in und um Groningen gut integriert.

Es ist ein schöner Abend und er endet, verschwitzt und zufrieden, wie könnte es auch anders sein, wieder am Feuer.

Der nächste Morgen wird noch mal ein ganz besonderer Leckerbissen: Es ist eine niederländisch-jüdische Theater-Gesangskünstlerin angemeldet und danach offene Bühne! Die Performance von Harmien Salier (www.dedamessler.nl) ist göttlich, wir liegen alle am Boden vor Lachen. Sie wechselt immer mal wieder zwischen Niederländisch, Englisch und Deutsch, damit auch alle was verstehen, - aber auch ohne jedes Wort zu verstehen ist sie urkomisch mit einem Schuss Tragik darin. Außerdem hat sie eine wundervolle Stimme. Ich bin gespannt, - ich kann mir ja nicht so wirklich vorstellen einfach dort auf die Bühne zu gehen und was vorzutragen, aber die Niederländerinnen und auch die Amerikanerinnen sind da viel lockerer. Wir bekommen wunderschöne Stimmen, Gedichte, kleine Szenen und zum Abschluss noch mal einen kurzen Auftritt von Pamela und Alix, die auch gemeinsame Stücke ha-

ben. Zwischendrin tritt Neeltje, eine der Gastgeberinnen, auf das Podium, um unter Tränen allen Gästinnen für das tolle Wochenende zu danken. Das wirkt sich auf die amerikanische Reiseleiterin aus, die hier ihre erste Europa-Tour für Lesben abschließt. Für die Amerikanerinnen scheint die Möglichkeit sich so frei in ihrem Lesbischsein zu bewegen eine ganz besondere Erfahrung zu sein.

Es gibt einen langen und tränenreichen Abschied, Freundinnen-schaften sind geschlossen und Wehmut macht sich breit. Die Platzfrauen sind froh, dass wir erst morgen abfahren und der Platz jetzt nicht plötzlich gänzlich leer ist. So verbringen wir noch einen Abend bei Barbecue und Feuer und erzählen. Es gibt viel Lachen und Sprachenwechsel über Anekdoten aus dem Wochenende.

Obwohl ich mit mehr Frauen gerechnet hatte, war es vielleicht gerade dadurch, dass wir „nur“ ca.35 waren, eine Atmosphäre, in der viele persönliche Begegnungen möglich waren.

Der Platz ist rollstuhlgerecht und kann auch als Ort für Workshops, Kurse oder für Gruppenreisen genutzt werden. Wichtig ist immer die vorherige Anmeldung. Er wird auch von Gruppen vor Ort als Treffpunkt für Meetings genutzt und auf dem vorderen Innenhof können WandererInnen einen Kaffee trinken. Vermietet wird an Frauen und Männer, aber es gibt mehrmals im Jahr reine Frauen/Lesben-Veranstaltungen (z.B. Weihnachtstreffen mit Dinner, Ferienwoche im Juli, Festivals...). Die Ferienwoche 2006 wird vom 07. -14. Juli stattfinden und wahrscheinlich mit der Europa-Tournee von Pamela Means zusammenfallen. Für die, die jetzt richtig neugierig geworden ist, sei die Homepage empfohlen und welche diese nicht versteht, weil auf niederländisch, kann sich einfach direkt an die Frauen wenden. Sie sprechen auch Englisch und Deutsch.

Yvonne Renne

Boerderij De Diek'n
Dijkumerweg 2
9914 TH Zeerijp
Tel: 0031-(0)596-581199
www.dediekn.nl
dediekn@zeerijpdemon.nl



Open Podium



Harmien



Pamalex!

CHANGES



Carola Grey

1. Internationales Musikerinnen-Festival

Aus der erfolgreichen eintägigen Frauen-Musik-Revue "Changes-and-Celebration", die letztes Jahr im Oktober im Südbahnhof Frankfurt mehr als 1000 BesucherInnen anlockte, wird nun ein dreitägiges Musik-Festival.

Im Saal der Frankfurter Brotfabrik organisiert das Frauen Musik Büro in Kooperation mit dem Frauenreferat der Stadt Frankfurt nun erstmalig an drei Tagen das Internationale Musikerinnen-Festival. Die Veranstaltung trägt den Namen „CHANGES Festival“.

Insgesamt werden 9 Acts mit über 45 Musikerinnen das musikalische Programm gestalten, dessen Spektrum von Jazz über Grunge- und Trümmer-Rock bis hin zu Salsa Cubano reicht.

Aus England geladen sind die Jazz-Gitarristin „Deirdre Cartwright“ und die Bassistin „Alison Rayner“, die mit zwei Frankfurterinnen, der Drummerin Carola Grey und der Keyboarderin Christine Sattler, im Quartett spielen werden. Aus Hamburg kommt das neu gegründete Jazz-Quartett „SCO“ (u.a. mit Maria Rothfuchs am Bass und Annette Kayser, Drums). Außerdem konnten „AK4711“ (s. S. 32) verpflichtet werden, eine Senkrechtstarter-Ladies-Rock-Band aus Berlin und Hamburg. Nicht fehlen wird der Salsa, vertreten durch die „Jazminas“ aus Dortmund und Köln. Am letzten Festivaltag spielt die Soulband „Karin & Soultrain“ aus Mannheim. Mit dabei als Opener der jeweiligen Abende sind auch 2 Girls-Bands: Velvet June und Presence of Mind. Velvet June wurde unlängst vom Deutschen Musikrat und der Popcamp-Jury ausgezeichnet und darf sich nun auf ein umfangreiches Coaching-Programm freuen.

Die Veranstaltung wird in Kooperation mit dem Frauenreferat der Stadt Frankfurt und mit Unterstützung des KP21-Teams sowie des Amtes für Wissenschaft und Kunst der Stadt Frankfurt durchgeführt. Weitere Unterstützer und Sponsoren wurden angefragt.

CHANGES FESTIVAL 2005:

Do., 29. September bis Sa., 1. Oktober
Brotfabrik / Frankfurt/M.

Festival-Homepage: <http://www.changes-festival.de>
Info-Hotline: Frauen Musik Büro +49(0)69-4960-848



Deidre Cartwright

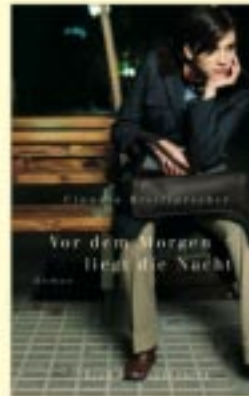


Presence Of Mind



Velvet June

Lesen macht schön und glücklich!



Bei einer Theateraufführung begegnet Nina Althaus, 38jährige West-Berlinerin, unverhofft der mondänen Maria Conti wieder – einer langjährigen Vertrauten aus ihren Kindertagen. Maria ist in Begleitung ihrer Nichte, der erfolgreichen Ost-Berliner Schauspielerin Michelle Odebrecht. Nina und Michelle kommen sich behutsam näher. Doch der Weg zueinander erfordert die Aussöhnung mit der Vergangenheit, die von persönlichen Enttäuschungen und politischen Umbrüchen geprägt ist ...

Claudia Breitsprecher
**Vor dem Morgen
liegt die Nacht**
ISBN 3-930041-50-2



Flannery Jansen betritt eine neue Welt. Sie ist Erstsemesterin an einer Universität an der Ostküste. Eines Morgens entdeckt sie in einem Diner beim Campus eine faszinierende Frau, die in ein Buch vertieft ist: Anne Arden, Dozentin am Fachbereich Literaturwissenschaft – selbstbewusst, lebenserfahren, weltgewandt. Und in Flannerys Augen die schönste Frau der Welt. Flannery träumt Tag und Nacht von Anne. Sie verzehrt sich nach ihr. Sie geht ihr aus dem Weg. Und will ihr doch nahe sein. Eines Tages fasst sie sich ein Herz und lädt Anne zu einem Drink ein ...

Sylvia Brownrigg
Geschrieben für Dich
ISBN 3-930041-45-6

Besuchen Sie uns bei www.krugschadenberg.de oder lassen Sie sich unser kostenloses Gesamtverzeichnis schicken: Verlag Krug & Schadenberg | Arndtstr. 34 | 10965 Berlin Fon (030) 61 62 57 52 | Fax 61 62 57 51 | info@krugschadenberg.de

AK 4711



AK 4711 feierte erste Erfolge in der „Jägermeister-Rock-Liga“; soeben ist ihre erste Single „Rock“ erschienen, im November folgt dann das Debut-Album auf Herbert Grönemeyers Label „Grönland Records“. Sie verfügen seit diesem Jahr über ein eigenes Management, eine Booking-Agentur und jetzt eben auch über einen heiß begehrten Plattenvertrag. Ihr Tourplan ist prall gefüllt: AK4711 touren durch Europa und treten u.a. auch als ein Highlight beim Frauenmusikfestival „Changes“ in Frankfurt Ende September auf.

Sie sind gut, sie sind laut und sie machen von sich reden

Die Debut-Single „Rock“ ist nicht nur ein Highlight für die Band AK 4711, sondern eine Botschaft ans gesamte Rock-Pop-Business in Deutschland: Frauen sind gut, haben ihre Musik und Show im Griff, haben Erfolg und trauen sich was zu – auch in punkto Musik-Geschäft. Euphorische Stimmen wollen schon eine neue Ära einläuten: Die Erneuerung des konventionellen Erfolgsmodells „Jungs-Band mit Sängerin“. - An der Qualität von Bands wie Silbermond, Wir sind Helden oder Juli braucht man deswegen nicht zu zweifeln.

AK4711, das sind:

Anja Krabbe – Gesang
Carolina Bigge – Schlagzeug
Kerstin Sund - Gitarre
Cindy Hennes – Bass

Artist-Page:

<http://www.ak4711.de>

Label-Page: <http://www.groenland.com/deutsch/>

AK4711 unterwegs:

02.09.05 D-ESSEN – Essen Original Open Air ca 18.00 Uhr

03.09.05 NL-VARSSELDER - Huntenpop Festival

29.09.05 D-FRANKFURT – Changes Festival (Brotfabrik)

09.11.05 D-HEIDELBERG – Schwimmbad

10.11.05 D-KONSTANZ – Kulturladen

11.11.05 CH-EINSIDELN - Ziegelei

19.11.05 D-TUTTLINGEN – Rittergarten

26.11.05 D-ANNABERG-B.- Alte Brauerei

02.12.05 D-KÖLN – Underground

03.12.05 D-OTTWEILER – Schulze

07.12.05 D-BERLIN – Franz Club

08.12.05 D-HAMBURG - Fundbüro

10.12.05 D-LÜBECK – Riders Cafe

15.12.05 D-MÜNCHEN – Ampere

16.12.05 D-INGOLSTADT – Paradox

17.12.05 D-OBERMACHTAL – Kreuz

René Renner von Grönland-Records formuliert es so: „Die Konstellation der Band ist einmalig. Vier junge Frauen auf der Bühne, die ihre Instrumente beherrschen, alle gut singen und rocken, das gibt es derzeit nicht mal im internationalen Geschäft“.

Wie alles begann

Vor eineinhalb Jahren war Schlagzeugin Carolina Bigge eigentlich auf der Suche nach einem Gitarristen, fragte bei einem Freund an und der verwies sie im Gespräch immer wieder auf eine Frau: Anja Krabbe. „Der ließ nicht locker. Irgendwann sagte ich: Gib mir die Nummer und lass mich endlich in Ruhe!“, erzählt Carolina lachend. Sie rief an, die beiden verabredeten sich. Als sie Leadsängerin Anja Krabbe zum ersten Mal traf, wurde klar: Beide liebten Musik, beide konnten sich an Feinheiten bis spät in die Nacht fest beißen, beide waren erst dann zufrieden, wenn alles passte. Und geschlafen wird am Jahresende. Gleich schrieben sie erste Songs. Spätestens zu diesem Zeitpunkt stand fest, dass sie eine Band gründen würden. Carolina wollte gar keine Frauenband, aber Anja ließ nicht locker. So kamen Bassistin Cindy Hennes und Gitarristin Kerstin Sund dazu. „Ich glaube einfach, dass wir uns gut ergänzen. Das ist inspirierend, erheiternd, wir schauen alle aufeinander.“, fasst eine von ihnen zusammen.

Dass sie gut zueinander passen, haben die Mädels schon in der sehr anstrengenden, wochenlangen Produktionsphase ihres Albums bewiesen: In London, wo Labelchef Herbert Grönemeyer seine Studios angesiedelt hat. Steigt bei so einem Traumleben der Erfolg nicht zu Kopf? „Wir wollen einfach nur unser Album machen, und da denkt man nicht daran, dass man bekannter ist oder nicht“, spricht Carolina für alle.

Studioerfahrung brachten bereits alle vier mit. Die Berliner Sängerin Anja Krabbe hat vorher Alben als „Anjaka“ gemacht. Carolina Bigge spielte u.a auch beim „United Women's Orchestra“ und als erste Drummerin in der „Johannes B.-Kerner-Show“. Zudem besitzt

sie seitdem ein begehrtes Endorsement bei Paiste und Yamaha. Diese Firma unterstützt auch Anja als Endorserin mit einer Gitarre.

Das musikalische Ergebnis lässt sich hören: Kräftige und tanzbare Songs, von Rock bis Pop, auch das Wort Elektro fällt. Dabei klingt kein Lied wie das andere. Mal röhrierte, mal sensible Vocals setzen melodisch eingängige Pointen, auch textlich: „Wir spielen genussvoll mit allen möglichen Klischees“, sagt Anja. Es ist ein spürbar gekonntes Austoben.

Kalaschnikoff meets Kölnisch Wasser

...Ganz im Sinne des Bandnamens: Ursprünglich war „AK47“ angedacht: „Eine AK ist eben eine Kalaschnikoff“, erklärt Kerstin. „Dann ergab es sich, dass es eine Frauenband wurde, und die Texte ein bisschen lustiger und ironisch. Und dann fiel mir AK4711 ein. So heißen wir jetzt“, schließt sie. Dass sie „gut riecht“, lässt sich die Band nicht nehmen, immer wieder zu betonen. - Ironie und Witz sind eben das Markenzeichen von AK4711.

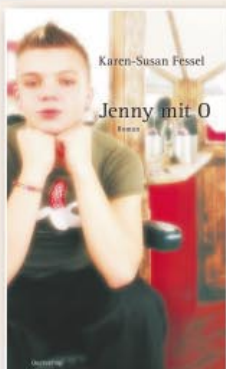
Und wie passt die mädchenmäßige Barbie-Ästhetik der AK4711-Website mit einer Frauenband zusammen, deren Musikerinnen zwischen 26 und 31 sind und die selbstbewusst die Rockszene aufmischt? - Natürlich alles ironisch, sagen Anja, Carolina, Cindy und Kerstin grinsend. „Das Wort Mädchen ist von uns aus nie gefallen. Wir sind eine Frauenband“. Und dann entdecken sie noch gut gelaunt, dass sie ja tatsächlich auch eine „Süße“ unter sich haben: Cindy, kichern sie. „Die hat ein rosa Kleid an“.

Angelika Calmez



Zum Geburtstag

Die neuen Bücher aus dem Querverlag – die mit den L-Wörtern!



Karen-Susan Fessel

Jenny mit O

Roman

Gebunden, 306 Seiten, 17,90 €
ISBN: 3-89656-123-5

Langersehnt - der neue Streich der Fessel: Jennys Trip durch den Dschungel Berlins, die Reise eines jungen Menschen zu sich selbst!



Elahe Haschemi Yekani & Beatrice Michaelis (Hg.)

Quer durch die Geisteswissenschaften

Perspektiven der Queer Theory

Broschiert, 312 Seiten, 14,90 €
ISBN: 3-89656-118-9

Ein informativer Überblick über den aktuellen Stand der Queer Theory. Mit Beiträgen u.a. von Judith Halberstam und Alan Sinfield.



Karin Berenson

Wo immer du bist

Roman

Broschiert, 210 Seiten, 14,90 €
ISBN: 3-89656-121-9

Neuer, packender Roman von Karin Berenson: Zwei Frauen auf der Suche nach ihrer verschwundenen Geliebten und deren mysteriösen Vergangenheit.



Uli Streib-Brzic & Stephanie Gerlach

Und was sagen die Kinder dazu?

Gespräche mit Töchtern und Söhnen lesbischer und schwuler Eltern

Broschiert, 188 Seiten, 14,90 €
ISBN: 3-89656-119-7

Ehrlich, direkt und unverkrampft: Kinder aus Regenbogenfamilien erzählen von sich und ihren Eltern.



Karen-Susan Fessel

Nur die Besten!

Roman

Broschiert, 288 Seiten, 14,90 €
ISBN: 3-89656-124-3

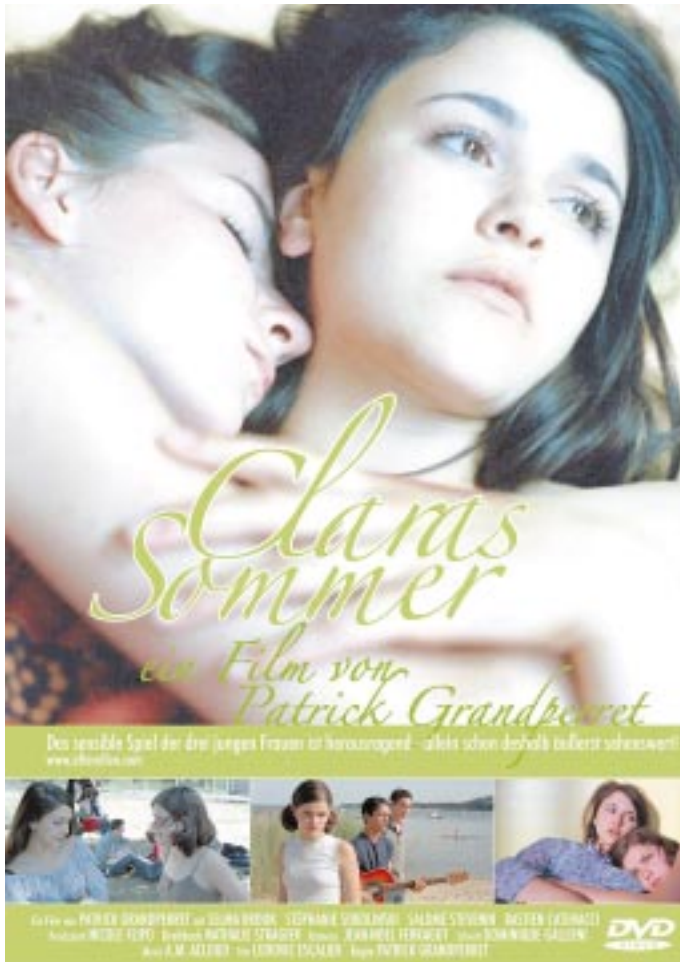
Jetzt endlich im Querverlag! Karen-Susan Fessels erfolgreicher Roman über das bunte Treiben in einem Künstlerdorf.



10 Jahre Querverlag

10 Jahre Bücher für
Lesben und Schwule

Claras Sommer



Der Spielfilm von Patrick Grandperret erinnert an den „Sommersturm“. Jenen Film von Marco Kreuzpaintner mit Robert Stadlober, der als Toby in einem Sommercamp sein turbulentes Coming-Out erlebt. Der Sommersturm fegte 2004 durch die deutschen Kinos - Claras Sommer spielt 2002 in Frankreich. Kreuzpaintners Film über das männliche Coming-Out ist eine witzige und spritzige Komödie, in „Claras Sommer“ hingegen verhängen dunkle Wolken den Liebeshimmel.

Clara ist mit ihrer besten Freundin Zoe in einem Ferienlager. Mit ihnen eine Horde pubertierender Jünglinge. Die Freundinnen haben sich vorgenommen, sich in diesem Sommer entjungfern zu lassen. Während Zoe tatkräftig zur Vollendung schreitet, zieht sich Clara immer mehr zurück. Sie glaubt an die große Liebe, kann mit den Jungs im Camp aber nur wenig anfangen. Das scheint nur allzu verständlich, denn die testosteron-gesteuerten, übergriffigen und ordinären männlichen Jugendlichen sind in ihrem Verhalten total überzeichnet. Was zu hoffen ist, denn wenn dies das reale Bild der Jugend 2002 wäre, ist die Pubertät ein noch größerer Albtraum als gedacht und selber erlebt. Auch die Mädchen schneiden im Durchschnitt nicht besser ab in ihrem jungenfixierten Dasein. Bis auf die taffe Sonia, die besondere, die abgesonderte, die von allen beschimpfte Lesbe. Clara fühlt sich zu ihr hingezogen und verunsichert - zu sehr wird sie durch diese Begegnung mit ihren wahren Gefühlen konfrontiert.

Bis zu Claras Coming-Out braucht es eine lange Odyssee der Verleugnung, der Entfremdung zu ihrer besten Freundin und eines heterosexuellen Probeficks.

In langen Szenen, in denen leider zu oft die nervtötenden Jungmännerstreiche in den Vordergrund gestellt werden, nähert sich der Film seinem lesbischen Happy-End. Ob Clara Sonia bekommt, bleibt vorerst ungewiss - in ihrer Phantasie zumindest ist sie ihr näher gekommen.

Dagmar Trüpschuch

lespress verlost 3 DVDs! Kärtchen an lespress,
Stichwort „Clara“, Einsendeschluss 10.10.2005.

CLARAS SOMMER

Frankreich 2002

Regie: Patrick Grandperret

mit Selma Brook, Stephanie Sokolinski, Salomé Stevenin

Extras: Original Trailer, Slideshow, Biografie des Regisseurs

Sprache: französisch mit ausblendbaren
deutschen Untertiteln

Preis: 24,90 Euro
www.salzgeber.de

Die Filme von Angela Robinson

„D.E.B.S.“ und „Herbie fully loaded - ein Käfer startet durch!“

Ihren ersten preisgekrönten Kurzfilm drehte Angela Robinson 2003, er hieß D.E.B.S. und dauerte elf Minuten. Das war nicht genug. Der Stoff um die vier um Gerechtigkeit kämpfenden Mädchen gab mehr her und es folgte 2004 der Spielfilm D.E.B.S., der Ende August auf einer umfassend-informativen DVD veröffentlicht wird. Am 4. August startet Robinsons' zweiter Langfilm im Kino: das Millionen-Dollar-Baby „Herbie - fully loaded“, ein Sequel um den vermenschlichten VW-Käfer Herbie, der in den 70er Jahren bereits einen treuen Fan-Club fand. Gemeinsam ist beiden Filmen die Action, der gute Soundtrack, die flotte Inszenierung und die ein oder andere lustige Idee - aber damit hat es sich auch schon. Aber lesen Sie selbst:

Lucy in the sky with diamonds, kurz LSD, die Droge, die in andere Welten versetzt, die, die den User von der Realität entrückt. Dieses Synonym wird Vorbild gewesen sein für Lucy Diamond, die personifizierte Böse in Angela Robinsons Spielfilm D.E.B.S. - Lucy Diamond, die Verbrecherin, die Killerin, die Einbrecherin, die Herzensbrecherin. Die Frau, die das biedere D.E.B.-Mädchen Amy in fremde Welten entführt - in die Welt der Lüsterheit, der Verwegenheit und der Liebe. Amy ist eigentlich nicht so. Obwohl sie Mitglied ist im D.E.B.-Team, auserwählt unter den Bösen der Bösen, denn nur wer böse ist, kann eine D.E.B. werden, eine Spionin - denn nur wer schlecht ist, kann das Böse bekämpfen, weil er um das Böse weiß.

Die Story ist recht schnell erzählt. Die D.E.B.S. erhalten den Auftrag, Lucy Diamond zu stellen. Doch niemand, der bislang gegen Lucy Diamond kämpfte, kam lebend aus dem Duell hervor. Bei einer Verfolgungsjagd stehen sich Lucy und Amy gegenüber. Doch statt einem Duell der Waffen, folgt eines der Augen, und Lucy verliebt sich Hals über Kopf in Amy - und aus der Jägerin wird die Gejagte. Lucy stellt Amy hinterher, will sie erobern. Ihre Jagd ist erfolgreich, die beiden finden und lieben sich. Doch um zusammenbleiben zu können, müssen sie Amys Entführung vortäuschen. Das D.E.B.S.-Team steht Kopf, eine der ihren, eine der Eliten ist entführt - während Amy das



Amy and Lucy



Die D.E.B.S.s

lustvolle Leben mit ihrer Geliebten genießt. Doch das Liebesglück ist nicht von Dauer. Sie werden gestellt und die Jagd beginnt aufs neue: Die D.E.B.S. jagen Lucy und Lucy jagt Amy. Dabei ist ihr jedes Mittel recht - selbst der Schritt in die Legalität.

Rasant, witzig, mit guter Musik und lesbischer Story hat Angela Robinson ihre erste Action-Komödie über die karokariert-miniberockten Mädchen, die mit viel Schneid, Mut und Geschütz in den Kampf gegen das Schlechte in der Welt ziehen, ausgestattet. Ei-

Geschichte dann wahrscheinlich doch zu lesbisch und von den Verleihern nicht als mainstreamgerecht empfunden. Welch Fehleinschätzung, denn auf der Berlinale 2004 amüsierte sich das durchaus gemischte Publikum köstlich und nicht umsonst gewann D.E.B.S. den Teddy-Publikumspreis. Dabei kommt der Film schon ohne explizite Sexszenen oder andere anrühige Szenen daher, sicherlich bereits eine Entscheidung in Hinblick auf ein großes Publikum. Das zeigt die DVD unter dem Menü „Filminfos, entfallene Szenen“, wo Lucy und Amy im Bett zu sehen sind. Da geht es zwar auch nicht um Sex pur. Aber diese eine Szene, in der es in jedem Heterofilm zur Sache gekommen wäre, ist zumindest sexier, verführerischer, erotischer als die, die der Film letztendlich auf der Leinwand zeigt.

Ins Kino jedoch schafft es Angela Robinsons zweiter Spielfilm - eine Actionkomödie, wie schon der erste Film -, ebenfalls in rasantem Tempo und gutem Soundtrack, aber wesentlich angepasster, biederer und familiengerechter als die Girl-Power-Komödie.

„Herbie - fully loaded“ wurde in den Disney-Studios produziert. Was schon alles sagt. Gefällig, mit seichem Humor zielt er darauf ab, ein Film für die ganze Familie zu sein. Zum einen für die Kleinen, für die der schrullige VW-Käfer mit seinem ausgeprägten Mienenspiel, seinen Frechheiten und Eigentümlichkeiten sicherlich einiges an Komik zu bieten hat. Zum anderen für die ältere Generation, die sich noch an die ersten „Love-Bug-Filme“ aus den 60er, 70er und 80er-Jahren erinnern können und über ein Jahrzehnt sehnsüchtig auf eine Fortsetzung warteten. Attraktiv für das ältere Publikum ist nicht die Komik, sondern dass der Käfer bei einem Original-NASCAR-Rennen in den USA mitfährt. Mit Größen aus dem Rennsport, mit Publikum. Das sorgt für authentische Bilder, das sorgt für angenehme Spannung, das hat was.

Fahrerin des Käfers ist Maggie Pearson, gespielt von Lindsay Lohan. Sie ist College-Absolventin und hat nur den einen Wunsch, Rennfahrerin zu werden. Natürlich will das ihr Daddy nicht. Die Rennfahrertradition der Familie soll der Sohn aufrecht erhalten. Zum Collegeabschluss schenkt er ihr einen billigen Gebrauchtwagen. Auf dem Schrottplatz flirtet der vermenschlichte Käfer so lange mit Maggie, bis sie auf ihn aufmerksam wird und kauft. Dass sie sich damit einen Rennschlitten der ersten Güte zugelegt hat, erfährt Maggie gleich bei ihren ersten Probefahrten, wo der Käfer ordentlich durchstartet. Einmal im Geschwindigkeitsrausch, nimmt Maggie als Junge verkleidet an den Straßenrennen teil, die sie auch gewinnt. Der Vater ist und bleibt jedoch dagegen, andere böse Widersacher müssen aus dem Weg geräumt werden, doch am Ende erfüllt sich - natürlich - Maggies großer Traum.

Einer lesbischen Regisseurin hätte man zuge-
traut, einem Mädchen mehr Frauenpower zu der Verwirklichung seiner Träume zuzugestehen. Aber auch hier zeigen sich eindeutig Konzessionen an das Mainstreamkino. Keine Rebellion, kein Ausbruch, alles bleibt gefällig und regelt sich schon irgendwie. Aber Angela Robinson hat den Film gedreht, den sie sich vorgeblich gewünscht hat zu drehen - eine leichte, kalifornische Sommerkomödie. Keineswegs langweilig, nur allzu gefällig, aber wunderbar kinotauglich für Mama, Mutti und Kind an einem regnerischen Sonntagnachmittag.

Dagmar Trüpschuch



Herb - fully loaded



Lespress verlost drei DVDs von D.E.B.S.! Kärtchen an lespress,
Stichwort: „D.E.B.S.“, Einsendeschluss 10.10.2005.



Spy-Girls D.E.B.S.
Special Edition
DVD-Release am 23. August
Sprache: deutsch / englisch
Untertitel, deutsch, englisch, türkisch
Viele Extras, Filmkommentare:
Besetzung, Regisseurin
Making of, Entfallene Szenen
Video-Storyboards
Galerie: Produktionsfotos,

D.E.B.S. - Comic
Verschiedene Trailer
Erhältlich u.a. bei:
www.prinz-eisenherz.com
Einführungspreis: 19,90 Euro

Herbie - fully loaded - Ein Käfer startet durch
Regie: Angela Robinson
Mit: Lindsay Lohan, Matt Dillon, Michael Keaton
USA 2005
Filmstart: 4. August

Mit wenig viel erreichen

Die Filmemacherin Angela Robinson im Interview



Angela Robinson gab ihr Spielfilmdebüt 2004 mit der Action-Komödie „D.E.B.S.“, die lange Version des gleichnamigen Kurzfilms, den sie 2003 drehte. Beide Filme wurden auf Film-Festivals mit Preisen ausgezeichnet, der Kurzfilm u.a. auf dem Lesbenfilmfestival 2003 in Berlin, der Langfilm mit dem Teddy-Publikumspreis auf der Berlinale 2005. Leider haben beide Filmversionen in Deutschland nur auf Festivals und DVD ihr Publikum begeistert - es hatte sich kein Verleih gefunden, die lesbische Girl-Power-Komödie ins Kino zu bringen. Nun hat Angela Robinson, die in ihrer Ausbildung dem Regisseur Spike Lee assistierte und außerdem zum Autorenstamm der Serie „L-World“ gehört, eine familien-taugliche Komödie mit den Disney-Studios gedreht. Mitte vergangenen Monats lief der flotte-Käfer-Film „Herbie - fully reloaded“ in den bundesdeutschen Kinos an. Zur Premiere war Angela Robinson in Berlin und sprach dort mit Dagmar Trüpschuch.

? *Herbie ist dein zweiter Spielfilm nach „D.E.B.S.“ Es ist ein großer Sprung von einer Low-Budget-Produktion zu einem großen Disney-Studiofilm in Hollywood. Wie ist es zu deinem Kontakt mit Disney gekommen?*

! Ich war mit „D.E.B.S.“ auf dem Sundance-Filmfestival, und jemand von Disney hat den Film dort gesehen. Danach haben sie mich angerufen, weil sie dachten, dass ich eine gute Wahl sei, „Herbie“ zu drehen. Ich habe dann das Script gelesen - und wirklich, ich liebte es sofort. Ich fand es toll, dass „Herbie“, der ja erst mal per se schon als Verlierer gilt, am Nascar-Rennen teilnehmen sollte, das in den Staaten ja das totale Macho-Ding ist.

? *Diese steile Karriere passiert weiblichen bzw. lesbischen Filmemachern ja nicht so oft, vor allen Dingen, wenn die Vorlage ein lesbischer Film war, nämlich „D.E.B.S.“*

! Ja, das stimmt. Und es ging alles so schnell. Aber ich glaube gerade wegen „D.E.B.S.“ haben sie mich ausgesucht, „Herbie“ zu drehen. In „D.E.B.S.“ gibt es auch viel Style und Action, aber gleichzeitig ist es auch ein sehr süßer, anrührender Film mit einer sehr optimistischen Aussage. „Herbie“ ist das auch, nur in einem ganz anderen Kontext.

? *Die Produktion von Herbie hat rund 50 Mio. Dollar gekostet. Hattest du mit diesem großen Budget mehr Freiheiten, deine Ideen umzusetzen oder hat es dich eher eingeschränkt, weil du mehr Konzessionen an die Produktionsfirma machen musstest?*

! Ein großes Budget stellt ganz andere Anforderungen an mich als Filmemacherin. Als unabhängige Filmemacherin ist es mein Job mit wenig viel zu erreichen. Man muss alle Tricks beherrschen, etwas nach mehr aussehen zu lassen als nach dem Budget, was man hat. Wie bei „D.E.B.S.“, der ja eine Satire auf einen Action-Film ist. Hier mussten wir viel rumtricksen, um die Action-Szenen wie Action-Szenen aussehen zu lassen. Bei „Herbie“ hingegen muss man mit viel viel erreichen. Hier steht einem das ganze Equipment zu Verfügung, um alles echt aussehen zu lassen. Das macht Spaß, ist aber sehr technisch. Aber es ist schon wahr: Je mehr Geld man hat, umso mehr Stimmen gibt es auch, die mitreden wollen. Bei „D.E.B.S.“ achtete niemand auf das, was wir gemacht haben. Da steckte einfach nicht so viel Geld drin, als das es jemanden interessiert hätte.

? *Und wo liegt dein Herz?*

! Ich weiß nicht. Die Arten zu arbeiten sind so verschieden wie Äpfel und Orangen. Spontan kann ich sagen, dass ich gerne das Budget und die Ressourcen von „Herbie“ hätte und tun könnte, was immer ich tun möchte wie bei „D.E.B.S.“.

? *Was hat dich daran gereizt, „Herbie“ zu drehen?*

! Ich liebte zum einen diese Geschichte und zum anderen dachte ich, dass es sehr interessant sei, einen Disney-Film zu drehen, den Millionen von Menschen sehen würden. An der Geschichte hat mich gereizt, dass das Mädchen eine Rennfahrerin ist, die ihren Traum verwirklicht, und dass es eine gute Botschaft an die Kids ist. Ich war fasziniert von dem Charakter des Mädchens, das wirklich in dieser macho-männlerdominierten Welt Rennfahrerin werden will. Und ich fühlte mich ihr verbunden, denn auch als Filmemacherin, die einen Studio-Film dreht, bewegt man sich immer noch in einem sehr männlich dominierten Feld.

? *„D.E.B.S.“ erzählt eine lesbische Geschichte. Auf der Berlinale 2004 war es ein großer Erfolg und der Film hat den Teddy-Publikumspreis gewonnen. Liegt es an seinem lesbischen Thema, das er doch nicht in die Kinos gekommen ist?*

! In den Staaten wurde der Film im Kino gezeigt. Aber nur für eine kurze Zeit, weil er nicht genug Geld eingespielt hat. Aber der Film war ein großer Festival-Erfolg. Das Studio wusste nicht genau, wie der Film zu vermarkten war. Sie waren sich der Zielgruppe nicht sicher. Ich glaube, dass das Publikum für „D.E.B.S.“ ein besonderes ist, aber sie wollten den Film unbedingt an ein größeres Publikum vermarkten. Und so ist „D.E.B.S.“ nicht im Arthaus-Bereich gestartet. Ich glaube einfach, dass sie den Marketing-Markt verpasst haben. Aber im Gegensatz zu „Herbie“ ist „D.E.B.S.“ auch schwierig zu vermarkten. „Herbie“ ist ein Familienfilm, in dem du bekommst, was du siehst. Aber bei „D.E.B.S.“ ist es anders. Ein bisschen Komödie, ein bisschen Action ein wenig hiervon und ein wenig davon, eigentlich all das, was ich an Filmen liebe. Und somit ist es sehr schwierig den Zuschauern in den ersten 15 Sekunden zu vermitteln, dass sie bekommen, was sie sehen.

Aber „D.E.B.S.“ ist ein Film mit einem sehr treuen Fanstamm - und jetzt gibt es ihn ja auf DVD. So bekommen die so genannten kalten Filme, die im Kino nicht gelaufen sind, ein zweites Leben, um sich zu entwickeln und ihr Publikum zu finden. Denn wenn sie im Kino am ersten Wochenende nach Filmstart nicht genügend Publikum ziehen, werden sie abgesetzt. Ich war ganz enttäuscht, aber als ich dann mitbekommen habe, wie gut die DVD läuft, war ich sehr glücklich darüber, dass der Film sein Publikum zu finden scheint.

? *Die Menschen, die „D.E.B.S.“ lieben, sind nach „Herbie“ möglicherweise enttäuscht, weil sie mit dem Namen „Angela Robinson“ Filme verbinden, die weniger im Mainstream verankert sind und eher in einem queeren Kontext spielen.*

! Wenn du eine lesbische Filmemacherin oder auch ein schwuler Filmemacher bist, erwartet das Publikum, dass man lesbische oder schwule Filme macht. Dann werden sie nach „Herbie“ schon enttäuscht sein, obwohl ich glaube, dass es bei beiden Filmen viele Gemeinsamkeiten gibt. Aber ich werde auch wieder andere Filme mit mehr Independent-Charakter machen, um Diskussionen anzuregen. Ich war mal Theater-Regisseurin. Es war toll, obwohl Theater eine sehr arme Kunstform mit einem sehr ausgewählten Publikum ist. Wir haben Tickets umsonst verteilt, um Teenager dazu zu bewegen ins Theater zu kommen. Doch die gingen lieber ins Kino um die Ecke und haben zehn Dollar für einen Terminator-Film ausgegeben. Und da wusste ich, dass ich dahin gehen muss, wo die Filme sind, um eine große öffentliche Diskussion anzuregen. Filme sind ein sehr kraftvolles Medium, mit dem man sehr viele Menschen auf einmal erreichen kann. Deswegen würde ich auch gerne einen Weg zwischen Independent- und Mainstream-Filmen finden. Denn gerade in der Indie-Welt kann man sehr viele Dinge umsetzen - aber sie müssen ihr Publikum finden und dafür braucht man Budget.

? *Vielleicht ist es nun nach „Herbie“ einfacher, Independent-Filme zu vermarkten, weil der Name „Angela Robinson“ bekannter ist.*

! Ja, das kann sein. Ich wollte schon immer große Studiofilme machen. Aber mit dem richtigen Standpunkt. Das ist mein Traum. „Herbie“ war für mich toll. Ich hatte die Möglichkeit Fachkenntnisse zu erwerben, um große Filme zu drehen. Den nächsten Film würde ich gerne wieder selber schreiben und auch Regie führen, wie ich es bei „D.E.B.S.“ schon gemacht habe. Und wenn man schon einen Studiofilm gemacht hat, ist es einfacher, noch einen zweiten zu machen.

? *Sowohl „D.E.B.S.“ als auch „Herbie“ sind Action-Filme. Ist Action-Film dein Genre?*

! Ich liebe Action und ich liebe Fantasy. Manche Menschen machen Filme, um die Realität zu reflektieren und andere machen eher Filme um der Realität zu entfliehen. Sowohl in „D.E.B.S.“ als auch in „Herbie“ habe ich Fantasiewelten geschaffen. Ich mag Figuren mit realen Problemen in einer irrealen Welt. Ich könnte mir auch vorstellen, einen Thriller oder ein Drama zu drehen, aber Komödie und Action sind wirklich meine Leidenschaften.





Gespenster

Ein Spielfilm von Christian Petzold

Die Kamera verfolgt jeden Schritt, jeden Schritt durch einsame Straßen mitten im Herzen von Berlin. Wie eine Geisterstadt scheint die Metropole. Verlassen an pulsierenden Knotenpunkten wie dem Potsdamer Platz. Die Kamera nimmt jede Regung in den Gesichtern der drei Menschen auf, die in dieser Stadt auf der Suche sind. Auf der Suche nach der Gegenwart, der Vergangenheit, einem Augenblick.

Da wäre einmal Nina, die in einem betreuten Wohnheim lebt. Eine Einsame in der Gesellschaft, eine Weise. Hat nichts zu erwarten außer in ihr altes Heim zurückgeschickt zu werden, weil sie es nicht bringt, den gesellschaftlichen Anforderungen nicht genügen kann. Trotzig schaut sie in die Welt, lacht selten. Julia Hummer (Die innere Sicherheit) ist wie immer grandios. Wirkt einsam, in sich gekehrt, verletzlich und unantastbar. Und bei allem so intensiv. Und da ist Tony (Sabine Timoteo). Auch so ein einsames Wesen. Auch trotzig, jedoch mit dem Hauch von Aggressivität, der Nina fehlt. Die beiden treffen sich und verbringen einen gemeinsamen Tag. Nina, weil sie will, Tony, weil sie nicht weiß wohin. Nina will Tony zur Freundin, Tony lebt den Augenblick mit Nina. Immer auf dem Sprung, nie verhaftet mit der Gegenwart.

Und da ist da noch eine dritte, die durch leere Straßen, über leere Plätze irrt. Auch auf der Suche nach dem Augenblick. Gefangen in der Vergangenheit. Die Französin Françoise auf den Spuren ihrer verlorenen Tochter, die sie in Nina wiederzuerkennen glaubt. Drei Einsame, deren Wege sich an jenem Tag kreuzen, die sich berühren und wieder auseinandergehen. So als wäre nichts geschehen.

Die Stärke des Films liegt im Auslassen von allem überflüssigen. Überflüssiger Worte, überflüssiger Gesten, überflüssiger Handlung und

überflüssiger Musik, die die Handlung akzentuieren, dramatisieren könnte. Das alles übernimmt die Kamera von Hans Fromm, die die Einsamkeit der Plätze und Straßen einfängt und damit die Unbehaustheit der Mädchen zeigt, das übernimmt die Montage von Bettina Böhler, die dem Film den Rhythmus und die Zeit gibt, seine Figuren zu entwickeln, sodass sie ihre Wirkung auf den Zuschauer ausüben können, das alles übernimmt Christian Petzold, indem er seine Figuren agieren lässt und Mut zur Leere beweist, das alles machen die DarstellerInnen, die so intensiv, überzeugend und zurückgenommen spielen.

Nina wäre nach ihrer ersten gemeinsamen Nacht mit Tony gerne mit der Freundin zusammengeblieben. Doch Tony ist schon wieder auf und davon. Ohne Rücksicht. Eine Ladendiebin, eine Diebin des Augenblicks, eine Diebin der Gefühle. Überhaupt Gefühle. Sie bleiben bei Nina und Tony hinter in sich gekehrten Augen verborgen. Auch bei Françoise, ruhig gestellt mit Medikamenten. Kein Ausbruch. Keine Dramen. Alles viel subtiler, die Verletzungen liegen tiefer. Und so irren sie weiter wie verlorene Seelen durch einsame Straßen, gefangen in ihrem Kokon, immer auf der Suche nach der Vergangenheit, der Gegenwart, einem Augenblick.

Dagmar Trüpschuch

Gespenster

D, 2005

Regie: Christian Petzold

Mit Julia Hummer, Sabine Timoteo, Marianne Basler

Filmstart: 15. September





14.9., **Legenden - Hildegard Knef**

**Mi., 14. Sept., 21.45 Uhr, ARD
Legenden -
Hildegard Knef**
Film von Danuta Harrich-Zandberg und Walter Harrich

Sie war neben Marlene Dietrich die einzige Deutsche, die man schon zu Lebzeiten eine Diva nannte. Hildegard Knef hatte Herz und Humor, war vielseitig begabt, intelligent und schlagfertig. Sie konnte charmant sein, aber auch ruppig und abweisend. Wen sie mochte, der hatte leichtes Spiel bei ihr, doch wer in Ungnade fiel, bekam es deutlich und nachhaltig zu spüren. „Von nun ab ging's bergab“ hieß eines ihrer bekanntesten Chansons. Es erzählt von einem Menschen, der im Leben immer wieder viel erreicht, Chancen bekommt und immer wieder verliert - laut Hildegard Knef ein autobiografischer Text.

In der Dokumentation erinnern sich Freunde, Bekannte und langjährige Weggefährten an Hildegard Knef, an gemeinsame Arbeit und private Momente, an schwierige und schöne Zeiten, an Höhen und Tiefen im Leben der unvergesslichen deutschen Diva. Die Dokumentation zeigt darüber hinaus noch unveröffentlichtes Filmmaterial: Gesichter einer außergewöhnlichen Frau, die sich nach Anerkennung und Liebe sehnte.

**Do., 15. Sept., 22.25 Uhr, 3sat
Female Perversions -
Phantasien
einer Frau**
Spielfilm, USA 1996

Die ehrgeizige, dynamische Rechtsanwältin Evelyn Stephens sucht Befreiung von ihren neurotischen Zwangsvorstellungen durch heftiges Einfordern sexueller Erfüllung bei einem Liebhaber wie bei einer Geliebten. - Tilda Swinton in einer mit viel Witz und Ironie gespielten Paraderolle in Susan Streitfelds Debütspielfilm, einem packenden, atmosphärisch vielschichtigen Drama über weibliche Sehnsüchte und Rollenklischees.

Da amerikanische Schauspielerinnen die Hauptrolle für zu riskant hielten, engagierte Streitfeld Derek

Jarmans Muse Tilda Swinton, die in einer darstellerischen Tour de force die heftigen Gefühlsschwankungen und Selbstfindungsprozesse ihrer Figur erlebbar macht. Die „Perversionen“ des Filmtitels erklärt Susan Streitfeld so: „Es geht nicht um gewagten Sex, sondern darum, was wir uns antun, um unsere Ängste unter Kontrolle zu halten und zu überleben.“

**Fr., 16. Sept., 21.15 Uhr, ARD
Zwei Seiten der Liebe**
Spielfilm Deutschland 2002

Carola Martin, die Frau eines Bonner Möbelunternehmers und Mutter einer erwachsenen Tochter, hat ihr Leben im Griff. Doch nach dem tragischen Unfalltod ihres Mannes merkt sie, dass sie jahrelang mit einer Lüge gelebt hat: Dieter war schwul und hatte eine intensive Beziehung mit einem jungen Anwalt. Thekla Carola Wied entwirft in Bodo Fürneisens umsichtig und sensibel inszeniertem Drama das Porträt einer starken, kontrollierten Frau, die lernen muss, die Gefühle anderer zu akzeptieren.

**So., 18. Sept., 1.30 Uhr, rbb
Kreuz und Queer**
(Bedrooms And Hallways)
Großbritannien, Frankreich und
Deutschland, 1998

Der schwule Londoner Leo führt ein ganz normales Single-Leben. Zu normal für den Geschmack seines Mitbewohners Darren. Der findet, dass es für Leo an der Zeit wäre, seine Vorstellungen von der perfekten Beziehung herunterzuschrauben und sich nach einem real existierenden Partner umzusehen. Tatsächlich ist Leo etwas neidisch auf den Freund, der nicht nur Kunstpelzhüte und Plateauschuhe zur Schau trägt, sondern sich auch schon mal von seinem Liebhaber ans Bett fesseln lässt. Um sein libidinöses Problem zu lösen, schließt Leo sich einer Selbsterfahrungsgruppe an. Mit dem ungeniert vorgebrachten Eingeständnis, dass er sich für einen der anderen Kursteilnehmer, den attraktiven Iren Brendan, interessiert, versetzt er die gesamte Gruppe in Unruhe - und



15.9., **Phantasien einer Frau**

bringt sein eigenes Liebesleben endlich in Schwung.

Der auf dem Londoner Filmfestival 1998 mit dem Publikumspreis ausgezeichnete Film von Rose Troche ist ein erfrischend undramatisches, verspieltes Plädoyer für die Überwindung der sexuellen „Identitätspolitik“: Auf die Etiketten „schwul“ oder „hetero“ ist kein Verlass mehr - und schon gar nicht lässt sich auf die erotische Orientierung ein Lebensstil gründen. Dabei kann sich Troche nicht nur auf ein pointiertes Drehbuch des Romanautors Robert Farrar stützen, sondern auch auf eine Riege begabter englischer Jungschauspieler, allen voran Kevin McKidd als Leo und Tom Hollander in der Rolle des Paradiesvogels Darren.

**So., 18. Sept., 18.00 Uhr, 3sat
Die Vespa - ein italienisches
Lebensgefühl**
Film von Gerd Helbig

Die Vespa - das heißt Wespe - wurde als technisches Nachkriegsprodukt aus der Not geboren. Als Grundforderung für die Entwicklung galt: Sie muss frauenfreundlich sein. Enrico Piaggio konnte nicht ahnen, dass er mit dieser einfachen Konstruktion einen motorisierten Mythos schaffen würde. Seit 1946 wurden über 16 Millionen der kleinen Fahrzeuge verkauft. Die Vespa wurde sogar zu einer beliebten Darstellerin in berühmten Filmen.

Gerd Helbigs Reportage rankt sich um zwei Figuren, die ihr Leben der Vespa geweiht haben: Giuseppe Stefanelli hat 30 Jahre in den Piaggio-

Werkshallen zugebracht, und die Deutsche Christa Solbach ist seit 20 Jahren Präsidentin des Internationalen Vespa Clubs.

**Mo., 19. Sept., 22.50 Uhr, rbb
Die Nonne**
(Suzanne Simonin, La Religieuse
de Diderot)

Französischer Spielfilm von '66
Die 16-jährige Suzanne Simonin, das ungeliebte außereheliche Kind einer vornehmen Familie, wird gegen ihren Willen in ein Kloster „entsorgt“. Ihre mutigen Versuche, sich dagegen aufzulehnen, vergrößern nur ihr Leid und ihre Qual.

**Mo., 19. Sept., 23.40 Uhr, Arte
Ässhäk -
Die Seele der Wüste**
Dokumentarfilm, Schweiz/
Deutschland/Finnland 2003

Zwischen Hitze und Kälte, der Großartigkeit des Sternenhimmels und dem beschränkten Licht eines Wüstenfeuers leben die Tuareg in der Weite der Sahara und pflegen noch heute ihre Liebe zu Schönheit, Musik und Poesie. Ein Tuareg-Nomade auf der Suche nach seinem entlaufenen Reitkamel führt leitmotivisch durch den Film. Es geht zu den Brunnen, Lagerstätten und Märkten seines sagenumwobenen Volkes. Da ist der Geschichtenerzähler Ibrahim Tshibrit, der die mündliche Überlieferung seines Stammes bewahrt und erklärt, dass seine „Lügengeschichten“ irgend-



19.9., **Ässhäk**



18.9., Kreuz und Queer

wann zur Wahrheit würden. Der Marabut, als Heiliger verehrt, ist der Hüter einer jahrhundertalten Moschee und vorislamischer Bräutchen. Er gewährt Einblick in sein Wirken, zum Beispiel bei der Zubereitung eines Heiltranks. Die Dokumentarfilmerin Ulrike Koch ist Tuareg-Frauen und Mädchen begegnet, die noch immer den Rhythmus des Zusammenlebens bestimmen. Durch das Spiel des Imzâd, der einsaitigen Geige, rufen sie den Männern die Werte ihres Volkes in Erinnerung, das vielleicht nur unter dem Schutz der Wüste bis heute überleben konnte.

„Ässhäk - Die Seele der Wüste“ erhielt 2004 den Jury Award auf dem Philadelphia Film Festival für die beste Regie und wurde auf dem Rotterdam Film Festival für den Tiger Award nominiert.

**Do., 22. Sept., 20.15 Uhr, WDR
Tatort -
Die kleine Zeugin**

Tanja lebt auf der Straße, zwischen Abbruchhäusern und in Parkhausecken. Eines Nachts begegnet sie in einer Tiefgarage der schönen, beeindruckenden Saskia. Kurze Zeit später muss sie mit ansehen, wie ein Mann Saskia aus einem fahrenden Auto heraus erschießt. Tanja kommt mit dem Leben davon. Sie verschwindet, noch bevor die Polizei auftaucht.

Lena Odenthal gelingt es, die kleine Zeugin aufzutreiben. Aber unter Straßenkindern wird nicht verpfleget. Tanja verschweigt, was sie gesehen hat. Sie weigert sich, Lena

bei ihrer Suche nach dem Täter zu unterstützen. Lena versucht, Tanjas Vertrauen zu gewinnen. Nicht nur, um eine Täterbeschreibung zu bekommen - Tanjas Situation rührt sie. Sie nimmt das Mädchen in ihre Wohnung auf. Aber Tanja schweigt weiter und sichert sich damit die Aufmerksamkeit der Kommissarin. Nutzlos ist auch Lenas Hoffnung, dass Tom, Kollege und Lebensgefährte der toten Saskia, Einfluss auf Tanja ausüben und sie umstimmen kann. Immerhin finden sich Hinweise, dass der Mord mit einer Firma zu tun haben muss, die mysteriöse Grundstücksgeschäfte tätigt. Doch der Eigentümer von Terra X ist völlig unbekannt. Selbst Kripokollege Moser mit den ausgesprochen guten Beziehungen in der Wirtschaftswelt gelingt es nicht, die Identität der Drahtzieher herauszufinden. Lena ist klar, dass Tanja in Gefahr ist. Doch aus Angst, in ein Heim gesperrt zu werden, taucht das Mädchen unter. Damit bringt sie sich in Lebensgefahr, denn der Mörder hat sich auf die Suche nach ihr gemacht.

**Sa., 24. Sept., 13.30 Uhr, WDR
Indianer:
Die Warao - Volk der starken Frauen**

Ein Mädchen ist mehr wert als ein Junge. Eine Mutter liebt ihre Tochter inniger als ihren Sohn“. Die Frau, die das sagt, ist Indianerin vom Volk der Warao in Venezuela. Und sie sagt auch, warum ein Mädchen mehr wert ist. Ein Sohn ver-

lässt die Familie. Er sucht sich in einem anderen Dorf eine Frau und lebt dann bei den Schwiegereltern, denn sein Heimatdorf muss er verlassen. Aber auch in der neuen Heimat müssen sich die Männer erst als nützlich und fähig erweisen, ehe sie in die Gemeinschaft aufgenommen werden. Und sollte die Ehe später auseinander gehen, gehört der ganze Besitz der Frau. Die Frauen haben viele Privilegien, die ganz selbstverständlich von den Männern akzeptiert werden: Die Warao sind ein Volk der starken Frauen. Das hat sich bewährt: Noch nie wurden sie besiegt, selbst die spanischen Eroberer konnten sie nicht unterwerfen. Ihr kosmisches Weltbild haben sie bis heute bewahrt, begehen Riten und Feste wie vor Hunderten von Jahren. Im Gegensatz zu vielen anderen Indianervölkern wächst ihre Gemeinschaft ständig.

**So., 25. Sept. 2005, 12.50 Uhr, ARD
Sportschau live
Frauenfußball-
Weltmeisterschaft
Qualifikationsspiel der Frauen
Deutschland - Russland
Reporter: Gerd Gottlob
Moderatorin: Ursula Hoffmann
Expertin: Doris Fitschen
Übertragung aus dem Leimbach-Stadion in Siegen**

**So., 25. Sept., 22.15 Uhr, ZDF
Kommissar Beck:
Die letzte Zeugin**

Kommissar Beck und sein Team müssen den Mord an einer jungen Frau aufklären, die mit verätztem Gesicht in einem Straßengraben aufgefunden wurde. Kurze Zeit später wird eine zweite Leiche aus einem See gefischt. Auch hier wurde das Gesicht der Frau entstellt. Die Polizei kann nicht mehr ausschließen, dass ein Serientäter am Werk ist, als eine dritte Frau aufgefunden wird. Mit Hilfe der Polizei in Riga ermitteln Kommissar Beck und Gunvald Larsson, dass es sich bei den Frauen um lettische Prostituierte handelt, die alle an Aids erkrankt waren.

**Mo., 26. Sept., 14.45 Uhr, Arte
Best of „Lola“
Frankreich/Deutschland 2005
Moderation: Enie van de Meiklojkes**

In diesem Best of „Lola“ werden vier ungewöhnliche Paare vorgestellt. Sei es aus Liebe, sei es aus Verpflichtung - jedes dieser Paare gestaltet sein Zusammenleben auf ganz eigene Art, ohne Rücksicht auf Vorurteile und Gerede der Mitmenschen.

u.a. mit: Clothilde und Vanina
Nach einer 15-jährigen Ehe, aus der zwei Kinder hervorgegangen sind, und einem ganz und gar traditionellen Familienleben verliebt sich Clothilde in Vanina und entdeckt, dass sie lesbisch ist. Die beiden Frauen beschließen zusammenzuziehen, auch wenn viele über solche Patchwork-Familien die Nase rümpfen. Clothildes Kinder stellten ihr viele Fragen und konnten anfangs nur schwer damit umgehen, dass ihre Mutter mit einer anderen Frau zusammenlebt.

**Fr., 30. Sept., 21.45 Uhr, ARD
Tatort: Leyla
Deutschland 2003**

Lena Odenthal und Mario Kopper leitet ihr neuer Fall in ein Milieu, das besonderes Fingerspitzengefühl verlangt. In einer Kiesgrube wurde ein Toter gefunden, bei dem es sich wahrscheinlich um einen illegal Eingereisten handelt. Hinweise führen in eine Wohnsiedlung. Hier leben Menschen in Lebenssituationen, die sie zu leichten Opfern von verbrecherischen Geschäftsmachern werden lassen. Menschen, die selbst zum Verkauf ihrer Organe bereit sind. Mitten unter ihnen das zwölfjährige kurdische Mädchen Leyla, dessen Bruder verschwunden ist. Lena versucht, sich um das verlassene Mädchen zu kümmern. Als Leyla zu falschen Helfern zu viel Vertrauen hat, setzt Lena alles dran, das Mädchen vor der Organisation zu retten.



19.9., Die Nonne



22.9., Tatort



MINZE & MIA

Von: Margreet de Heer
Übersetzung: Angela Scherzfeld

Sie stehen auf Frauen, stimmt's, Schwester?

Wo haben Sie das denn gehört...?



Mir braucht keiner was zu erzählen! Sie haben eine männliche Ausstrahlung!



Ich verstehe Sie durchaus! Wenn ICH eine Frau wäre, dann wäre ich AUCH vom anderen Ufer!



Verstehen Sie mich nicht falsch: ich weiß, dass Sie es nicht leicht haben ...



Es bleibt doch eine Art KRANKHEIT, nicht war...



Eine GESELLSCHAFTLICHE Krankheit - obwohl das heute schon viel besser ist als vor fünfzig Jahren ...



Ich kann mich noch gut erinnern, wie meine Tochter strahlte, als sie mit ihrer Freundin nach Hause kam...

Aber die Freundin machte sich davon ... hat geheiratet, Kinder bekommen ...

Unsere Marie wurde aus dem Dorf vertrieben ... Sie zog in die große Stadt...



Sie zeigte ganz offen, wie sie war, aber auf ihrer Arbeitsstelle hat man das nicht geschätzt ...

...und in der Liebe wollte es auch nicht glücken. Eines Tages wurden wir angerufen...

Sie hatte eine ganze Woche da gelegen, wir konnten sie nicht einmal mehr sehen ...



So ein hübsches Mädchen... Sehen Sie, das war sie ... und SO unglücklich...

Man möchte sein Kind doch beschützen, nicht war, aber das kann man nicht...

Hey, kannst du das mit deiner Neigung vereinbaren ... ? Für Sie mache ich eine Ausnahme!





Photo: Archiv Michael Klevenhaus

Madam, Sir!

so, das haben wir nun auch wieder hinter uns. Der dies-jährige CSD hat uns dann doch hinter der Veranda hervorgelockt, und so bin ich zum Straßenfest in Milchester gegangen. Mr. Stringer und Inspektor Craddock haben sich frei genommen und sind per Billigflieger auf den Kontinent gedüst und machen das Chanel-Programm: London, Berlin, Paris, Köln, Rom.....naja, Hauptsache, die Frisur hält. Doch davon gleich mehr bei unseren Haushaltstips des Monats.

Ich muß sagen, daß das Straßenfest sich doch prächtig entwickelt hat. 12 Bierstände, 23 Fish und Chips-Buden, 1 Schrei- und Brüll-Bühne, 56 Piercingstände, 17 Billigschmuckangebote und ca 34963 andere Gelegenheiten, viel Geld für wenig Inhalt loszuwerden. Hoffentlich war das auf dem Kontinent nicht genau so. Ach ja, fast hätt' ich's vergessen - es gab dann doch noch 2 Infostände: 1 von der Tourismusinformation und einer der Regionalen Bingo Vereinigung. Die suchen noch alle alleinstehende Damen. Mehr muß hier zum CSD nicht gesagt werden.

Ich hoffe, Sie haben die Tips vom letzten Mal beherzigt. Gerade das Thema „Toilette“ hat doch zu Diskussionen Anlaß gegeben. So schreibt uns Fräulein A. aus K.: Sehr geehrte Miss Marple, wie kommen sie resp. ihre verstorbene Mutter auf die Idee, unsereins würde sich auf die Klobrille stellen? Wie soll das rein technisch vor sich gehen?

Nun Fräulein A., hier meine prosaische Antwort: Ich habe in der schlechten Zeit nach dem Kriege als cleaning-woman gearbeitet und in einem Pub die Toiletten reinigen sollen müssen können dürfen. Bei meinem ersten Arbeitseinsatz graute mir schon vor den Herrentoiletten. Dort war wie erwartet natürlich immer etwas danebengegangen, die Jungs können halt nicht zielen. ABER welch Anblick bot sich mir unmittelbar daneben in der Damentoilette!? Herausgerissene Toilettensitze, Schuhsohlenabdrücke auf der Kloschüssel und ein Fußboden, der durchaus Rückschlüsse auf die Verdauungsgewohnheiten der sogenannten „Damen“ zuließ. Der Wirt des Pubs klärte mich dann auf, daß viele weibliche Benutzer sich zierten, auf den Toilettenbrillen platzzunehmen und lieber daraufstehend ihr Geschäft verrichteten. Ich war ehrlich schockiert und empfinde von daher die Warnungen meiner Mutter als äußerst hilfreich.

Aber kommen wir nun zu unseren Tips für die moderne Frau: Gerade folgende Ratschläge sind geradazu essentiell nach dem CSD

Der Schönheitstip

Heute - Die Hautfurchen: Ihr Vorhandensein besagt schon, daß man sich um die Pflege seiner Haut nie richtig gekümmert hat. Da ist eine Änderung nicht in kurzer Zeit zu erzielen. Nur Stetigkeit und Ausdauer

in der Behandlung führt hier zu einem Ergebnis! Als gutes Mittel zur Bekämpfung der Altersrunen werden Wechselkompressen angewendet zusammen mit Klopfen und Massieren der Haut. Durch Küchendämpfe abgeschlaffte Haut wird ebenfalls durch diese Maßnahme wieder jung und straff und wirkt der häßlichen Färbung entgegen. Ein vorbeugendes Mittel ist Reispuder. Auf keinen Fall nehme man kaltes Wasser, um das Gesicht zu waschen.

Der Gesundheitstip:

Herzschmerzen und nervöses Herzklopfen

1. Man legt ein in kaltem Wasser ausgewrungenes Tuch aufs Herz.
2. Man mache sofort ein warmes Fußbad!
3. Man lege einen Umschlag von Quark auf den Magen - nicht auf das Herz. Öffnen der Kleidung und ruhige Lage sind immer von großem Nutzen.

Der Haushaltstip des Monats:

Wer genötigt ist, auf ein Sofa oder einen Sessel zu steigen, folge nicht der irrigen Annahme, daß dem Möbelstück am wenigsten geschadet werde, wenn man nur auf die vorderste Kante desselben tritt. Im Gegenteil wird man Schmuckkanten zerstören und damit das ganze Möbel verderben. Man trete vielmehr ruhig in die Mitte des Polsters hinein, dort ist nichts zu verderben, da in der Mitte die kräftigsten Sprungfedern angebracht sind.

Der Fleck des Monats:

Harnflecke verschwinden durch Betupfen mit Zitronensaft oder Weinsäurelösung. Bei starken und alten Flecken benutze man Oxalsäurelösung.

So! Nu kann ja nichts mehr schiefgehen. Restaurieren sie sich schön vom CSD, bespringen sie Ihre Couchgarnitur, benehmen sie sich auf Restauranttoiletten comme il faut, und Oxalsäure werden Sie doch wohl in Ihrem ordentlichen Haushalt haben, oder?

Bis zum nächsten Mal...



Sei Dabei !!!

Lambda NRW ist grad frisch von der CSD Köln- & der Spanien- Freizeit zurück....und schon geht's weiter! Mit viel Spaß, Action und netten Leuten...ab in die Mitte des Ruhrgebiets! Und das Beste: Es kostet Dich nix!!

Wir veranstalten an dem Wochenende vom 21.-23. Oktober 2005 die Jugend-Kultur-Tage im Jugendzentrum „The Point“ in Gelsenkirchen!

Es geht Freitagabend los mit nettem Quatsch, verrückten Spielchen und vielem mehr!!
Du kannst auch gerne Deine FreundInnen mitbringen!
Nistet Euch direkt nebenan im Intercity-Hotel ein!!
Kostenlos versteht sich!
Das Frühstück gibt es einen Katzensprung entfernt von uns mit Liebe für Euch vorbereitet im „Point“, bevor das Programm startet!

Super Workshops warten:

Lustiger Tanz-Workshop
Spaßiger Zoo-Besuch (Besichtigung & Führung speziell im neuen Alaska-Bereich)
Kreativer Improtheater-Workshop
Romantischer Planetarium Besuch ...

Abends steigt im Point dann die fette Party!

Nach feiern bis in die Morgenstunden, einer weiteren Nacht im Hotel und lecker Brunch geht's gegen Sonntagmittag auf das Ende unseres Wochenendes zu!

Wenn Du bock hast, können wir uns nach diesen netten Tagen natürlich noch öfter wieder treffen!
Z.B. zu einem Wochenend-Trip nach London oder vielen anderen Aktion! Klickt Euch einfach auf unsere Homepage: www.lambda-nrw.de!

Los geht's! Sicher Dir sofort Dein Hotelbettchen!

Unter:
www.lambdaontour.de

Wir freuen uns auf Dich!



changes-festival

internationales Musikerinnen-Festival
Brotfabrik Hausen 29.9. - 1.10.2005

Donnerstag:

Deirdre Cartwright Group
feat. Carola Grey und Christiane Sattler
AK4711

Freitag:

Velvet June
SCO

Jazminas

Samstag:

Presence of Mind
Karin & Soultrain
DJane Andrea

TICKETS:

VVK 15,- / AK 18,-

Festivalpaß:

VVK 39,- / AK 45,-

VVK: Frankfurt Ticket

www.frankfurt-ticket.de

Frauen Musik Büro

Roßdorfer Str. 24

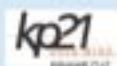
60385 Frankfurt

fon 069 / 496 08 48

fax 069 / 496 08 00

musik@melodiva.de

Das Festival wird veranstaltet in Kooperation
mit dem Frauenreferat der Stadt Frankfurt.



www.changes-festival.de



Frankfurter Sparkasse



SAALBAU
Wir machen
Begegnungen möglich!



lespress

Waggon